JÄGER
jaegermagazin.de

JÄGER

Nr. 12
Dezember 2023
Deutschland 6,70 €
Österreich 7,50 €
Schweiz 10,90 sfr
Benelux 7,90 €
Italien 8,70 €

Magazin für das Jagdrevier

Rausche 2.0
Reproduktion Schwarzwild

Rotwild
Biologie und Jagdpraxis

Silvester-jagd

Hahn in Ruh

Märchenstunde
Baumflüsterer Wohlleben

Tradition
Weihnachten am Fuchsbau

Jagdstrategie
Retrospektive und Revierplanung

Raubwild
Marderjagd mit System

4 190223 206702 12

NEU

Wärmebild-Vorsatzgerät / -Zielfernrohr

THUNDER 2.0

VON JÄGERN EMPFOHLEN

GEARTESTER.de



- Hohe thermale Empfindlichkeit ≤ 20mK NETD
- Interner Fokus
- Laufzeit bis zu 10 h
- 12 µm — Bildsensor
- Brillante Bildqualität und höchste Präzision
- Objektiv: 19 mm – 50 mm
  Blende: f1,0
- Austauschbarer Akku
- 2600 m — Detektionsreichweite bis zu 2600 m

HIKMICRO

www.hikmicrotech.com

Diese und weitere Modelle sind im guten Fachhandel erhältlich. Bitte die jeweiligen Landesgesetze beachten. Der Erwerb setzt eine Erlaubnis voraus.

EDITORIAL

Dezember 2023



Madeline Lindhorst, Chefredakteurin

Weihnachtscountdown

Weihnachten ist schon fast greifbar liebe Leser und mit den Feiertagen kommen hoffentlich ein paar erholsame Tage auf Sie zu. Noch bevor ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit wünschen darf, habe ich mich einmal in meiner Redaktion umgehört. Ich wollte wissen, welchen Stellenwert die Jagd auch an den Festtagen hat.

Waidmannsheil, Ihre Madeline Lindhorst

Bei uns ruht die Jagd während der Weihnachtstage. Und ehrlich gesagt, bin ich auch dankbar darum. Nach dem Trubel der herbstlichen Bewegungsjagden ist die Weihnachtszeit eine willkommene Zäsur im Jagdjahr, die Anlass gibt zur Reflexion. Aufs Jahr zurückblicken und innehalten, ist auch ein Privileg, bevor es wieder los geht zur Silvesterjagd.

Kim Trautmann

Weihnachten ist Zeit für Besinnlichkeit, die vergangenen Monate in Ruhe Revue passieren zu lassen und Danke zu sagen. Egal, ob jagdlich oder familiär. Die Drückjagden sind für mich dann überwiegend passé. Am Weihnachtsmorgen wird eine Revierrundfahrt gemacht und eventuell an der ein oder anderen Stelle eine kleine „Weihnachtsgabe“ ausgebracht. Die „drei“ Weihnachtstage sind jagdfrei. Zwischen den Jahren werden dann eventuell im Kreise der Familie ein paar „Drückerchen“ gemacht.

Inga Maushake

Bei uns zuhause bedeutet Weihnachten den gemeinsamen Genuss von Wildfleisch zu den Feiertagen. Gerade nach dem klirrend kalten Ansitz erinnert und motiviert das Wildgericht für den nächsten Ansitz in der Eiseskälte. Was gibt es nachhaltigeres als die notwendige Hege der heimischen winterlichen Landschaften mit der hochwertigen Lebensmittelproduktion zu verbinden? Für mich nichts.

Finn Boxhammer

Für mich bedeutet die Jagd in der Weihnachtszeit und vor den Feiertagen vor allem das Beschaffen von Festtagsbraten. Da ich leidenschaftlich gerne für die Truhe jage, steht das Fleisch ganz klar im Vordergrund. An Heiligabend und an den Feiertagen bleibt die Waffe im Schrank. Diese Zeit verbringe ich gemütlich mit meiner Familie im Schnee. Das Wild kann ebenfalls Frieden und Ruhe an Weihnachten genießen.

Catharina Loszynski

Weihnachten regt mich zum Nachdenken an. Ich blicke zurück auf das vergangene Jahr mit all seinen Höhen und Tiefen. Die Jagd ist dabei für mich ein elementarer Bestandteil. Ohne sie bin ich nur ein halber Mensch. Deswegen lassen mich die besinnlichen Tage demütig werden. Es ist ein Privileg, die Natur mit anderen Augen sehen zu dürfen. Und in Verbindung mit der Weihnachtszeit macht sich tiefe Dankbarkeit in mir breit.

Isabelle Nyrai

Feldmeier
Kühl- und Zerwirkraum

Planen Sie mit uns Ihre mobile
Wildkammer als Komplettlösung.



Versetzbar durch Gabelstaplerschuhe.



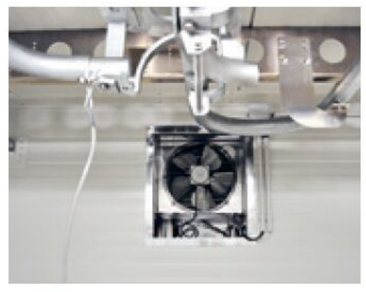
Vordach
beleuchtet, mit Seilwinde und Start der Rohrbahn durchgehend bis in den Kühlraum.



Zerwirkraum
mit komplett ausgestatteter Hygieneeinheit und direktem Durchgang in den hinterliegenden Kühlraum.



Arbeitsbereich
abnehmbarer/herausnehmbarer Zerwirktisch, dadurch erhöhter Reinigungskomfort. Zusatzausstattungen, wie hier abgebildet, möglich.



Kühlraum
mit im Aggregat integrierter Frostsicherung und bündigem Wandeinbau, dadurch kein Platzverlust im Kühlraum.

Von Jägern - für Jäger.



„Ich plane mit Ihnen IHRE Wildkammer.“

Thomas Feldmeier
Feldkoppel 12
49779 Niederlangen
Tel.: +49-5939/3 83 99-60
Mobil: +49-152/06 66 07 77



Besuchen Sie uns auch auf

eMail: anfrage@t-feldmeier.de
www.zerwirkraum-feldmeier.de

INHALT

Dezember 2023



26
Weihnachten mit den Reineckes.

Foto: Birger Strahl/unsplash



60
Auf Schritt und Tritt ein Leben lang – Ein besendertes Alttier lässt die Jagdpraxis hinterfragen.

Foto: Michael Migos

JÄGER **WELT**

6 Autorenliste
8 Aktuelles
12 Bild des Monats
14 Bundesländer
16 Ausland
18 Neues vom Wolf
20 Leserbriefe
22 Harlings Waidsicht

JÄGER **THEMEN**

24 Bockparade
26 **WEIHNACHTEN AM FUCHSBAU**
Die Weihnachtsgeschichte von Christian Oehlschläger
32 **JAGDSTRATEGIE**
Was war jagdlich los diesen Sommer?
36 **SILVESTERJAGD** Mit Knall ins neue Jahr
40 **MÄRCHENSTUNDE**
Ein Kommentar zu Peter Wohleben

TITELTHEMEN SIND ROT



48
Geheimnisse um die Fortpflanzung der Sauen.

Foto: Horst Jegen/gettyimages



36
Silvesterjagd damals und heute.

Foto: dagledog/gettyimages

Beilagenmeldung: Der Aboauflage liegen Beilagen der Firmen Askari Sport GmbH, Profitech Revier und Deutsche Fernsehlotterie GmbH bei, wir bitten um freundliche Beachtung.

Foto: Lara Hörbelt

JÄGER **PRAXIS**

44 **NACHSUCHE FÜR ALLE DURCH ALLE ?** Jagdentscheidungen vor Gericht
46 JÄGER Prime
48 **RAUSCHE 2.0** Schwarzwild-Reproduktion
54 **RAUBWILD** Tipps zur Marderjagd
60 **BIOLOGIE UND JAGDPRAXIS** Rotwild
66 **KASSENSCHLAGER WILDBRET** Ein Überblick
68 **WEIHNACHTSMARKT** Geschenke für den Jäger
74 **JAGDLICHE FEIERTAGE** Eine moralische Frage
76 Wilde Nummer
78 Prüfungsfragen
80 Tipps & Tricks
82 Expertenrunde
85 Jagdzeiten
86 Kapital & Kurios
88 Impressum
88 Sonne & Mond
89 Anzeigenmarkt
98 Vorschau

Follow us: #jaegermagazin

LANDIG

QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN WILDBRET



10%* RABATT

BLACK WEEK

SCHWARZ & WILD

Landig eröffnet die Schnäppchenjagd vom **17. bis 29. November** mit einer **10 % Rabattaktion***.

Gutscheincode
BLACK23

WWW.LANDIG.COM

*Gültig vom 17.-29.11.2023. Einmalig pro Haushalt einlösbar. Keine Barauszahlung möglich. Nicht mit anderen Gutschein-Aktionen kombinierbar. Nicht auf preisgebundene Ware, sowie Wildkühlschränke, Tiefkühlschränke, Kühlzellen und Kühlaggregate einlösbar.

JÄGER-Autoren

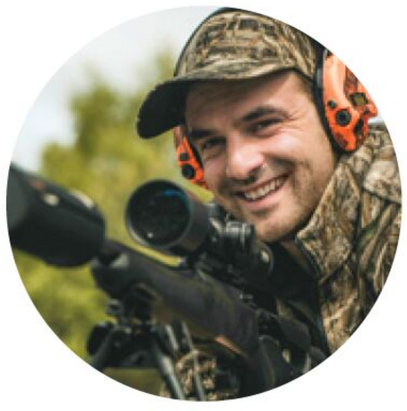
Mit Kompetenz für Sie im Einsatz. Unsere Autoren sind gestandene Praktiker, Biologen, Förster, Tierärzte... In diesem Heft finden Sie Beiträge folgender Verfasser:



Dr. Florian Asche
Der Rechtsanwalt ist seit 1979 Jäger, mit Jagdschein seit 1984. Er ist Vorsitzender der Stiftung Wald und Wild in MV und Stiftungsrat der Jägerstiftung.



Dr. Stefan Birka
Der Tierarzt ist seit Kindesbeinen an mit der Jagd verbunden. Kleine Jagden mit Freunden, Hund, Büchse oder Flinte sind seine Leidenschaft.



Patrik Bollrath
Der studierte Förster bewirtschaftet ein großes Niederwildrevier in Schleswig Holstein und ist Experte für Lockjagd. Am liebsten bejagt er Reh- und Damwild.



Florian Conzen
Der Spitzenkoch ist ein echter „Düsseldorfer Jung“. Nach Stationen in Spitzenrestaurants ist er Gesellschafter und Küchenchef der „Brasserie Stadthaus“.



Dr. Egbert Gleich
Ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bayerischen LWF im Fachbereich Wildbiologie und Wildtiermanagement und langjähriger Leiter einer Hochwildhegegemeinschaft.



Gert von Harling
ist mit der Jagd aufgewachsen. Viele Jahre führte sie ihn ins Ausland und nach Übersee, wodurch er viel Know-How zurück nach Deutschland brachte.



Yannik Hofmann
ist Rechtsanwalt und promoviert im Waffenrecht. Er ist der erste Jäger in seiner Familie. Die Leidenschaft zur Natur entdeckte er als Kind in der Waldjugend.



Eike Mross
ist seit 15 Jahren passionierter Jäger, studierter Forstwirt, ausgebildeter Redakteur und auch begeisterter Fotograf. Sein Lieblingsmotiv: Wildtiere.



Matthias Neumann
Der Forstwissenschaftler arbeitet am Thünen-Institut. Seine Schwerpunkte sind Lebensraumnutzung und Biorhythmus von Wild sowie Populationsökologie.



Christian Oehlschläger
Der pensionierte Forstbeamte schreibt neben zahlreichen Beiträgen für die Fachpresse als ‘Krimiförster‘ Kurzgeschichtenbände und Kriminalromane.



Kim Trautmann
Kim ist jagdlicher Allrounder mit einer hohen Affinität zu technischen Themen. Seine jagdliche Leidenschaft gilt dem Schwarzwild sowie der Niederwildhege.

Hornady®

Präzise. Zuverlässig. Waidgerecht.

Mehr Leistung. Mehr Präzision.

HORNADY'S BLEIFREIE JAGDGESCHOSSE DER NEUEN GENERATION

- **OPTIMIERTE AERODYNAMIK DURCH NEUE AUSSEN- UND RILLENFORM**
- **HERVORRAGENDE AUGENBLICKS- UND TIEFENWIRKUNG**
- **AUS BEWÄHRTEM TOMBAK FÜR LANGE REINIGUNGS-INTERVALLE UND KOMPATIBILITÄT MIT ALLEN KONVENTIONELLEN PATRONEN**

HIER GEHT'S ZU AUSFÜHRLICHEN INFOS

CX™

DAS UNIVERSALGESCHOSS FÜR BLEIFREIES JAGEN

- **ERWEITERTE EINSATZREICHWEITE** DURCH OPTIMIERTEN BC-WERT
- **HEAT-SHIELD-GESCHOSSSPITZE,** DIE AERODYNAMISCHER ERWÄRMUNG WIDERSTEHT UND IHRE FORM UND FESTIGKEIT BEHÄLT

GELADEN IN DEN PRODUKTLINIEN CUSTOM, SUPERFORMANCE UND OUTFITTER

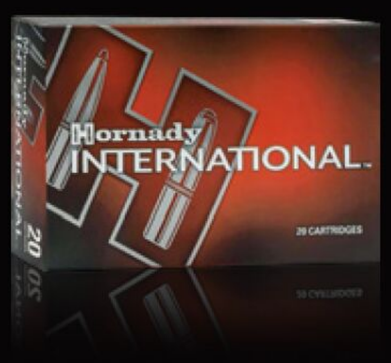


ECX™

DAS SPEZIALGESCHOSS FÜR EUROPÄISCHE JAGDWAFFEN

- **EXZELLENTE KOMPATIBILITÄT** MIT EINER VIELZAHL DER TRADITIONELLEN EUROPÄISCHEN PATRONENLAGERABMESSUNGEN FÜR ZUVERLÄSSIGE PRÄZISION AUS ALLEN WAFFENTYPEN
- **ERHÄLTLICH IN BELIEBTEN EUROPÄISCHEN KALIBERN** AUCH ALS RANDPATRONEN FÜR KOMBINIERTE WAFFEN

GELADEN IN DER PRODUKTLINIE INTERNATIONAL



CX .223 REM. | .243 WIN. | .257 WBY. MAG. | .25-06 REM. | 6MM CREEDMOOR | 6,5 CREEDMOOR | 6,5 PRC | .270 WIN. | .270 WSM | 7MM-08 REM. | 7MM REM. MAG. | .308 WIN. | .30-06 SPRG. | .300 BLACKOUT | .300 WSM | .300 WIN. MAG. | .300 WBY. MAG. | .300 PRC | .300 REM. ULTRAMAG. | .338 WIN. MAG. | .375 RUGER | .375 H&H MAG.

ECX .223 REM. | 6,5x55 | 7x57 | 7x64 | 7x65 R | .308 WIN. | .30-06 SPRG. | .300 WIN. MAG. | 8x57 JRS | 8x57 JS | 9,3x62 | 9,3x74 R

HELMUTHOFMANN.DE Hofmann

[dzan-di'zajn]
GEFAHR DURCH FEUER ODER SPLITTER, SPRENG- UND WURFSTÜCKE, VON HITZE, HEISSEN OBERFLÄCHEN, FUNKEN, OFFENEN FLAMMEN SOWIE ANDEREN ZÜNDQUELLENARTEN FERNHALTEN. NICHT RAUCHEN. ERHÄLTLICH ÜBER DEN FACHHANDEL. ABGABE MUNITION NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS. SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN.



Illustration: Henrik Teudt

Viel Kohle für nichts, der Wolfskrankenwagen kam nie zum Einsatz.

Steuergeld

Raubwild-Sanka

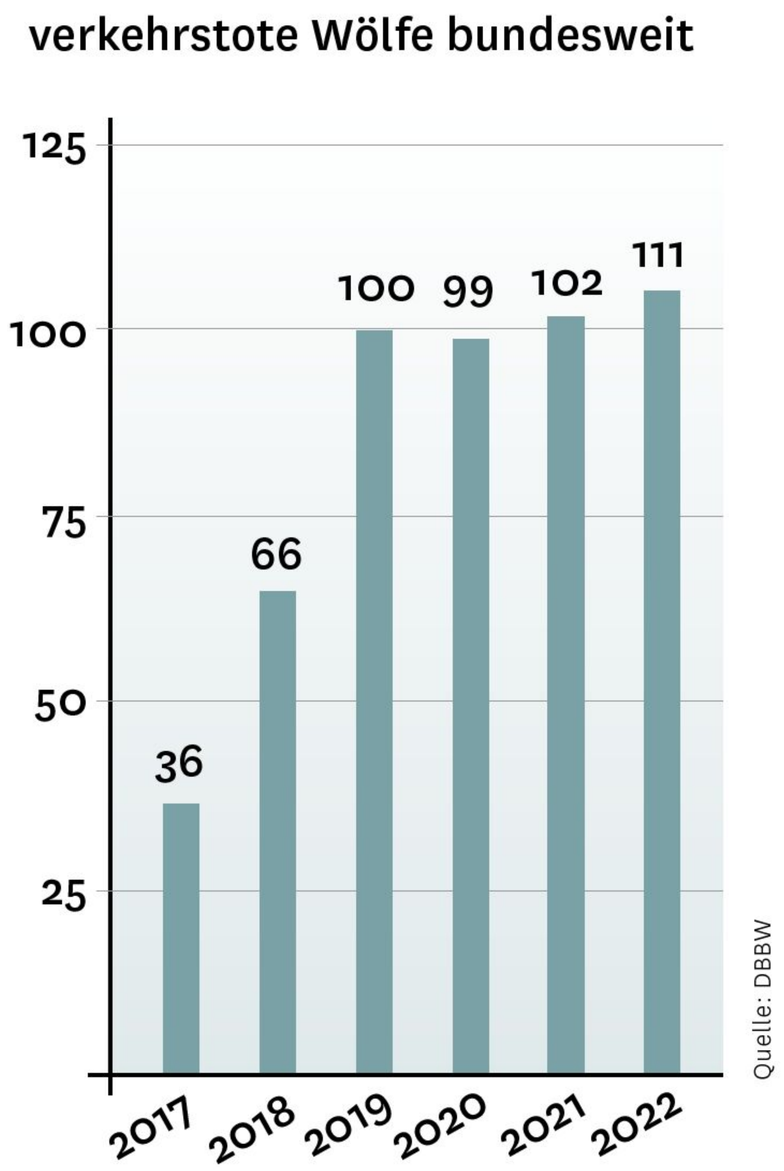
Wölfe kosten Steuergeld – das ist klar. Ein besonderen Fall von Verschwendung prangert jetzt der Bund der Steuerzahler an.

Die Möglichkeiten, das Steuergeld seiner Bürger auf den Kopf zu hauen, scheinen dem Fiskus nicht auszugehen. Doch was es jetzt ins Schwarzbuch der Steuergeldverschwendung geschafft hat, sucht wirklich seinesgleichen. So besitzt die Region Hannover tatsächlich einen Wolfskrankenwagen, den sie bereits im Jahr 2017 für rund 11.000 Euro in Dienst gestellt hat.

Diese wirklich sinnbefreite Anschaffung darf sich sicherlich noch vor unendlichen Flughafenbaustellen und Milliardengräbern wie der Deutschen Bahn einreihen. So hat der Bund der Steuerzahler in seinem Schwarzbuch der unsinnigen und überhöhten Ausgaben nun auch dem Wolfskrankenwagen zu Berühmtheit verholfen.

Angeschafft wurde das Fahrzeug als für den Weitertransport verunfallter Wölfe konzipierter Spezialanhänger. Wildtiersichere Innenwände, Transportbrett mit Fixiergurten, Netze und Bissschutzhandschuhe, ein Maulkorb sowie weitere nützliche Utensilien für den versierten Wolfsfänger, sind nur einige der Features, die das teure Vehikel aufweist. Zudem kann mit dem teuren und sinnlosen Gefährt auch noch der Verkehr gesichert werden und die Unfallstelle kann ausgeleuchtet werden. Zum Einsatz kam der Raubwildtransporter mangels Patienten leider noch nie. Die Kritik des Bundes der Steuerzahler lautet zudem, dass die Wölfe bei einem Verkehrsunfall in der Regel sofort verenden oder verendet seien, bis Wolfsberater und Spezialanhänger eingetroffen sind.

Nach Nachforschungen des Bundes der Steuerzahler gab es in der Region Hannover zwischen Januar 2017 und Mai 2022 insgesamt zwölf Straßenverkehrsunfälle mit Wölfen, die allerdings alle bereits verendet waren, bevor das Luxusgefährt vom Hof rollen konnte. Seit Mai 2022 geht der Wagen nun einer weit weniger elitären Tätigkeit nach und hat das Privilleg, Schwarzwildkadaver sowie sichergestellte Hunde im Dienst des Fachdienstes Veterinärwesen zu transportieren. *kjt*



Verkehrsunfälle enden für Wölfe in den meisten Fällen tödlich.

Artenvielfalt

Mehr Holz in Mischwäldern

Neuste Studien belegen: Je mehr verschiedene Baumarten, desto schneller wächst der Wald. Mischbestände im Wald haben positive Auswirkungen auf die Holzproduktion.

Allerdings war bislang nicht abschließend geklärt, welche Mechanismen dafür verantwortlich sind. Eine extrem umfangreiche Studie der TU Dresden, der Leuphana Universität Lüneburg, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Universität Leipzig, der Universität Montpellier und dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig zeigt auf, welche Mechanismen hier wirken.

Bei Bad Lauchstädt in Sachsen-Anhalt wurden dafür in 80 Parzellen 140 Bäume unterschiedlicher Laubbaumarten in verschiedenen Konstellationen gepflanzt. Gestartet war die Studie bereits 2015, die Ergebnise zeigen nun, dass nicht nur die reine Vielfalt ausschlaggebend ist, sondern auch vor allem die strukturelle Komplexität für besseres Wachstum sorgt. So waren komplexe Bestände fast doppelt so produktiv wie einfache Baumbestände.

Eine entscheidende Rolle beim MyDiv-Experiment spielten jedoch auch die Bodenpilze. Fünf der Baumarten repräsentierten die zwei wichtigsten Mykorrhiza-Typen. Diese Symbiose zwischen Pilz und Baum verbessert den Nährstoffaustausch, wovon schließlich beide Partner profitieren. Die Studie zeigt, dass die richtigen Baumarten in der richtigen Konstellation für ein bedeutend schnelleres Wachstum sorgen. *kjt*

78,7

Millionen Kubikmeter Holz wurden im Jahr 2022 in Deutschland eingeschlagen.
Quelle: Destatis.

Jagdgesetz

Drohen in Mecklenburg rheinlandpfälzische Zustände?

Und wieder soll ein Landesjagdgesetz geändert werden.

Die neusten Meldungen aus Mecklenburg-Vorpommern lassen aufhorchen. Nachdem der LJV und der Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus noch vor Kurzem von einvernehmlichen Gesetzesänderungen erzählten, sprechen sie plötzlich nicht mehr mit einer Stimme. Die Pressemitteilung des Landwirtschaftsministeriums vom 13. Oktober macht stutzig. Darin lässt Minister Backhaus verlautbaren, dass sich der Jagdbeirat einstimmig für einen Mindestabschusplan für weibliches Rot- und Damwild sowie fauch ür männliches Wild der Altersklassen 0 und 1 ausgesprochen habe.

Überraschend daran ist, dass LJV Präsident Thomas Nießen dem Protokoll der Obersten Jagdbehörde zufolge ebenfalls für einen Mindestabschuss gestimmt hat. Am 28.07. hatte ebendieser Thomas Nießen in einer Stellungnahme des LJV noch mitgeteilt, dass ein Mindestabschuss im Landesjagdgesetz eine rote Linie sei. „Die Einführung eines Mindestabschusses widerspricht grundlegend der Berner Konvention zum Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen und dem Bundesnaturschutzgesetz. Sie ermöglicht theoretisch einen Totalabschuss und sorgt für eine ungeordnete und biologisch aus dem Gleichgewicht geratende Wildpopulation. Sie ist damit verbotenes Mittel im Sinne der Konvention.“ Für diesen Standpunkt hatte Nießen den Sommer über auch noch auf den Regionalkonferenzen im Land geworben. Dass er offenbar dennoch einem möglichen Totalabschuss zugestimmt hat, sorgt für Unmut und Unverständnis in der Jägerschaft.

Nießen hingegen will davon nichts wissen. „Das ich als Vertreter des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern einem „Mindestabschuss ohne Konditionierung“ zugestimmt hätte, ist für mich eine unzutreffende Interpretation,“ so heißt es in einem internen Schreiben. Es bleibt spannend, wie es in Mecklenburg-Vorpommern weitergeht. Eine klare politische Kante gegenüber einem wildfeindlichen Jagdgesetz sieht jedenfalls definitiv anders aus. *kjt*



Ob solche Bilder bald den Abschussallüren der Landesregierung zum Opfer fallen, liegt vor allem am Landesjagdverband!

Foto: GettyImages/Damien Kuzdak

Wolfspolitik

Das Märchen vom wartenden Wolf

Das Bundesumweltministerium stellt Ideen zu einem neuen „Wolfsschnellabschuss“ vor.



Foto: Adobe Stock / Lieres

Geht es nach der Umweltministerin, so warten die Wölfe künftig neben ihrer Beute.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke von den Grünen will nach ewigem Schwadronieren nun einen vereinfachten Schnellabschuss von Wölfen. Erste Vorschläge zu diesem Vorhaben präsentierte sie bereits am 12. Oktober. Steffi Lemke möchte die sperrigen DNA-Nachweise, welche einer Abschussgenehmigung vorangehen, abkürzen. Inwiefern ihr das glückt, bleibt fraglich. Ihr Vorschlag lautet, dass ein Wolf, der sich binnen 21 Tagen in einem Umkreis von 1.000 Metern um die Rissstelle aufhält, geschossen werden darf. Damit entfiele der DNA-Nachweis.

Lemke verwendet in ihren Plänen den Begriff „Schnellabschuss“, schaut man genauer hin, handelt es sich aber wohl doch eher um einen Schnellschuss. Um für Rechtssicherheit zu sorgen, sollen die Abschüsse per Mustergenehmigung Möglichkeit sein. Doch ganz so einfach ist es dann auch wieder nicht. Zunächst ist ein Rissgutachter erforderlich, der die Lage einschätzt, Gewissheit, ob ein Wolf der Verursacher ist, soll es dann bereits nach wenigen Tagen geben. Dann muss nur noch zumutbarer Herdenschutz nachgewiesen werden und der Ansitz auf den Problemwolf kann beginnen. Wie viel „einige Tage“ nach Vorstellung der Ministerin sind, bleibt offen und ob der Wolf zu seinem einige Tage alten Riss zurückkehrt, wohl ebenfalls.

Welche Behörde hier entscheidet, ist Ländersache. Ebenso wie die Definition der Abschussregion. Das können dann demnach ein einzelner Landkreis oder bei grenznahen Rissen auch mehrere sein. Pauschal den Alpenraum oder die Deiche zu schützen, ist nicht möglich, da die Maßnahmen anlass-, beziehungsweise rissbezogen erfolgen müsse. Steffi Lemke konstatierte zudem, dass wolfsfreie Zonen nach nationaler sowie europäischer Rechtslage noch nicht zulässig seien. Die Abschussfrist soll nach Wunsch von Steffi Lemke eine Ereignisfrist sein. Fristbeginn der 21 Tage wäre demnach immer der Rissvorfall. Das heißt im Umkehrschluss: Trödeln die Behörden oder kann nicht eindeutig ein Wolf als Urheber des Risses identifiziert werden, so schrumpft das Zeitfenster für eine Entnahme. Bereits für die kommende Weidesaison sollen die neuen Maßnahmen ab dem 1. Januar 2024 in Kraft treten. In der Presse ist hin und wieder von Expertenmeinungen zu lesen, denen zufolge der Wolf in den Tagen nach einem Riss wieder in die Nähe des Tatorts zurückkehrt. Folgt man dieser Ansicht, so wäre der Entwurf unter Umständen geeignet, um den Rissverursacher zu entnehmen. Allerdings sind 1000 Meter ein sehr kleiner Radius und zudem lässt sich die Theorie vom „Rissrückkehrer“ nicht wirklich bestätigen. Die geplanten Änderungen konzentrieren sich weiterhin auf einzelne Tiere und nicht auf eine zwingend erforderliche Regulierung des gesamten Bestandes. Zudem dürften sich die hochintelligenten und scheuen Raubtiere somit eher schlechter als besser entnehmen lassen.

Wenngleich die langwierigen Untersuchungen etwas kürzer ausfallen, führt dies sicher nicht zu mehr erfolgreichen Entnahmen oder weniger Rissen. Man bekommt das Gefühl, die Ministerin habe sich erneut von Vertretern der Tierrechtsszene beraten lassen und fühlt sich an die ministerialen Wolfsgipfel vergangener Tage erinnert.Beifall bekommt Ministerin Lemke kaum für ihren Entwurf. Die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber wirft ihr vor, dass sie weiterhin bei der Entnahme einzelner Wölfe verharre und keine Bestandsregulierung anstrebe. „Der Wolf ist in Deutschland nicht mehr gefährdet, aber die Weidetierhaltung ist es“, so Kaniber. Und auch aus Sicht des Deutschen Bauernverbandes ist Lemkes Idee „völlig unzureichend“. Die geplanten Maßnahmen seien nicht geeignet, die offensichtlichen Probleme für die Weidetierhaltung zu lösen. *kjt*

Klimapolitik

Geldregen für Klimawald

Trotz bremsenden Finanzministerium ist für den Klimawald immer Geld zu finden.

Keiner weiß, wie genau er aussehen soll, aber gefördert wird er: der Klimawald. Stecken die Verhandlungen bei vielen wichtigen Themen der Bundesregierung oft aufgrund von Haushaltsfragen fest, beim Klimawald gibt es auch 2024 wieder Förderung. Durch Umschichtung und Zusammenführung stellt das Finanzministerium dem Bundesumweltministerium 120 Millionen Euro für den Waldumbau zur Verfügung. Perfekt geschlechtsneutral äußerte sich Bundesumweltminister Cem Özdemir (Grüne) zufrieden: "Die Waldbesitzenden können sich auf uns verlassen: Der dringend nötige Umbau des Waldes wird weiter ausreichend finanziert, ...".

Die Mittel aus der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschütz (GAK) wären Ende 2023 ausgelaufen. Ab 2024 kommen die Mittel aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) und sollen für die Wiederbewaldung sowie natürlich den „klimaangepassten" Waldumbau verwendet werden. Ob das Wild in diesem Umbauprozess und im zukünftigen, stabilen Klimawald auch einen Platz haben wird, muss sich noch zeigen. *stb*

120

Mio. Euro Fördermittel gibt es 2024 für den Klimawald.

Schwarzwild

ASP-Bilanz

Seit über drei Jahren ist die Tierseuche in Deutschland angekommen und wird mancherorts zum Alltag.

Aktuelle Karten zur ASP-Verbreitung in Deutschland und Europa finden Sie hier.

Für die Afrikanische Schweinepest (ASP) fällt die Bilanz dieses Jahr durchwachsen aus. Schaut man auf das Seuchengeschehen in Deutschland bleibt zu hoffen, dass die positiven Fälle bis zum Jahresende im dreistelligen Bereich bleiben. Im Jahr 2022 waren insgesamt 1526 Wildschweine positiv auf das ASP-Virus getestet worden. Aktuell stehen „nur" 841 Wildschweinfälle zu Buche (Stand 27.10.23). Nachdem vor allem die Bundesländer Sachsen und Brandenburg Millionen Euro in Zaunanlagen investiert hatten, kann man die sinkenden Fallzahlen nach über drei Jahren als Fortschritte im Kampf gegen die Seuche werten. Viel Geld wurde auch für Abschussprämien, Förderung von Drückjagdböcken oder Übernahme der Trichinenuntersuchung ausgezahlt.

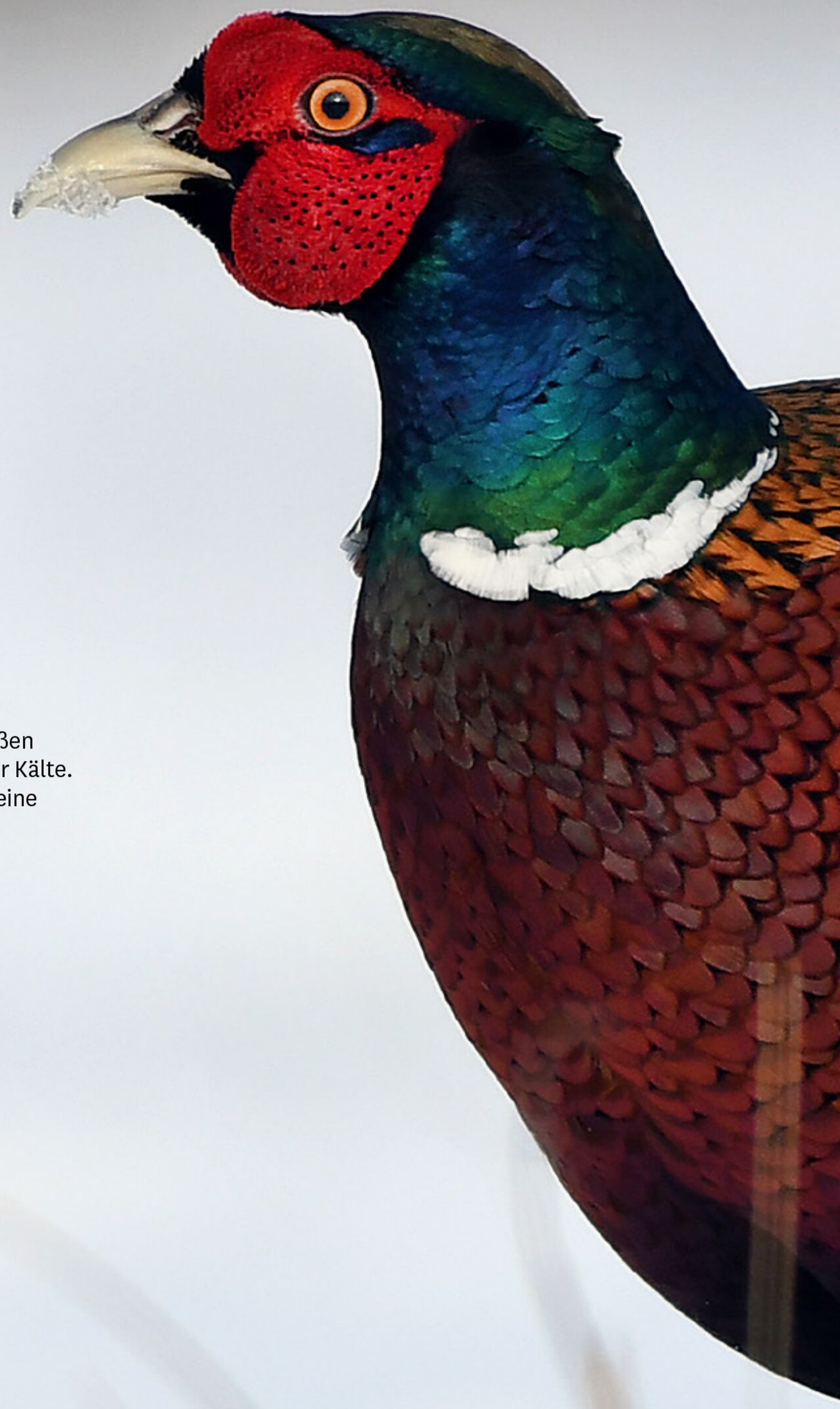
In Mecklenburg-Vorpommern gibt es ebenfalls Erfolge: die Sperrzone im Landkreis Ludwigslust Parchim konnte nach fast zwei Jahren Ende September dieses Jahres aufgehoben werden. Dennoch bleibt die Gefahr einer Seuchenverschleppung hoch. Die Schweineseuche taucht immer wieder fernab der eigentlichen Hauptzonen auf. Waren es im Jahr 2022 noch 15 Länder in Europa, die ein ASP-Problem hatten, so ist die Zahl dieses Jahr auf 20 gestiegen. Nicht nur Tschechien hat wieder einen ASP-Ausbruch nah der deutschen Grenze zu verzeichnen, auch eher isoliert liegende Länder wie Schweden kämpfen jetzt mit der ASP.

Immer wieder lassen Nachrichten von erfolgreichen Impfstofftests aufhorchen. Vietnam hat inzwischen mehrere Impfstoffe für Hausschweine zugelassen und auch in Frankreich gibt es vielversprechende Ansätze. Das Schwarzwild steht bei allen wissenschaftlichen Bemühungen jedoch meist hinten an, denn um die Schwarzkittel zu immunisieren, bedarf es einer geprüften Schluckimpfung, die flächig ausgebracht werden kann– aus Sicht der Forschung noch ein langer Weg. Letztendlich wird mit Hausschweinen deutlich mehr Geld erwirtschaftet, als mit Schwarzwild. *stb*



Foto: GettyImages/ Frank Sommariva

Selbst starke, gesunde Stücke verenden durch das ASP-Virus.



Eisige Kälte und prächtige Farben

Ein majestätischer Fasan streift durch die unberührte Winterlandschaft. Sein Gefieder sticht aus dem schneeweißen Hintergrund hervor. Ein farbenfroher Blickfang in weißer, eisiger Kälte. Jeder Schritt durch den knirschenden Schnee verleiht ihm eine königliche Aura. Ein herrlicher Anblick über den sich jeder Jäger freut.

Foto: Piotr Krzeslak

WIR SUCHEN:
IHR BILD DES MONATS

Nicht nur Vollprofis machen tolle Bilder.
Wenn Sie meinen, ein richtig gutes Foto auf Lager zu haben, dann schicken Sie es uns doch einfach.
Die kleine Mühe lohnt sich: Für jedes
„Bild des Monats“ gibt es 100 Euro!

Und ab die Mail an:

info@jaegermagazin.de

TH, RLP, NRW

Der Tag danach – Holzvermarktung mit Folgen

Dass die gemeinsame Holzvermarktung einiger Forstbetriebe gegen kartellrechtliche Vorschriften verstößt, ist nichts Neues. Diese Rechtsauffassung vertritt auch das Bundeskartellamt.

Allerdings gab es die Befürchtung, dass Waldbesitzer, die an der gebündelten waldbesitzübergreifenden Rundholzvermarktung einiger Bundesländer teilgenommen hatten, Schadensersatzansprüche treffen könnten.

Einem neuen Rechtsgutachten der Kartellrechtsspezialisten Wagner Legal aus Hamburg zufolge ist dies nicht der Fall, wie die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände mitteilte. Sie hatte das Gutachten im Interesse ihrer Mitglieder bei der Kanzlei in Auftrag gegeben.

Der Gegenstand des Gutachtens waren die Kartellschadensersatzklagen der Ausgleichsgesellschaften von Sägewerken gegen das Land Rheinland-Pfalz, Thüringen und NRW. Allerdings hatten die betroffenen Länder daraufhin vielen privaten und kommunalen Waldbesitzern den Streit verkündet. Allein in Rheinland-Pfalz waren 1.100 Waldbesitzer betroffen.

Das aktuelle Gutachten der Hamburger Kanzlei kommt jetzt zu dem Ergebnis, dass die Länder bei den privaten und kommunalen Waldbesitzern keinen Regress nehmen können. Diesen kommt hierbei im Verhältnis zu den Ländern keine Verantwortung zu. Entscheidend dafür ist dabei der gewichtige Part der Forstverwaltungen und zuständigen Ministerien, die durch ihre zentrale Rolle bei der Vermarktung nach Auffassung der Rechtsanwälte einen deutlich überwiegenden Verursachungs- und Verschuldensbeitrag der Länder bedingt haben.

Hinzu kommt, dass die betroffenen privaten und kommunalen Waldbesitzer lediglich ein staatliches Angebot angenommen haben. Von dessen Rechtmäßigkeit mussten sie ausgehen.

Darüber hinaus mussten sie sich den Vermarktungsvorgaben und der Preissetzungsmacht der Länder unterwerfen, so die Gutachter weiter. *kjt*



Foto: GettyImages/Brightstorm

Die Länder dürfen die privaten Waldbesitzer nicht für ihre eigenen Fehler zur Kasse bitten.

Niedersachsen

Jagd auf Nutria weiter legal

Ein zentrales Thema in Niedersachsen ist die Bejagung von Nutria. Die Verbände haben entschieden, die ganzjährige Jagdzeit beizubehalten, vor allem um dem Hochwasserschutz in Küstenregionen gerecht zu werden. Diese Entscheidung ist von großer Bedeutung, da Nutria in vielen Regionen Niedersachsens immer noch zu starken Schäden an Deichen und Ufern führen können. Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft den Schießnachweis in Niedersachsen, der offiziell bereits seit dem letzten Jahr verpflichtend ist. Die Verbände haben sich für die Beibehaltung dieses jährlichen Pflichtnachweises ausgesprochen. Allerdings fehlen noch genaue Angaben darüber, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um diesen Nachweis zu erbringen. Darüber hinaus haben die Jagdverbände in Niedersachsen beschlossen, gemeinsam einen gemeinsamen Ausbildungsplan zu erarbeiten. Dieser soll dazu beitragen, die Jagdausbildung einheitlich zu gestalten. *fb*

„Diese Entscheidung ist von großer Bedeutung, da Nutria in vielen Regionen Niedersachsens immernoch zu starken Schäden an Deichen und Ufern führen können."

Bayern

Mehr Platz für Hirsche

In Bayern werden die Forderungen nach der Abschaffung rotwildfreier Gebiete lauter. Wie der Vizepräsident des Bayerischen Jagdverbandes Eberhard Freiherr von Gemmingen Hornberg gegenüber dem Bayerischen Rundfunk betonte, sei „dieses Einsperren in Inseln ein barbarischer Akt“.

Die berechtigte Kritik an rotwildfreien Gebieten findet ihre Belege bereits im gesamten Bundesgebiet. Fehlender Austausch zwischen den Populationen, dadurch bedingt genetische Armut, hoher Inzuchtgrad, Krankheiten und Missbildungen der Tiere sind die Folgen. Was andere Bundesländer ohne Probleme in den Griff bekommen, scheint in Bayern ein gordischer Knoten zu sein: die Auflösung der unsäglichen Rotwildgebiete. Ein erster zaghafter Schritt in die richtige Richtung könnte nun ein Rotwild-Gutachten sein, das sich bayernweit mit Cervus Elaphus befassen soll.

Wildbiologen der TU München sollen im Rahmen dessen 3.000 Genproben aus allen bayerischen Rotwildgebieten untersuchen.

Es gibt allerdings bereits seit langem ein Problemgebiet. Dieses sind die Isarauen bei Freising. Dabei handelt es sich um den kleinsten Rotwildbezirk des Landes, in dem nur etwa 300 Tiere leben. Umringt von Straßen und dem Trubel der Stadt München. „Die Isarauen werden spannend”, so Andreas Könnig, Studienleiter und Professor am Lehrstuhl für Tierernährung, gegenüber dem BR. „Das Rotwild müsste durch München laufen, was es wohl nicht macht.” Hier dürfte wohl erwartungsgemäß mit dem höchsten Inzuchtgrad zu rechenen sein. *kjt*



Foto: GettyImages/Damian Kuzdak

Bayern ist das letzte Bundesland, das in Sachen Rotwild auf Totalabschuss setzt.

Bayern

Luftunterstützung gegen Wilderer

Im Süden der Republik werden jetzt härtere Bandagen aufgefahren. Nachdem es im Landkreis Ansbach vermehrt zu Wilderei kam, wird nun mit allen Mitteln dagegen vorgegangen. Bislang wurden mehrere Stücke Rehwild getötet, die Täter sind aber bislang noch immer unbekannt.

Als die Polizei dann einen Hinweis über ein verdächtiges Fahrzeug erhielt, reagierten die Beamten mit einem Großaufgebot. Neben Mannstärke setzten die Beamten auch einen Hubschrauber ein, der die Suche aus der Luft unterstützte und die die Waldgebiete südlich und westlich von Schönbronn absuchte. Trotz aller Anstrengungen konnte jedoch bei diesem Einsatz kein Wilderer festgenommen werden. *kjt*

KURZ NOTIERT

Schwer bewaffnet

Ein Jäger aus Niederbayern ist wegen Verstößen gegen das Bundesnaturschutzgesetz sowie wegen Waffendelikten vom Amtsgericht Eggenfelden zu einer 14-monatigen Haftstrafe auf Bewährung verurteilt worden, weil er über 4.000 gefrorene Vögel sowie andere Tiere und Munition sowie Sprengstoff ohne notwendige Erlaubnis gelagert hatte.

Der Verein Komitee gegen den Vogelmord hatte gegen den Tierpräparator Anzeige wegen illegalen Tierhandels erstattet. Bei einer Durchsuchung des Grundstücks des 64-Jährigen stießen die Ermittler auf Kühlräume, in denen unter anderem 89 besonders beziehungsweise streng geschützte Tiere gelagert waren. *gvh*

Luchsauswilderung

Nach über 300 Jahren soll der Luchs wieder in Sachsen heimisch werden. Im Frühjahr 2024 beginnt im Forstbezirk Eibenstock ein Auswilderungsprogramm. Das Projekt soll bis 2027 laufen und insgesamt 20 Luchse sollen im Erz- und Elbsandsteingebirge eine neue Heimat finden. *stb*

Schaufler in Gefahr

Mit vereinten Kräften konnten Feuerwehrleute mit Unterstützung eines hinzugerufenen Jägers im niedersächsischen Nienburg/Weser mittels Seitenschneidern einen kapitalen Damhirsch, der sich hoffnungslos in einem Drahtzaun verheddert hatte, befreien. Die Aktion dauerte über eine halbe Stunde. *gvh*

Tote Grauhunde

Laut dem brandenburgischen Umweltministerium wurden im Jagdjahr 2022/2023 53 Wölfe in Brandenburg tot aufgefunden, 38 von ihnen starben durch Verkehrsunfälle, drei wurden nach der Wolfverordnung geschossen, vier illegal getötet. *gvh*

Staatsforst mit Rekordgewinn

Laut Finanzvorstand Manfred Kröniger hat der Bayerische Staatsforst für das abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rekordumsatz von 511 Mio. € verbucht und lag damit 100 Mio. € über dem Vorjahrergebnis.

Der Gewinn schnellte von 5,3 Mio. € auf 68,4 Mio. €. Ursache für diese Verdreizehnfachung war die hohe Nachfrage nach Bauholz. *stb*

Millionenschwere Otter

Der Bund deutscher Steuerzahler (BdSt) ist schockiert: Die Fischotteranlage für insgesamt drei Fischotter bei St. Peter-Ording, hat 9,2 Millionen Euro gekostet. Anfänglich hatte sie fünf Millionen Euro kosten sollen, doch die rund 2.000 Quadratmeter große Fläche forderte mehr und mehr Investitionen.

Ein Mitglied im schleswig-holsteinischen Landtag konstatierte: „Bei Kosten von rechnerisch mehr als drei Millionen Euro pro Tier, lässt sich schon jetzt von, Luxus-Ottern’ sprechen.“ *gvh*

Schottland

Traditionelle Fuchsjagd verboten

Die Schotten dürfen nicht mehr uneingeschränkt mit der Hundemeute auf Füchse jagen. Der „Hunting with Dogs Scotland Act 2023" ist jetzt geltendes Recht. Das heißt, dass nicht mehr uneingeschränkt auf Fuchs oder Kaninchen mit mehreren Hunden gejagt werden darf, wie die BASC, die British Association for Shooting and Conservation, mitteilt. Neuerdings ist es verboten, ohne Ausnahmegenehmigung mit mehr als zwei Hunden Säugetiere zu fährten, zu hetzen oder auch in deren Begleitung zu pirschen. Wer künftig mit mehr als zwei Hunden arbeiten möchte, muss bei NatureScot, der zuständigen Behörde, eine Genehmigung beantragen. Wenn mit der Raubwildbejagung Artenschutzziele verfolgt werden, soll es möglich sein, künftig eine gesonderte „Environmental Benefit license" zu beantragen. Die BASC rät zu frühzeitiger Antragstellung. Der Verband hat große Bedenken, was die Lizensierung angeht. Es wird bezweifelt, dass die Maßnahmen einen Gewinn in puncto Artenvielfalt bringen. Das Gesetz war von großem Medienrummel begleitet worden. *kjt*



Jagden wie diese gehören in Schottland künftig der Vergangenheit an.

Foto: GettyImages/Dageldog

Österreich

Weniger Wölfe = weniger Schaden

Während man sich in Deutschland um Kopf und Kragen lamentiert, lassen sich in Österreich erste Erfolge bei der Raubwildhege feiern. Wenngleich auch hier erst rund ein Dutzend Wölfe gestreckt wurde, so macht sich das in einigen Regionen bereits deutlich bemerkbar.

Gejagt wurde vor allem in den Bundesländern Tirol und Kärnten, so das Österreichzentrum Bär, Wolf und Luchs. In Österreich wurden im laufenden Jahr rund 80 Wölfe gezählt. Auch Österreich ist Mitglied der EU, entnimmt die Grauhunde jedoch sehr unproblematisch als Schadwölfe. Dabei sollen vor allem Weidetiere und Siedlungen vor dem Wolf geschützt werden, ein legitimer Zweck. Doch das eigentlich Spannende ist, dass auch die Zahl der Risse zurückgegangen ist. Wie die Nachrichtenagentur APA mitteilte, sind in diesem Jahr 394 Nutztiere von Wölfen gerissen worden, im Vergleich dazu waren es im Vorjahr satte 791 Tiere.

Bereits in sechs Bundesländern in Österreich gelten jetzt schon vereinfachte Abschussregularien für Wölfe. Drei weitere Länder fehlen noch. So wie es aussieht, sind die Risse deutlich zurückgegangen, was im Umkehrschluss hieße, dass der Herdenschutz vergleichsweise simpel mit der Büchse funktioniert. So wie in Schweden oder den anderen europäischen Staaten beispielsweise. Damit wären all die sündhaft teuren Herdenschutzmaßnahmen und Hunde hinfällig und unverhältnismäßig. Ob der deutschen Bundesregierung in Anbetracht dieser Erkenntnis irgendwann die Argumente für ihre Abschussvermeidungspolitik ausgehen, bleibt abzuwarten. *kjt*

„Im Umkehrschluss hieße das, dass Herdenschutz vergleichsweise simpel mit der Büchse funktioniert!"

Schweden

Skandinavier auf Katzenjagd

Tierrechtsorganisationen in Schweden fordern, den Luchs im Land komplett unter Schutz zu stellen. In einem Brief an die schwedische Umweltschutzbehörde Naturvårdsverket fordern die Aktivisten, man solle die schwedischen Luchse umsiedeln.

Der Vorschlag lautet, dass man diese beispielsweise nach Polen bringen solle, wo die Luchsjagd verboten ist. Misha Istratov, der Initiator der Aktion, schlägt vor, mit einer solchen Umsiedelungsaktion für Großraubkatzen Brücken zwischen Jagdgegnern und Jägern zu bauen und auf diesem Wege eine neue Art des Bestandsmanagements zu etablieren. Die zuständigen Behörden halten ein derartiges Projekt jedoch nicht für zweckdienlich und halten am bewährten Bejagungskonzept fest. Derzeit werden bereits Raufußhühner in andere europäische Staaten umgesiedelt. *kjt*



Foto: imageBROKER / Horst Jegen

Luchse sollen auch zukünftig nicht aus Schweden umgesiedelt werden.

Schweden

Elchtest in der U-Bahn

Einen Elchtest der etwas anderen Art gab es unlängst bei den Stockholmer Verkehrsbetrieben. Das riesige Tier sorgte in der städtischen U-Bahn für Störungen und legte sogar Teile des Stockholmer Nahverkehrs lahm. Während hierzulande bereits verspätet bereitgestelltes Zugpersonal für ganztätige Ausfälle sorgt, streckten die Schweden den kapitalen Paarhufer kurzerhand. Offenbar gelangte das Tier zunächst auf die Gleise und dann weiter in die Bahn-Station Vårby gård, wo man zunächst noch versuchte, das Tier wieder herauszulocken. Da dies allerdings nicht glückte, musste ein Wildhüter den Elch schließlich erlegen. *kjt*

Streckenentwicklung beim Elch in Schweden



Quelle: Svenska Jägareförbundet

Die Jagdzeiten für Elche in Schweden variieren je nach Region, gejagt wird von September bis Januar.

KURZ NOTIERT

Bericht zum Wolfsmanagement

Die Mitgliedsländer der ARGE Alp (Arbeitsgemeinschaft Alpenländer) haben ihren ersten Bericht zum länderübergreifenden Wolfsmanagement erarbeitet. Danach ist in den zehn Ländern der ARGE Alp innerhalb eines Jahres die Zahl der Wolfsrudel um mehr als 60% auf 61 im Jahr 2022 gestiegen.

Die Entschädigungszahlungen im ARGE-Alp-Raum haben sich seit 2019 beinahe versechsfacht. Halter von über 2.000 Nutztiere (ohne Trentino) wurden mit knapp 1,2 Mio. Euro entschädigt. Der ARGE-Alp gehören zehn Länder, Provinzen, Regionen und Kantone der Staaten Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz an. *gvh*

Luchs tot

Eine im Februar aus der Schweiz nach Norditalien umgesiedelte Luchsin ist in Kärnten getötet worden. Laut gerichtsmedizinischer Untersuchung wurden Geschosspartikel in dem Kadaver identifiziert. Das Tier war in Tarvisio an der Kärntner Grenze im Zuge eines Wiederansiedelungsprojekts ausgewildert worden.Nun wird österreichweit ermittelt. Dem Täter drohen bis zu zwei Jahre Haft. *gvh*

Bärenalarm

Aus Angst vor einem brüllenden Bären ist im Salzburger Land ein Wanderer aus Slowenien auf einen Baum geflüchtet. Nach über zwei Stunden setzte er schließlich mit seinem Handy einen Notruf ab. Es gelang den Beamten, den Mann zu überzeugen, dass es in dieser Gegend keine Bären gäbe, ers stieg vom Baum, und er ging alleine ins Tal zurück. gvh

Sachsen-Anhalt

Jagdterrier getötet

Auf dem Truppenübungsplatz Altmark kam es zu einem tragischen Vorfall. Ein Jäger schnallt als Gast auf einer Bewegungsjagd im nördlichen Sachsen-Anhalt seine drei Deutschen Jagdterrier und bekommt einen der, mit GPS und Schlagschutzweste ausgestatteten, Hunde lebend nicht mehr zu Gesicht. Nach Auffinden des Vierbeiners informiert der Wolfsbeauftragte des Bundesforstbetriebes das zuständige Wolfskompetenzzentrum.Vermutlich trafen die Terrier während des Treibens auf Wölfe. Zwei der Hunde kamen verstört zu ihrem Besitzer zurück, doch der dritte überlebte den Angriff nicht. Er wurde mit drei Bissen über Kopf, Schulter und Bauch aufgefunden. Der Wolfsbeauftragte des Bundeforstbetriebes Nördliches Sachsen-Anhalt, welcher für das Wildtiermanagement des Truppenübungsplatzes Altmark verantwortlich ist, informierte sofort das Wolfskompetenzzentrum Iden. Der Leiter des Zentrums entschied, den toten Terrier an das Leibnitz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung zu übergeben. Dort wird er pathologisch untersucht. Im Institut wird nun der Unfallhergang rekonstruiert und die Todesursache ermittelt. „Die schweren Verletzungen lassen auf ein Zusammentreffen mit Wildtieren schließen. Dabei ist nicht auszuschließen, dass es sich möglicherweise auch um einen Wolf gehandelt haben könnte. “ schreibt das Institut in seiner Presseerklärung.

Der Leiter des Bundesforstbetriebes Nördliches Sachsen-Anhalt, Rainer Aumann, spricht sein tiefes Bedauern aus und verspricht eine lückenlose Aufklärung. Mit den Ergebnissen der Untersuchungen am Institut wird in den nächsten Wochen gerechnet. Vor allem die Untersuchung von DNA Spuren steht im Vordergund. Aktuell grenzen drei Wolfsterritorien mit 19 nachgewiesenen Wölfen in der Region um den Truppenübungsplatz Altmark aneinander. In Italien kam es bereits im Mai zu einem Zwischenfall, bei dem ein Wolf eine Frau und ihren Hund angriff und mit dem 10 kg schweren Hund im Dickicht des Waldes verschwand. Hierbei handelte es sich jedoch nicht um einen Jagdhund. *in*



Foto: Karl-Heinz Volkmar

Auf einer Drückjagd in Sachsen-Anhalt bezahlte ein Jagdterrier seinen Einsatz mit dem Leben. War er an einen Wolf geraten?

Sachsen

Keiner will den Job!

Im Landkreis Meißen wird verzweifelt nach einem Jagdausübungsberechtigten gesucht, der sich bereiterklärt, einen Wolf zu schießen. Die zuständige Behörde hatte nach mehreren Rissen mit den Vorbereitungen für eine Entnahme begonnen. Doch das Problem ist, dass das Landratsamt Meißen bislang keinerlei Rückmedlung von den Jägern im betreffenden Gebiet erhalten hat. Niemand möchte hier Erfüllungsgehilfe bei der legalen Wolfsentnahme sein. Dies teilte die Behörde Mitte Oktober mit. Angefragt worden waren die drei Revierinhaber auf dem Gebiet der Stadt Strehla. *kjt*

Trotz Wolfsübergriffen hat die Behörde ihre Mühe, abschusswillige Pächter zu finden.



Foto: Guyonbike/GettyImages

Niedersachsen

Wolf auf der Strecke

In Hannover wurde nach vielen Anläufen nun erneut eine Ausnahmegenehmigung zum Abschuss eines Problemwolfes erwirkt. Die ist nun seit 04.10. in Kraft und jetzt wurde auch endlich das erste Tier aus dem fraglichen Wolfsrudel geschossen. Einem Sprecher der Region Hannover zufolge, handelte es sich bei dem getöteten Tier um ein weibliches Stück und nicht um einen Rüden.

Die Ausnahmegenehmigung sollte sich ursprünglich auf GW950m, einen seit Langem erfolglos gesuchten Wolfsrüden, beziehen. Wolf tot, Jagd vorbei? Die Entnahme der Wölfin hat zur Folge, dass die Ausnahmegenehmigung nun vorerst für zwei Wochen ruht. Es muss zunächst geprüft werden, ob weitere Risse folgen oder ob diese nun ausbleiben. Wird ein Wolf geschossen, muss abgewartet werden, ob die Nutztierrisse im Revier des betroffenen Rudels aufhören. Der eigentlich gesuchte Wolf GW950m, ist bereits seit dem Jahr 2018 in der Region bekannt und für zahllose schwere Angriffe auf Nutztiere, unter anderem auch auf das Pony der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen (CDU), verantwortlich.

Bereits mehrfach hatte es Genehmigungen für die Entnahme des Problemwolfes gegeben, die allerdings ausgesetzt und gestoppt wurden. Das Sorgenkind vieler Nutztierhalter, besagter Wolfsrüde, weise ein wiederkehrendes, erlerntes und problematisches Rissverhalten auf, wie die Region Hannover mitteilt. Kurz: das Tier beißt alles tot, was auf einer Weide steht und ins Beutespektrum passt. Weiterhin problematisch ist, dass das Tier einem großen Wolfsrudel in Burgdorf angehört und sein Verhalten sicherlich schon weitergegeben hat. Zu welchem Rudel die unlängst geschossene Wolfsfähe nun gehört, muss noch per DNA-Test geklärt werden. „Wir nehmen die Probleme mit dem Wolf und die damit verbundenen Sorgen der Menschen sehr ernst“, so Regionspräsident Steffen Krach (SPD) gegenüber der Presse.

Die Pläne der Bundesumweltministerin gehen ihm in Sachen Wolf noch nicht weit genug. „Es geht weniger um die Frage, ob einzelne Wölfe abgeschossen werden dürfen, dafür gibt es bereits jetzt Möglichkeiten“. Das Hauptproblem sieht er in der unterschiedlichen regionalen Ausbreitung. Die Region Hannover ist besonders stark betroffen, insbesondere bereitet das Burgdorfer Rudel ununterbrochen Probleme. *kjt*



Foto: Symnolbild, Adobe Stock/Michal

In Hannover wurde jetzt ein Wolf geschossen, allerdings handelt es sich nicht um den gesuchten Rüden GW950m.

KURZ NOTIERT

Wolf gegen Sika

In Klein Ziethen (Brandenburg) haben Wölfe 14 Stück Sikawild in einem Wildgatter, weniger als 200 Meter vom nächsten Wohnhaus entfernt, getötet.

Der Schutzzaun zwar 2,10 Meter hoch, aber der Untergrabschutz, der einen halben Meter unter der Erde verlaufen muss, fehlte. Möglicherweise erlischt das Anrecht auf Entschädigung. Es spielt keine Rolle, dass die Wölfe über den Zaun auf die Weide gekommen sind, was durch Haare einwandfrei festgestellt wurde. gvh

Sächsiche Rudel

Wie das Landesamt in Sachsen mitteilte, sind vom 1. Mai 2022 bis 30. April 2023 insgesamt 38 Wolfsrudel, vier Paare und zwei sesshaft gewordene Einzelwölfe gezählt worden. Im Jahr 2021/2022 waren es 32 Rudel, neun Paare und zwei einzelne Wölfe. Die Größe des Rudels liegt zwischen fünf und zehn Tieren. *gvh*

Tote Wölfe

Laut dem brandenburgischen Ministerium wurden im Jagdjahr 2022/2023 dreiundfünfzig Wölfe tot aufgefunden, achtunddreißig starben durch Verkehrsunfälle, drei wurden nach der Wolfverordnung geschossen, vier illegal getötet. Der Rest verendete an natürlichen Ursachen. *gvh*

Ausdauer

Im Kreis Stade wurde eine Schafherde mit 25 Tieren in einem abgezäunten Gehege angegriffen. Sechs Schafe wurden getötet. Ein Wolf hatte an fünf Stellen erfolglos versucht, sich unter dem Zaun durchzugraben, bis er über den 1,80 m hohen Zaun gesprungen war. *gvh*

Haben Sie etwas gehört?

Neues Kurioses, ernst zu nehmende Gerüchte? Was auch immer Sie vom Wolf vernehmen, schreiben Sie uns:

info@jaegermagazin.de



Dass der Nachwuchs mit auf die Jagd geht, ist nicht mehr selbstverständlich.

Foto: David De Lossy

Ja, früher!

JÄGER 10/2023
S. 44 „Jagdlicher Fachkräftemangel“

Ob sich das jagdliche Handwerkt bereits Richtung Abgrund zu bewegt, glaube ich (noch) nicht. Doch sind die jagdliche Ausbildung im Allgemeinen und die Intensivkurse im Besonderen bestimmt nicht handwerksfördernd. Denn beide sind vor allem kopflastig und vermitteln, außer dem Schießen, wenig bis keine Praxis. Und alles muss in möglichster kurzer Zeit absolviert werden können.

Eigentlich ist die heutige jagdliche Ausbildung jedoch nur ein Abbild unserer Gesellschaft: Mann/Frau will etwas Neues erlernen, möglichst etwas Natürliches, Exotisches, und man will sich dabei vor allem selbstverwirklichen. Das gibt Gesprächsstoff bei der nächsten Party und auf Facebook. Die Zeit, sich intensiv mit dem Thema Jagd auseinanderzusetzen fehlt jedoch. Sie fehlt genauso wie bei einem Mitmachen im Turnverein oder im Golfclub. Denn der heutige Mensch, ob Frau oder Mann, wird absorbiert durch das Berufsleben und die Familie. Konnte ich vor fünfzig Jahren die Aufzucht unseres Gehecks noch getrost meiner Frau überlassen, braucht heute ein Mann mindestens einen Master im Babywickeln oder Kinderwagenschieben. Das ist nicht negativ gemeint, sondern einfach ein Abbild in der Entwicklung unserer Gesellschaft. Der Mangel an Zeit für eine „vernünftige“ Jagdausübung wird bei unsere Jungjägerinnen und -jäger kompensiert durch ein massives Aufrüsten bei der jagdlichen Ausrüstung: Lochschaftrepetierer, zwanzigfaches Zielfernrohr mit eingebautem Entfernungsmesser mit automatischer Klick-Klick Verstellung für jede Schussweite, Nachtsichttechnik und Wärmebildkamera für die Nachsuche – Halsung und Leine für den elektronischen Waldi werden gleich mitgeliefert. Dass man derart für einen sieben Tage, 24 Stunden Betrieb ausgerüstet nicht mehr zum Beobachten und Verzichten kommt, liegt auf der Hand.

Diese Fehlentwicklung weg vom jagdlichen Handwerk liegt jedoch nicht nur an den Intensivkursen und unserem jagdlichen Nachwuchs. Denken wir beispielsweise an die Gesetzgebung bei der Wildbrethygiene: Gab es damals bei meiner Jagdprüfung noch das Fach „Aufbrechen“ – am frühen Morgen des Prüfungstages wurden ein halbes Dutzend Rehe erlegt und uns Prüflingen mit aufgeblähtem Pansen zur „Bearbeitung“ vorgelegt – geht das heute (richtigerweise) aufgrund der Lebensmittelhygienevorschriften nicht mehr. Wir müssen uns aber auch fragen, wo denn der Nachwuchs aus Jägerfamilien geblieben ist. Wenn ich mich umschaue, dann sind in meinem jagdlichen Bekanntenkreis die Jungjägerinnen und -jäger, die in die Fußstapfen von Mutter oder Vater getreten sind, an einer Hand zu zählen. Was sind die Gründe dafür? Wurden sie von unserem Tun vergrämt?

Für mich ist klar: Es braucht wieder mehr praktische Ausbildung. Dazu würden wohl entsprechende Vorschriften nötig. Beispielsweise die Forderung nach einem Praxislehrgang, sei dies bei einer Jagdschule, einem Pächter oder einer Jagdgesellschaft. Das geht dann natürlich nicht in zwei Wochen. Und die Anzahl der Jägerprüflinge würde wohl abnehmen, die Qualität der Ausbildung jedoch steigen. Wollen wir das?

Freundliche Grüße
Martin Ebner

Wo hapert's?

JÄGER 10/2023
S. 44 „Jagdlicher Fachkräftemangel“

Seit ungefähr 30 Jahren gebe ich Führungen zur Hirschbrunft in den Wittgensteiner Wäldern. Es ist schon sehr grausam, wenn man vor Jungjägern steht, die wie „Brunfthirsche” imponieren – mit bester Kleidung, schicken Accessoires und teuersten Nachtsichtgeräten. Wissen von Dingen, die unser täglich Brot sind, ist nicht vorhanden. Ich glaube, es geht den Jagdschulen nur um das Durchschleusen von Schülern. Dazu kommen schlechte Lehrer und zu wenig Zeit für wichtige Themen Wildtierkunde und Waffen. Die meisten Lehrer einer Jagdschule sind gerade fertig geworden als Berufsjäger und andere kommen wie die Jungfrau zum Kind dazu. Wie will man über Werte und Erfahrungen reden, wenn man selbst noch keine hat?

Im letzten Jahr war ich auf einer Drückjagd in den Wittgensteiner Wäldern. Als nachmittags das Treiben durch war, sollte ich helfen, das Wild zu bergen. Ich kam zu einem Stand, wo angeblich ein bekannter Jagdkundelehrer (unterrichtet Wildtierkunde), saß. Er sagte mir, dass er ein Tier erlegt habe und es dort hinten am Bach liegen würde. Als ich näher kam, sah ich das (angebliche) Alttier, welches aber ein männliches Kalb war und somit definitiv kein Alttier! Er verstand die Welt nicht mehr, dass ein Kalb so groß sein konnte. Ich habe ihm erklärt, dass männliche Kälber im Dezember in diesem Wäldern 40 bis 48 Kilo wiegen können und mit Winterdecke größer aussehen. Stellt sich auch noch die Frage, wie konnte er auf das (angebliche) Tier schießen? Zuwachsträger einfach ohne Kalb ins Visier nehmen, das geht gar nicht!

Wie soll ein Schüler Wildtierkunde vermittelt bekommen, wenn der Lehrer kein Wissen dazu hat? Darunter leiden müssen die Tiere, aber auch die Natur. Trophäengeil und viel jagen, aber leider ohne Hintergrund. Das ist ähnlich wie bei der Erziehung der Kinder, wenn die Eltern sich in den Vordergrund stellen oder mehr die eigenen Interessen, bleiben die Kinder auf der Strecke! Wo bleiben die Dinge wie, Lock- und Rufjagd? Oder das Erlernen von Pflanzen und Bäumen? Die Natur ist immer gut zu uns und wir bekommen das Gute zurück. Aber wo bleibt der Anstand und das faire Jagen und das fair Sein zur Natur?

Ohne fundierte Ausbildung und eigene Erfahrungen geht es einfach nicht. Jagd ist Handwerk und dieses will erlernt sein.

Tasso Wolzenburg



Foto: Lara Hörbelt

Wo gehobelt wird, da fallen Späne – wichtig ist, dass ordentlich nachgesucht wird.

Nachsuche

JÄGER 11A/2023
„Hetzlaut!“

Eine super Idee von Euch, mal eine Ausgabe den Hunden und Nachsuchenführern zu widmen! Für uns Hundeführer und Nachsuchenführer sind die Themen richtig gut ausgewählt und geschrieben. Für Jäger ohne Hund kann es eine gute Einführung in ein doch komplexeres Thema sein, als sie oft denken.

Waidmannsheil
Korbinian Faltner

Sagen Sie uns Ihre Meinung

info@jaegermagazin.de

Weihnachtshirsch

GERT VON HARLING bricht an Heiligabend mit einer Tradition.

Noch war der Kahlwildabschuss nicht erfüllt: Zur Vorweihnachtszeit war mein Terminkalender zu voll. Ein Freund aber hatte sich freimachen können und fuhr zu meinem Bruder, um das eine oder andere Tier zu schießen. Als ich Heiligabend auf dem Gut ankam, war er bereits abgereist. Er hatte einen Schmalspießer gefehlt. „Einwandfrei vorbeigeschossen“, hieß es nur relativ knapp.

Driving home...

Ich bin froh und dankbar, endlich wieder zu Hause zu sein. Es herrscht Hektik, letzte Vorbereitungen für den Heiligen Abend werden getroffen. Das Haus ist erfüllt von dem Geruch, den ich seit meiner Kindheit alle Jahre wieder in Erinnerung habe: Lebkuchen und frisches Tannengrün. Die Neugier von damals ist allerdings eine andere geworden. Sie konzentriert sich nicht mehr so auf das Weihnachtszimmer, sondern auf das Revier, wo jeder Busch oder Baum, jeder Weg oder Wechsel Erlebnisse ins Gedächtnis ruft. Nach vielen Jahren hatte es vor Weihnachten erstmals wieder geschneit, und dann war über Nacht eine leichte Neue gefallen. Die Büsche haben weiß gepuderte Hauben aufgesetzt und alles, was nicht weiß ist, wirkt riesig. Die vier Krähen, die im Feld hocken, sehen doppelt so groß aus als sonst. Johann Wolfgang v. Goethe nannte den Schnee eine „erlogene Reinlichkeit”, aber gerade diese, immer seltener werdende weiße Pracht funkelt und flimmert, dass ich geblendet die Augen zusammenkneife, als ich die Freitreppe hinuntersteige. Meinen Hund hatte ich vor dem Kamin zurückgelassen.



„Gefehlt oder nicht?“ ist manchmal eine schwierige Frage.

Foto: Michael Breuer

Er sprang ungestüm an mir hoch, als er sah, dass ich die Büchse über die Schulter hing und warf mich vor Freude fast um. Er konnte nicht verstehen, dass ich ihn nicht mit in den Wald nehmen wollte. Die Rücksicht, die ich auf ihn wegen der Kälte nahm, quittierte er mit Traurigkeit und schlich zögernd zu seiner Sauschwarte zurück. Langsam stapfe ich den Birkenweg entlang. Es hatte längst aufgehört zu schneien. Eine Hasenspur folgt dem Waldweg, Rehfährten kreuzen, ein Fuchs war wenige Meter am Wegrand entlanggeschnürt, und zweimal stoße ich auf Rotwildfährten.

Lange Tradition

Weit hinter der Grenze fällt ein Schuss und unterbricht die tiefe Stille des friedlichen und friedvollen Abends. Deutlich vernehme ich den Kugelschlag. Ich bin aber nicht aufs Schießen aus, ich will schweigend lauschen, riechen, schmecken, beobachten und die Tiefe der Natur fühlen. Eins sein mit ihr. Am Weihnachtsabend wird zu Hause nie gejagt. Schon zu Zeiten meines Groß- und Urgroßvaters war es undenkbar in der Christnacht ein Stück Wild zu erlegen, den Frieden des Heiligen Abends durch einen Schuss zu entweihen. Die Büchse trage ich an diesem besonderen Tag eher aus Gewohnheit bei mir.

Ich verlasse den breiten Weg, um zu der Blöße zu gelangen, an der die kleine Ansitzleiter an einer Kiefer lehnt, und muss knapp hundert Meter durch Stangenholz pirschen. Unmöglich, hier geräuschlos einen Fuß vor den anderen zu setzen, obwohl der Bestand so licht ist, dass man ihn „vierspännig durchfahren könnte", wie mein lange verstorbener Großvater es immer beschrieb. Es knirscht, knackt und kracht unter meinen Schritten, bis ich schließlich die Blöße erreiche und die Leiter emporsteigen kann. Früher waren jedem Forstmann Freiflächen und Fehlstellen wie diese in jungen Kulturen ein Dorn im Auge und wurden bepflanzt. Heute freut man sich, besonders als Jäger, über ökologischen Nischen an einer eintönigen, oft artenarmen Dickung. So ändern sich die Zeiten.

Ein Dompfaff-Paar schwirrt heran, rot- und braunbrüstig hocken die beiden Vögel einträchtig auf einem vergilbten Zweig und beugen ihn in den Schnee. Die Farben der Gimpel stehen in auffallender Harmonie mit der Umgebung. Braun und grün, weiß und rot. Die Dämmerung schleicht auf leisen Sohlen heran. Die Wolken sind aufgerissen, der halbe Mond strahlt vom Himmel. Es wird eine eisige, kalte Nacht werden. Eine Nacht wie viele andere und doch für die ganze Welt eine besondere Nacht. In Gedanken versunken kauere ich auf meinem Sitz, bis mich das Schrecken eines Rehs aus meinen Träumereien reißt. Allmählich schwindet das Licht. Ein Waldkauz streicht auf die Leiter zu, rüttelt kurz über mir und verschwindet lautlos wieder irgendwo im Wald. Von weitem rufen die Glocken der kleinen Kirche des Nachbardorfes zur Christvesper. Man hört sie nur bei Ostwind und klarer Luft. „Der Pastor ist wieder am Blatten", pflegte unser alter, jagdpassionierter Haumeister zu sagen. In meiner Erinnerung lebt er, auch wenn er schon viele Jahre nicht mehr unter uns ist, weiter fort. Abende wie diese sind besonders dazu geeignet, in dankbarer Erinnerung solch lieber Menschen zu gedenken.

Der Weihnachtshirsch

Als die Dämmerung beginnt, die Umrisse der Bäume zu verwischen, die Konturen der Büsche zusammenschmelzen und der Schein des Halbmondes langsam verblasst, denke ich daran abzubaumen. Die Kälte dringt immer merklicher durch meine dicke Kleidung. Da steht plötzlich ein Stück Rotwild am Rande der Blöße. Behutsam nehme ich mein Fernglas vor die Augen und erkenne gegen die helle Schneefläche klar und deutlich einen Schmalspießer. Vertraut äst er an dem bereiften Beerengerank. Ein Bild des Friedens. Doch einen Moment später zucke ich zusammen. Der Hirsch hatte einen Schritt nach vorne gemacht, mehr einen unbeholfenen Sprung und das starke Fernglas gibt mir Gewissheit, als er sich dann wieder schwerfällig weiter vorwärtsbewegt: Der Hirsch schont ganz deutlich den linken Vorderlauf.

Nur kurz zögere ich, dann habe ich keine Gewissensbisse, denke nur daran, die gequälte Kreatur zu erlösen, als ich vorsichtig in Anschlag gehe. Und als der grässliche, laute Knall des Schusses den Abend entweiht hat und der Hirsch zusammengebrochen ist, bin ich froh, geschossen zu haben. Dunkel drohend wirken die hohen Kiefern um mich herum, aber schon bald hat der Wald seinen nächtlichen Frieden wieder. Nach dem Aufbrechen blicke ich auf zum Himmel, der in all seinem Glanz groß und unendlich strahlt wie ein gewaltiger Weihnachtsbaum. Schneekristalle blitzen im Schein des Mondes in fast unirdischem Licht. Eine Nacht wie viele andere und doch eine ganz besondere Nacht. Bewusster als an anderen Abenden nehme ich es wahr, weil ich in dieser besonderen Nacht mit der Tradition meiner Vorfahren gebrochen habe. Gebrochen, um eine Kreatur von ihrem Leid zu erlösen und den Fehler eines Freundes auszuwetzen. ■

Bockparade

26. JÄGER BOCKPARADE!

Wir haben die stärksten und abnormsten Gehörne des deutschsprachigen Raumes gesucht. Die Gewinner erwarten großartige Preise.

WIR BEDANKEN UNS:

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen zum letzten Mal unsere Bockparade vor.
Als Gewinn für die drei Erstplatzierten der Kategorien „Kapital“ und „Abnorm“ jeder Ausgabe des JÄGERS gibt es eine Medaille und unter allen Einsendungen werden die drei aufgeführten Preise verlost:
Die Savage Impulse, das Noblex NZ8 sowie ein hochwertiges Messer aus der JÄGER-Kollektion. Die Redaktion wird zu allen Gewinnern Kontakt aufnehmen.

Nehmen Sie auch im nächsten Jahr wieder Ihre Kamera zur Hand und fotografieren Sie Ihren Bock im Hochformat, sodass das Gehörn gut zur Geltung kommt. Je besser die Bilder, desto größer die Chance auf einen Abdruck in der Kategorie „Abnorm“.
Bei den „Kapitalen“ werten wir nach dem Gehörngewicht (bei abgekochtem, ganzem Schädel bitte 90g abziehen). Dazu nennen Sie uns bitte das geschätzte Alter Ihres Bockes, das Erlegungsdatum, die Uhrzeit und den Erlegungsort (bitte mit Kreis und Bundesland).

Weiterhin benötigen wir Ihre vollständige Anschrift. Weitere Informationen zur nächsten Bockparade finden Sie rechtzeitig im JÄGER.
Wir freuen uns schon darauf, wenn es im nächsten Jahr wieder losgeht.
Wir waren sehr beeindruckt von den Einsendungen der kapitalen und abnormen Böcke in diesem Jahr, leider können wir nicht immer alle Böcke abdrucken.

Allen Teilnehmern der Bockparade wünschen wir ein kräftiges Waidmannsheil.

KAPITAL

1



28.08.2023 **Josef Lehdorfer**
Ort: **Seyring, AT**
Gehörngewicht: **593 Gramm**

2

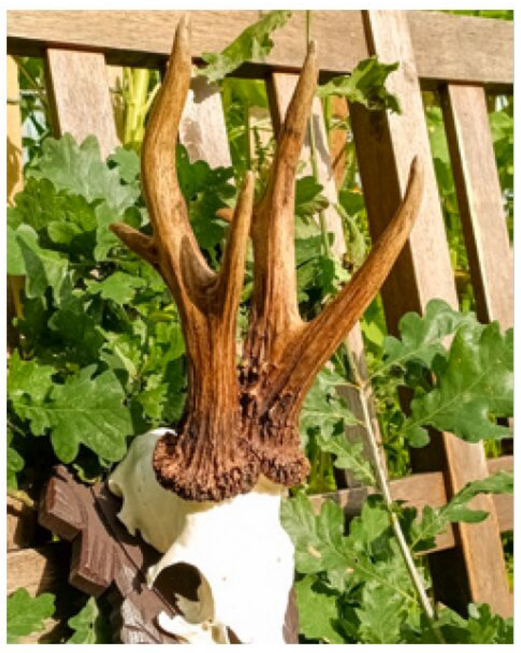


08.08.2023 **Bastian Richter**
Ort: **Graben-Neudorf, BW**
Gehörngewicht: **570 Gramm**

3



08.10.2023 **Ulrich Hildebrand**
Ort: **Melzwig-Dabrun, ST**
Gehörngewicht: **538 Gramm**



02.08.2023 **Frank Wesemann**
Ort: **Prinzhöfte, NDS**
Gehörngewicht: **529 Gramm**



16.05.2023 **Robert Öfferl**
Ort: **Zwingendorf, AT**
Gehörngewicht: **525 Gramm**



23.07.2023 **Harald Peterke**
Ort: **Achelstädt, TH**
Gehörngewicht: **500 Gramm**



05.08.2023 **Andre Ehrhardt**
Ort: **Sächsische Schweiz, SN**
Gehörngewicht: **495 Gramm**



06.07.2023 **Rolf Jacobi**
Ort: **Oberwallmenach, RLP**
Gehörngewicht: **460 Gramm**



1. Preis
Savage Impulse
**Blitzschnell schießen!
Der Gerade-zugrepetierer wird von der
Firma Hofmann zur Verfügung gestellt.**

**Hier geht es zur
Savage Impulse
der Firma Hofmann.**

3. Preis
Jagdmesser JÄGER-Collection
**Ideal zum Aufbrechen
Ihrer Böcke.**



2. Preis
Noblex NZ8 2,5-20x50 Inception
Das NZ8 eignet sich nicht nur als Allrounder für die konventionelle Jagd auf 100 Meter. Durch die maximal 20-fache Vergrößerung ersetzt es oft ein Spektiv zur Ansprache des Wildes auf größere Distanzen.

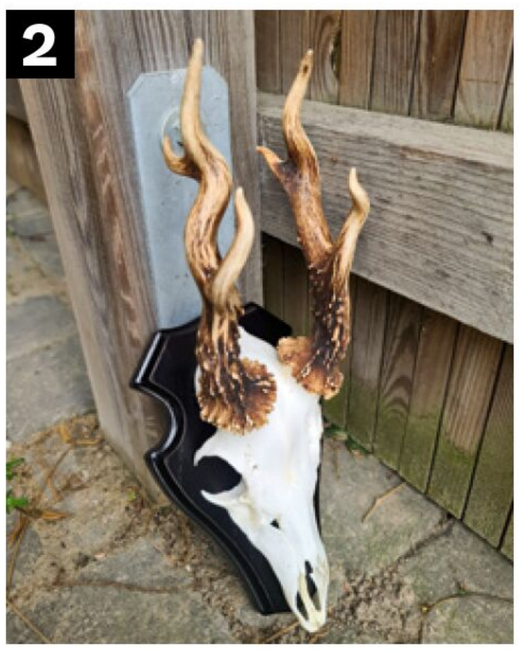


Fotos: Helmut Hofmann GmbH, Noblex, Redaktion

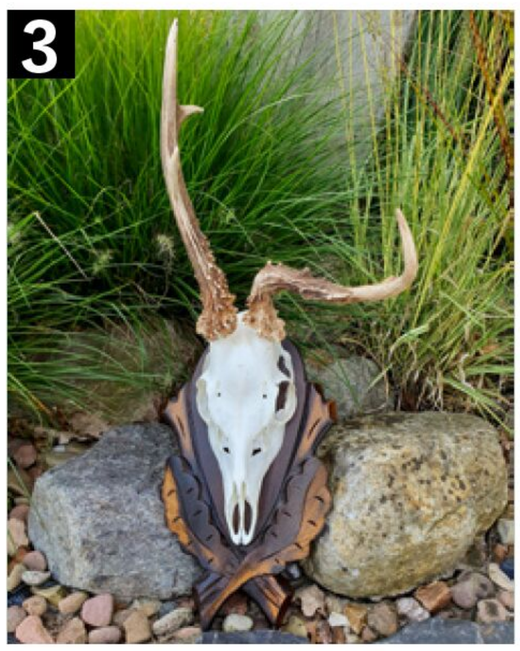
ABNORM



Erleger: **Dr. Hans-Joachim Stroth**
Datum: **26.06.2023**
Ort: **Schweinsbühl, HE**



Erleger: **Moritz Kleipsties**
Datum: **31.07.2023**
Ort: **Lindhöft, SH**



Erleger: **Gerhard Nording**
Datum: **04.08.2023**
Ort: **Bösel, NDS**



Erleger: **Christian Lang**
Datum: **19.06.2023**
Ort: **Wiesfleck, AT**



Erleger: **Anne-Marie Döhler**
Datum: **09.06.2023**
Ort: **Linda, SN**



Erleger: **Pascal Drießen**
Datum: **11.05.2023**
Ort: **Aachen-Orsbach, NRW**



Erleger: **Eva-Maria Seehoff**
Datum: **13.05.2023**
Ort: **Köttingen, NRW**



Erleger: **Beate Henn**
Datum: **20.05.2023**
Ort: **Bad Kreuznach, RLP**

Weihnachten am Fuchsbau

Aus der Sicht von zwei Fuchswelpen erzählt **CHRISTIAN OEHLSCHLÄGER** eine Weihnachtsgeschichte, die es so bisher noch nicht gegeben hat.

Die Nacht war lausig kalt. Selbst hier unten im Bau. So etwas hatte ich in meinem jungen Fuchsleben noch nicht erlebt. Tagsüber hatte die Sonne geschienen. Eine Wintersonne, deren langen, milchigen Strahlen sich nahezu waagerecht durch die Kiefernstämme unseres Heimatwaldes quälten und so gut wie keine Wärme spendeten. Jedoch allein das Licht verhieß ein wenig Wärme und Geborgenheit - sowie Hoffnung. Die stockdunkle Nacht dagegen ließ einen erstarren oder vor Kälte und Entkräftung zittern wie Espenlaub, zumal, wenn man Kohldampf schob und seit Tagen nichts Vernünftiges mehr zu beißen gehabt hatte.

Ich kroch in den hintersten Winkel unseres Baus, dorthin, wo ich vor sieben Monden in einer stürmischen Gewitternacht – wie man mir später erzählt hatte – zusammen mit meinem Bruder Fix geboren worden war. Doch es nützte nichts. Die Kälte verfolgte mich gnadenlos und ließ sich nicht abwimmeln. Es nützte auch nichts, dass ich mich einrollte und meine buschige Lunte als Zudecke benutzte. Dösend bibberte ich vor mich hin ... Plötzlich war er da, wie aus dem Nichts. Bruderherz Fix. Er stupste mich mit seinem Windfang in die Seite.

„Was machst du denn hier?“, raunzte er mich an. „Nachtzeit ist Jagdzeit! Raus mit dir an die frische Luft.“ „Pah, frische Luft!“, knurrte ich. „Saukalte Luft ist da oben.“ „Sau-kalt! Da hast du den Nagel auf den Kopf getroffen.“ Er griente vielsagend. Dann fuhr er fort: „Die Buschtrommel hat gerade ver-

›

Illustration: Henrik Teudt

kündet, dass an der Bahntrasse eine Rotte Wildschweine unter das Eisenross geraten ist. Mit schlimmen Folgen für die Schwarzkittel. Mehrere Frischlinge sollen da rumliegen. Wie auf dem Tablett." Behäbig entrollte ich meine Lunte und musterte ihn fragend. „Frischlinge?" Mir lief das Wasser im Fang zusammen. „Ist das auch nicht wieder einer deiner Streiche?" Fix neigte zuweilen dazu, immer etwas zu flunkern. „Großes Fuchsehrenwort, lieber Fox!", schwadronierte er. „Komm mit, dann wirst du's sehen." Ohne meine Antwort abzuwarten, drehte er sich in dem engen Kessel um die eigene Achse und kroch davon. Schweren Herzens erhob ich mich und folgte seiner Lunte.

Draußen am Röhreneingang empfing uns ein kalt schneidender Wind. „Ostwind!", raunte Fix. „Der bringt die Kälte. Schau, der Boden ist hart gefroren wie Stein. So was haben wir beide noch nie erlebt." Vorsichtig prüfte ich mit meiner Brante den gelben Heidesand, den unsere Eltern beim Baugraben aus der Tiefe des Erdreichs ans Tageslicht geschafft hatten. Den kannten wir bisher nur als weiches, krümeliges Substrat, in dem man wunderbar buddeln und sich wälzen konnte. „Davon haben uns die Eltern erzählt", fiel mir ein. „Auch dass der Regen bei der Kälte gefriert und als weiße Kristalle vom Himmel fällt." „Schnee. Du meinst Schneeflocken. Ja, so etwas kennen wir auch noch nicht."

Es war der erste Winter in unserem Fuchsleben. Und unser erster strenger Frost. Bisher hatten wir lediglich Raureif kennengelernt. Ganz zu schweigen von einer geschlossenen Schneedecke, die uns wenige Tage später überraschen sollte. Schade, dass wir dies alles ohne unsere Mutter erlebten. Die Unglückliche war beim Überqueren der Landstraße von einer dieser rasenden Höllenmaschinen mit vier Rädern überfahren worden. „Heute ist die längste Nacht und der kürzeste Tag des Jahres", erklärte mir mein Bruder, während er die Windrichtung prüfte. „Woher weißt du das denn?", fragte ich skeptisch. „Na, von Onkel Reineke. Von dem habe ich auch den Tipp mit dem Unfall an der Bahnlinie. Genug geschwätzt, wir müssen los."

Das Schnüren auf dem gefrorenen Grund behagte mir überhaupt nicht. Widerwillig setzte ich Brante vor Brante. Der Waldboden mit seinen vor Kälte erstarrten Kiefernnadeln, Gräsern und Kräutern piekte, knackte und knisterte. An geräuscharmes Pirschen war nicht zu denken. „Zum Glück sind wir nicht auf Mäusejagd.", hörte ich meinen Bruder vor mir hecheln. „Da hätten wir heute schlechte Karten." Wir verließen das Feldgehölz, das unseren Heimatbau beherbergte, und schnürten übers offene Feld. Das war der kürzeste Weg zur Bahntrasse. Dieses Wagnis konnten wir eingehen, da es wegen des Neumonds relativ dunkel war. Bei hellem Mondschein hätten wir einen großen Umweg machen müssen. Insbesondere zu dieser Jahreszeit, wenn die zweibeinigen Nimrode wegen unseres schmucken Winterbalgs hinter uns her waren, galt es doppelt vorsichtig zu sein.

Schon bald erreichten wir einen Gehölzstreifen, der parallel zu den Bahngleisen verlief. Diesem folgten wir bis zu einer Anhöhe, von der man einen guten Blick auf die Gleise hatte. „Dort unten irgendwo soll es passiert sein.", erklärte mir Fix. „Siehst du was Auffälliges?" „Bei dem Licht?" Ich strengte meine Seher an, doch vergebens. „Nein, wir müssen da wohl runter ..." In diesem Moment vernahmen wir ein Rauschen, das unheimlich schnell lauter wurde. Wir waren nicht überrascht, denn es war ein uns vertrautes Geräusch. Sekunden später war es da. Ein schneeweißes, unendlich langes und ungeheuer rasantes Monstrum mit hell erleuchteten Fenstern. Und genau so schnell wie der Zug gekommen war, verschwand er wieder in der Dunkelheit der Nacht. „Da! Da war was!", hörte ich meinen Bruder aufgeregt flüstern. Für den Bruchteil einer Sekunde war im Licht des Eisenrosses eine Bewegung zu erkennen. Direkt neben den Gleisen.

„Ich denke, da bewegt sich nichts mehr?", erwiderte ich. „Die Frischlinge sollen doch tot sein." „Keine Ahnung, was das war. Aber die Konkurrenz schläft nicht. Komm, lass uns nachschauen." Wir kamen nicht weit. Nachdem wir die Böschung hinunter geschnürt waren und an das Gleisbett kamen, sahen wir die Bescherung. Unsere großen, grauen und leider auch sehr gefräßigen Verwandten waren schon da. Das Wolfsrudel vom Tiefenbruch. Fünf Tiere an der Zahl. Sie waren gerade dabei, die Überreste zweier Frischlinge davon zu tragen. Der Leitwolf drehte sein Haupt in unsere Richtung und musterte uns. Dabei zog er knurrend die Lefzen hoch. Trotz des fahlen Lichtes waren seine vier Reißzähne gut zu erkennen. Das reichte, um uns zu überzeugen, dass wir nicht willkommen waren und besser den Rückzug antreten sollten. „So ein Mist!", schimpfte Fix, während wir die Böschung wieder hinaufkletterten. „Gegen die haben wir keine Chance." In der restlichen Nacht fanden wir noch ein paar gefrorene Brombeeren, einen halben Maiskolben und den bereits abgenagten Oberschenkelknochen eines Hasen. Mit knurrendem Magen fuhren wir in den frühen Morgenstunden wieder in den Bau ein.

Am nächsten Tag wurde es noch kälter. Als ich am Nachmittag zum Schöpfen an den Moorgraben schnürte, brauchte ich eine ganze Weile, bis ich eine Stelle gefunden hatte, wo das Wasser noch nicht gefroren war. „Wasser, was in Bewegung ist, friert nicht so schnell", hörte ich plötzlich eine leise Fuchsstimme hinter mir. Ich fuhr herum. Es war Onkel Reineke, der hinter einer Birke hervorlugte. „Gut gemacht, Fox. Du lernst schnell." „Das war Zufall", räumte ich kleinlaut ein. „Durst habe ich jetzt keinen mehr. Dafür umso mehr Hunger." „Gab's letzte Nacht nichts an den Gleisen zu holen?" „Nee, die Isegrime waren schneller. Fix und ich hatten keine Chance."

Onkel Reineke trat näher. „Vorgestern hat ein Jäger eine Ricke geschossen", flüsterte er. „Da müssten eigentlich langsam die Reste am Luderplatz auftauchen." „Luderplatz? Ist das nicht saugefährlich?" „Nicht, wenn ihr zu zweit geht. Vier Seher sind besser als zwei. Außerdem haben die Zweibeiner in diesen Tagen anderes zu tun, als Füchse zu jagen. Weihnachten steht vor der Tür." „Weihnachten, was ist das?" „Oh, das ist eine lange Geschichte." Onkel Reineke schüttelte Reste dürren Farnkrauts aus seinem Balg. „Dafür habe ich jetzt keine Zeit. Lass sie dir von deinem Bruder erzählen, der kennt sie schon. Ich muss weiter." sprachs und verschwand in einem Dornengestrüpp.

Am Bau traf ich Fix. Die Dämmerung setzte langsam ein. Ich erzählte ihm von meiner Begegnung mit Onkel Reineke und dem Tipp mit dem Luderplatz. „Dann nichts wie hin!", antwortete er, und schon sah ich nur noch seine Lunte. Als ich ihn nach mehreren Fluchten endlich eingeholt hatte, trabten wir nebeneinander her. Ich fragte: „Du wüsstest, was Weihnachten ist, hat mir Onkel Reineke erzählt?" „Aber sicher", entgegnete Fix. „Noch zwei lange Nächte, dann ist Weihnachten." „Und?" „Die Zweibeiner sind dann plötzlich ganz friedlich. Sie gehen nicht jagen, sondern in die Kirche. Mit der ganzen Familie. Sie singen unentwegt Lieder, essen Unmengen leckere Sachen, schenken sich gegenseitig unnützes Zeug, starren auf kleine Tannenbäume, die sie sich in die Häuser geholt haben, zünden Kerzen an und so weiter." „Und was soll das alles?" „Keine Ahnung. Für uns Füchse ist nur wichtig zu wissen, dass wir da mal zwei, drei Tage Ruhe haben." „Weihnachten, klingt gut ...".

„Psst ...!“ Fix stoppte abrupt. „Wir nähern uns dem Luderschacht. Noch ist nicht Weihnachten, da heisst es, Obacht geben. Lass mich vor.“ Der Luderplatz lag in einem Kiefernstangenholz in einer Mulde. Rund dreißig Fuchslängen entfernt stand eine mächtige Kanzel. Bedrohlich und finster. Bevor wir zum Luderplatz wechselten, mussten wir die Zweibeinwarte inspizieren.

„Die Fenster sind runtergeklappt“, raunte mir Fix zu. „Das ist ein gutes Zeichen.“ „Kann trotzdem einer draufsitzen.“ „Genau,. Deshalb lege ich jetzt einen Sprint hin. Direkt an der Kanzel vorbei, ohne zu stoppen. Und du beobachtest, ob sich was in der Kanzel regt. Okay?“ Gesagt, getan. Fix lief hochflüchtig – indem er seinem Namen alle Ehre machte – an der Kanzel vorbei. Ich beobachtete derweil die Fenster der Kanzel, konnte jedoch keinerlei Bewegung dort oben wahrnehmen. In bequemen Trab folgte ich meinem mutigen Bruder.

Als wir wenig später die Mulde mit dem Luderplatz erreichten, erschrak uns ein mächtiger Schatten. Direkt vor uns erhob sich mit lautem Flügelschlag ein Vogel vom Erdboden. Er hatte Mühe zwischen den Baumstämmen an Höhe zu gewinnen, zumal er eine schwere Last trug: die Decke eines Rehs samt Läufen und Haupt. „Der Seeadler!“, stöhnte Fix auf. „Wir kommen schon wieder zu spät.“ Seit einigen Jahren gab es im nahen Fuhrberger Forst einen Seeadlerhorst. Die riesigen Greifvögel hatten sich auf Aas spezialisiert und waren somit Futterkonkurrenten von uns Füchsen.

„Er hat nicht viel übergelassen“, stellte ich enttäuscht fest, nachdem wir den Luderplatz abgesucht hatten. Außer einem winzigen Deckenfetzen war nichts mehr da. „So gut wie nichts.“ Fix presste seinen Windfang an eine Stelle am Boden, an der bis vor kurzem noch die Reste des Rehs gelegen haben mussten. „Der Adler war wohl schon längere Zeit hier gewesen. Und hat sich ordentlich satt gefressen.“ Fix hob sein Haupt. „Los Abflug!“

Nach einer weiteren Nacht mit nahezu leeren Mägen – wir hatten uns eine Feldmaus geteilt, die zufällig unseren Weg gekreuzt hatte – beschlossen wir am nächsten Morgen, notgedrungen einen Tagesausflug zu unternehmen. Das war gewagt - zugegebenermaßen – doch Fix war der Meinung, dass einen Tag vor dem Weihnachtsfest die Grünröcke andere Dinge im Kopf hatten, als zur Jagd zu gehen. Schon gar nicht tagsüber. Fix wusste von Onkel Reineke, dass heute wegen der kommenden Feiertage außerplanmäßig der Müll der Zweibeiner in den umliegenden Dörfern abgefahren wurde. So auch im Heidewinkel bei Kleinburgwedel. Nördlich des Heidewinkels, fast schon in Fuhrberg, gab es ein einsames Haus. Tief im Wald gelegen. Die Mülltonne mit dem Restmüll stand stets an der Straße zum Tiefenbruch, gut fünfzig Fuchslängen vom Haus entfernt. Üppige Rhododendronbüsche verhinderten, dass man vom Haus den Standort der Tonne beobachten konnte.

Hier hatten wir schön öfter Beute gemacht. Insbesondere zu der Zeit, als anstatt der Tonnen noch Plastiksäcke benutzt wurden. Die hatte man in Nullkommanichts aufgebissen, während man die Tonnen umständlich umwerfen musste, um an ihren Inhalt zu gelangen. Oft waren Essenreste dabei. Knochen, Kartoffeln, Brotkanten, Nudeln, Pizzaränder und so weiter. Einmal hatten wir das Gerippe eines Entenbratens ergattert. Das hatte uns köstlich gemundet.

„Damals waren wir Füchse die größten Raubtiere weit und breit.“

„Wir müssen uns sputen.“ Fix war mal wieder voran gesprintet. „Der Müllwagen kommt uns sonst zuvor.“ Stets in Deckung bleibend erreichten wir schon bald die Tiefenbruchstraße. Parallel zu dem asphaltierten Wirtschaftsweg schnürten wir Richtung Haus. Neugierig lugten wir ab und zu die Straße hinab. „Sie steht noch draußen“, raunte Fix mir zu. „Und der Deckel ist zu. Das ist ein gutes Zeichen. Der Müllwagen scheint noch nicht dagewesen zu sein.“ Aus Sicherheitsgründen nahmen wir nicht die Straße, sondern schlugen einen Bogen durchs schützende Unterholz. Als wir nur noch wenige Fuchslängen von der Tonne entfernt waren, stoppte Fix plötzlich vor mir. „Psst ... Ich höre was!“ Ein Gerumpel drang an meine Gehöre. Es kam aus Richtung der Tonne.

„Wird die Tonne schon wieder ins Haus geholt?“, fragte ich flüsternd. „Nein, schau!“ Ich quetschte mich neben Fix, der hinter dem Stamm einer Birke verborgen zur Straße äugte. „Da ist kein Zweibeiner. Da ist ein Vierbeiner!“ Jetzt sah ich ihn auch. Zwei Marderhunde machten sich an der Tonne zu schaffen. Einer hatte sich auf seine Hinterläufe gestellt und versuchte mit den Vorderläufen den Deckel zu erreichen. Die Tonne wankte, kam plötzlich in Schräglage und kippte um. Der Deckel sprang auf und der Inhalt der Tonne ergoss sich auf die Bankette. Wie Aasgeier stürzten sich die Schmarotzer auf die Plastiktüten und rissen sie auf.

„Sollen wir sie nicht vertreiben!“, fragte ich meinen Bruder. Fix schnaufte kurz durch, bevor er antwortete: „Onkel Reineke meinte, mit Marderhunden sei nicht zu spaßen. Die können richtig giftig werden. Außerdem ist es ein recht kapitaler Bursche dabei...“ „Also gehen wir schon wieder leer aus“, seufzte ich. „Es ist wie verhext! Vorgestern die Wölfe, gestern der Seeadler und heute die Marderhunde.“ „Früher soll das hier anders gewesen sein.“ Fix wandte sich zum Gehen. „Damals waren wir Füchse die größten Raubtiere weit und breit. Wir wurden gefürchtet und geachtet. Das ist nun scheinbar leider vorbei.“

Am nächsten Morgen begann dieser Tag, den die Zweibeiner ‘Heilig Abend‘ nannten. Es war nicht mehr ganz so kalt wie zuletzt, ein Wetterwechsel kündigte sich an. Der Wind kam jetzt aus Nordwesten und am Horizont hatten sich mächtige Wolken gebildet. „Das könnte der erste Schneetag unseres Lebens werden“, erklärte mir Fix bei der morgendlichen Pirsch durchs Revier. „Danach wird die Futtersuche für uns noch schwieriger.“ „Oh, Bruderherz, sag das nicht. Mein Magen knurrt wie ein ...“

„Dafür haben wir Wildtiere heute Wald und Flur für uns allein“, unterbrach mich Fix gewohnt optimistisch. „Da können wir tagsüber unbehelligt jagen. Die Zweibeiner haben anderes zu tun.“ Unser Ziel war diesmal eine ausgediente Sandkuhle am Rande des Dorfes. Im Sommer sollten dort wieder Kaninchen aufgetaucht sein. Eine Wildart, die ich noch nicht kannte. Früher soll es diese flinken Nager zu Hauf im heimischen Revier gegeben haben. Bis eine schlimme Krankheit sie alle dahingerafft hatte. „Die sind nicht leicht zu jagen“, klärte Fix mich auf. „Sie sind verdammt flink, schlagen Haken und verschwinden - wenn’s ihnen zu heikel wird - einfach in ihren Bauten.“

Als wir wenig später die Sandkuhle erreichten, stutzten wir. Es roch nach frischen Ausdünstungen dieser knatternden Höllenmaschinen auf zwei Rädern. „Hier muss gerade ein Zweibeiner vorbeigefahren sein“, meinte Fix, während er den Boden der Zufahrt beschnüffelte. „Mit einem Moped.“ „Ich denke, wir haben heute das Revier ›

für uns allein“, entgegnete ich. „Mein Wissen habe ich auch nur von Onkel Reineke ...,“ entschuldigte sich mein Bruder. Abrupt reckte er sein Haupt. „Achtung!“, zischte er. „Ich höre die Höllenmaschine. Ab in die Büsche!“ In Windeseile krochen wir in einen dichten Horst aus Ginster, der direkt neben dem Weg. Dort versteckten wir uns so gut es ging. Als ich mein Haupt auf den Sandboden ablegte, konnte ich ebenfalls den Motor hören. Gleichzeitig kroch mir ein fürchterlicher Gestank in den Windfang. „Jetzt bloß nicht niesen!“, raunte mir Fix zu.

Plötzlich erstarb das Motorengeräusch. Direkt neben uns. Vorsichtig hob ich mein Haupt. Keine fünf Fuchslägen entfernt entdeckte ich das Gefährt, ein Moped mit Anhänger. Es stand mitten auf dem Weg. Daneben ein Zweibeiner, von dem ich lediglich die Füße sehen konnte. Die steckten in schwarzen Gummistiefeln.

Die Gummistiefel umrundeten das Gefährt und verschwanden auf der entgegengesetzten Seite des Weges. Dann war es mucksmäuschenstill. „Riechst du das?“ Fix schob sein Haupt neben meins. „Die Höllenmaschine?“„Nein, das andere. Das liebliche ...“ Ohne zu Ende zu reden, kroch Fix zurück Richtung Weg. Mir blieb das Herz stehen. Was hatte er vor? Der Zweibeiner konnte jeden Augenblick zurück sein. Kurzentschlossen folgte ich ihm. Als ich den Weg erreichte, traute ich meinen Augen nicht. Fix stand auf den Hinterläufen, die Vorderläufe an die Seitenwand des Mopedanhängers gestellt. Vom Zweibeiner keine Spur. „Da ist was zu Beißen drin“, flüsterte mir Fix zu. „Meine Nase sagt mir: Kaninchen.“

„Ich sehe nur Grün.“ Aus dem Wagen ragte die Spitze einer kleinen Fichte hervor. „Nein, nein. Da ist noch mehr ...“ Fix wandte sein Haupt zur Seite. „Mist! Er kommt wieder. Zurück!“ Wir hatten Dusel. Der Zweibeiner hatte uns nicht gesehen. Mit gesenktem Haupt und großen Schritten näherte er sich seinem Vehikel. Aus dem Ginster heraus beobachteten wir das Geschehen nun aus nächster Nähe. Der Gummistiefelträger war riesig, sein Gesicht wegen eines langen zotteligen Rauschebarts kaum zu erkennen. Er trug einen abgewetzten Armeeparka und eine speckige Fellmütze. Nicht eine aus edlem Fuchsfell, gottlob, nein, sondern eine vom Balg des Gevatters Marder.

„Schau mal, was der in der Hand hält“, raunte mir Fix zu. „Ich hatte recht.“ Jetzt sah ich es auch. Der Hüne schwenkte etwas in seiner Rechten. Ein totes Tier an dessen Hinterläufen. „Ein Junghase?“, fragte ich ungläubig. Fix verdrehte die Augen. „Nein, ein Kaninchen. - Und schau: Nun löst er die Schlinge.“ Der Zweibeiner war bei dem Anhänger angekommen. Deutlich konnte ich erkennen, wie er eine Drahtschlinge vom Hals des Kanin löste und diese in seiner Parkatasche verschwinden ließ.

„Ein Schlingenleger!“, zischte Fix. „Ein ganz mieser Wilderer.“ Wir beobachteten, wie sich der Zweibeiner nach allen Seiten umschaute, dann das Kaninchen nahm und unter die Fichtenzweige auf dem Anhänger schob. „Da liegt schon eins.“ Fix war sich sicher. „Das hatte ich in der Nase. Eindeutig. Der Kerl kontrolliert seine Schlingen.“ „Und den Baum hat er sicher auch geklaut“, erwiderte ich. „Alles auf den letzten Drücker heute am Heiligen Abend.“ „Ja, dumm ist der nicht. Heute hat er seine Ruhe. Die Herren Jäger und Förster haben Besseres zu tun.“ „Und wir gehen mal wieder leer aus“, seufzte ich. „Das kennen wir ja schon.“

Wir hörten, wie der Motor ansprang. Der Hüne hatte sich auf sein Moped geschwungen und fuhr langsam los. In Richtung Ausgang der Sandkuhle. In diesem Augenblick verdüsterte sich der Himmel mit einem Schlag, und es begann zu schneien. Urplötzlich und äußerst heftig. Der erste Schnee unseres noch jungen Fuchslebens. „Das jetzt auch noch!“, quengelte ich, während ich ungläubig gen Himmel blinzelte. Schmetterlingen gleich sausten mir riesige Schneeflocken um die Gehöre. „Das ist unsere Chance“, rief stattdessen Fix. Er erhob sich und schüttelte entschlossen das weiße Nass aus seinem Balg. „Nichts wie hinterher. Der Schnee kommt wie gerufen.“



Die großen Flocken fielen derart dicht, dass man nur wenige Fuchslängen weit sehen konnte. Im Schweinsgalopp hasteten wir die Sandkuhlenzufahrt hinauf. Das Moped vor uns war zwar hinter der Schneewand verschwunden, jedoch konnte man es hören. Außerdem rochen wir die ekligen Ausdünstungen der Höllenmaschine. Wir waren also auf der richtigen Spur. „Er fährt ins Dorf.“, keuchte ich. Nur mit Mühe konnte ich mit Fix Schritt halten. „Sollten wir da nicht lieber ...?“ „Papperlapapp!“, gab mir mein Bruder zurück. „Jetzt oder nie. Denk an deinen leeren, knurrenden Magen.“

Wie im Blindflug rannten wir dahin. In Nullkommanichts hatte sich auf dem gefrorenen Feldweg eine weiße Schicht gebildet. Ich fand, dass man auf dem weichen Schnee hervorragend laufen konnte. Viel besser als auf dem knochenharten Erdboden. Außerdem war die Spur der Höllenmaschine nun gut zu sehen. Wir brauchten lediglich den Rillen im Schnee zu folgen. Schon bald erreichten wir das Dorf. Fix schnürte eine gute Fuchslänge vor mir. Mächtige Hofeichen tauchten rechts und links des Weges auf, dann die ersten Scheunen und Viehställe. Aus dem Feldweg war eine Asphaltstraße geworden, aber auch hier lag der Schnee bereits brantenhoch. Das Dorf schien wie ausgestorben, keine Höllenmaschine, kein Zweibeiner, auch keine vierläufigen Kläffer waren zu sehen. Es schneite ohne Unterlass weiter. Als wenn die Welt untergehen würde. Dazu schluckte der Schnee sämtliche Geräusche. Für mich war die Situation irgendwie unheimlich oder gar bedrohlich.

„Hier ist er abgebogen“, holte mich Fix aus meinen Gedanken. Wir hatten eine unscheinbare Einfahrt erreicht, die zu einem kleinen Haus führte. Der rote Backsteinbau kauerte versteckt hinter winterkahlen Fliederbüschen. Deren Äste bogen sich bereits unter der schweren Schneelast nach unten. Gleich neben dem Haus befand sich ein Holzschuppen, dessen Tor offenstand. Der Spur im Schnee nach zu urteilen, war die Höllenmaschine dort direkt hineingefahren.

„Was jetzt?“, japste ich, während wir hinter einem Holzstapel Schutz suchten. „Erst mal abwarten.“ Fix kniff die Seher zusammen. „Der Zweibeiner wird gleich wieder rauskommen.“ In der Dorfmitte schlug die Kirchenglocke. Durch den Schnee dumpf und wie in weiter Ferne. Zwölfmal. „Es ist Mittag“, flüsterte Fix. „Da machen die Zweibeiner Pause. Ist günstig für uns.“ Plötzlich war er da. Der Rauschebart. Er trat aus der Schuppentür. Auf seiner Fellmütze hatte sich eine stattliche Schneehaube gebildet. Unter dem rechten Arm hielt er die Fichte, die wir auf dem Anhänger gesehen hatten.

„Das ist sein Weihnachtsbaum.“ Fixs Seher leuchteten listig. „Die Kaninchen hat er nicht dabei. Wieder günstig für uns.“ Nachdem er die Holzschuppentür hinter sich zugezogen hatte, tapste der Rauschebart durch den Schnee in Richtung Haus. „Und ein drittes Mal günstig für uns“, raunte Fix. „Er hat nicht abgeschlossen.“



Wir warteten noch einen Moment, dann wagten wir uns aus der Deckung. Die Tür war kein Problem. Den Trick hatten wir einmal den Waschbären abgeguckt. Fix sprang an die Klinke und drückte sie mit seinen Vorderpfoten nach unten. Bereits beim ersten Versuch klappte es. Leise knarrend öffnete sich die Tür einen Spalt breit. Gerade genug, dass wir hineinschlüpfen konnten. Im Schuppen herrschte Schummerlicht. Die einzige Lichtquelle war ein kleines Fenster, das voller Spinnengewebe hing. Liederlich gestapeltes Brennholz türmte sich an

den Wänden. Die Höllenmaschine und der Anhänger standen mitten im Raum. Dass das Moped gerade noch in Betrieb gewesen war, roch man deutlich. „Da hängen sie!“ Fix war auf den Anhänger gesprungen und stellte sich auf die Hinterläufe. Über ihm an einem Querbalken baumelten zwei Kaninchen. Nicht an Schnüren oder gar Draht, nein, sondern nachlässig an zwei rostige Haken gespießt. „Kommst du da dran ...?“

Kaum hatte ich die Frage ausgesprochen, da plumpste das erste Kanin auch schon zu Boden. Fix konnte aus dem Stand eine Fuchslänge in die Höhe springen. Das zweite dauerte ein wenig länger, aber auch das lag alsbald vor uns auf dem nackten Steinboden. „Jetzt nichts wie weg!“ Fix griff sich das eine Kaninchen. Ich riss gerade meinen Fang auf, um das zweite Kanin zu schnappen, als die Schuppentür knarrte. Der Rauschebart stand im Türrahmen und starrte uns an. Mit ausgebreiteten Armen und Beinen stand er da. Riesig, bedrohlich und anscheinend äußerst wütend. Wohin, nur wohin, schoss es mir durch den Kopf. Wie versteinert stand ich da. Fix war schneller. Ohne das Kaninchen fallen zu lassen, sprang er auf den Holzstapel vor dem Fenster. Mit einem lauten Fluch auf den Lippen bückte sich der Rauschebart und griff nach dem erstbesten Holzscheit. Darauf hatte Fix – wie er mir später gestand – eiskalt spekuliert. Schlitzohrig postierte er sich genau vor dem Fenster. Als das Scheit in seine Richtung flog, duckte er sich kurzerhand, und das Holzstück rauschte an ihm vorbei. Es klirrte fürchterlich und die Fensterscheibe barst in tausend Stücke, die zu Boden rieselten.

Im nächsten Moment war Fix samt Kaninchen zum Fenster hinaus. Der Rauschebart brüllte vor Wut. Kurzentschlossen nutzte ich dessen Unachtsamkeit, nahm das zweite Kaninchen auf und huschte zwischen den beiden Gummistiefel durch zur Tür hinaus. Hinter mir wurde das Geschrei noch lauter, weitere Holzscheite flogen, doch konnte ich samt Beute ungeschoren im Schneegestöber untertauchen. Draußen am Dorfrand wartete Fix auf mich. Die Wiedersehensfreude war groß. „Alles klar, Bruderherz?“, empfing er mich. „Sicher doch. Und nun ab nach Hause.“ Der Schneefall setzte sich den ganzen Nachmittag fort. Unsere verräterischen Spuren waren im Nu zugeschneit. Am Abend, dem Heilig Abend der Zweibeiner, lagen wir wohlgesättigt vor unserem Bau und nagten an den Knochen der Kaninchen. Es hatte aufgehört zu schneien, im Wald herrsche eine himmlische Ruhe. „Die Zweibeiner sind die größten Räuber“, philosophierte Fix zwischen zwei Rülpsern. „Eindeutig. Schlimmer als Wolf, Adler und Marderhund zusammen. Dagegen sind wir Füchse die reinsten Waisenknaben ...“ „Nicht die Größten und Stärksten, jedoch die Listigsten sind wir.“ Vor Trägheit fing ich an zu gähnen. „Diesen Weihnachtsschmaus haben wir uns redlich verdient. “Fix setzte sich mühselig auf, um sich hinter den Gehören zu kratzen. „Was der Rauschebart nun wohl zu beißen hat?“, fragte er sich.

„Ach, der wird schon was finden.“ Genüsslich wälzte ich mich im Schnee. Dabei stieß ich gegen einen kleinen Baum, dem ich bisher wenig Beachtung geschenkt hatte. Eine kugelrunde Fichte, deren Zweige dick mit Schnee eingepackt waren. „Schau: Und einen Weihnachtsbaum haben wir auch. Genauso einen wie der Rauschebart – Ende gut, alles gut.“ ■



Illustration: Henrik Teudt

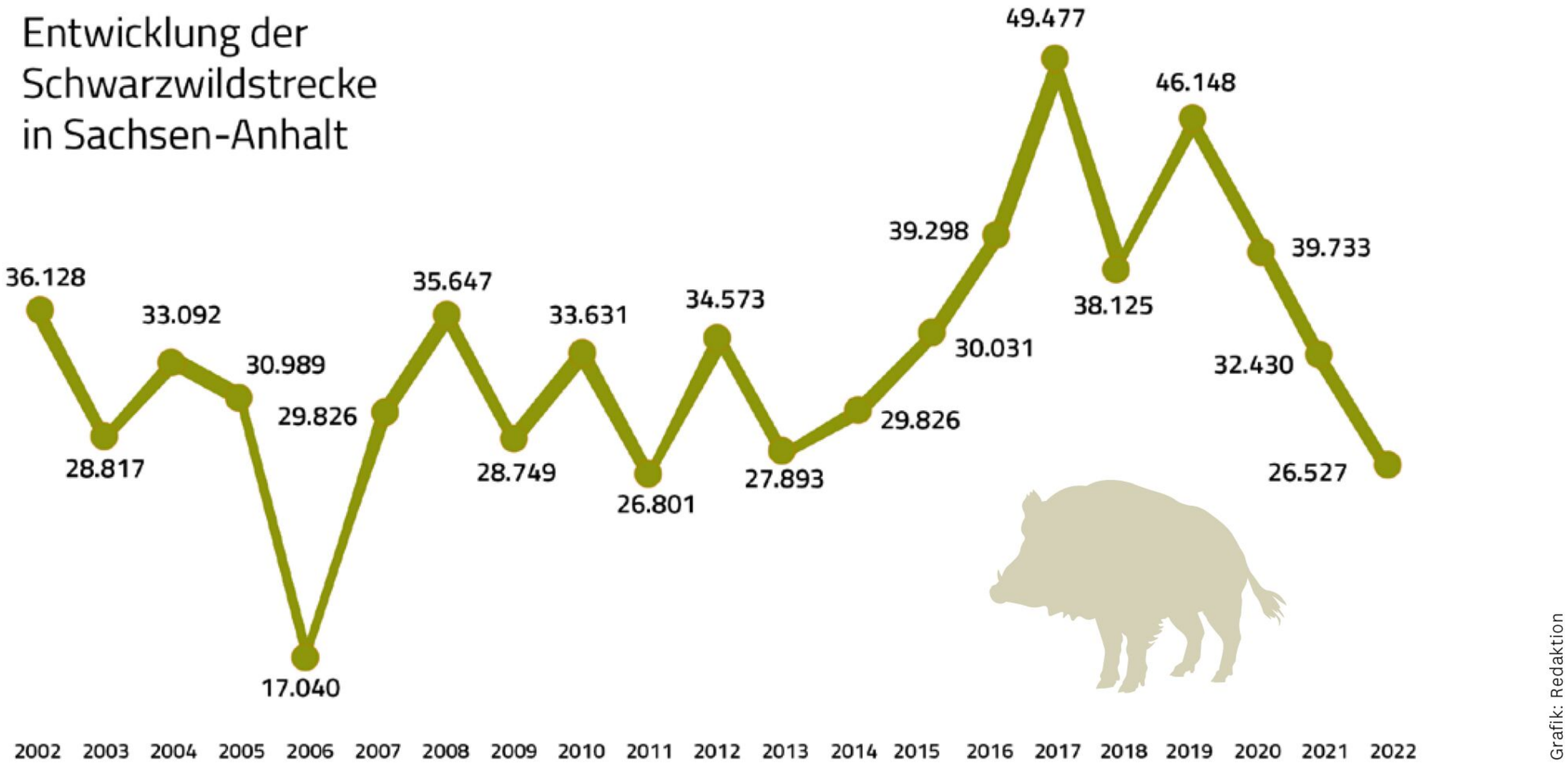
Mit ihrer Beute machen sich die beiden Brüder aus dem Staub.

Foto: Rafal Lapinski

Oftmals verhilft ein Perspektivwechsel zum Erfolg!

Licht am Ende des Tunnels

Nach einem verregneten Sommer fällt die Bilanz in einigen Revieren gemischt aus. Wie es beim Rehwild mit späten Erfolgen klappt und warum in Sachen Sau wieder Hoffnung besteht, hat sich **KIM TRAUTMANN** für Sie angesehen.



Grafik: Redaktion

Die Streckeneinbrüche sind enorm, doch dürfte es in diesem Jahr ein wenig aufwärts gehen.

Dieses Jagdjahr war in vielen Revieren deutlich anspruchsvoller als die Vorangegangenen.

Im Jahr 2023 gab es bis zum Sommer durchschnittlich so viel Niederschlag pro Tag, wie seit sechzehn Jahren nicht mehr. Das hatte natürlich auch für die Jagd Konsequenzen. Die starken Niederschläge sorgten dafür, dass Gras und Dickung zu wahrer Größe aufliefen. Auch im Feld war in diesem Jahr „grüne Hölle“ oftmals ein treffender Ausdruck, sehr zum Leidwesen aller Rehwildjäger.

Wo in den letzten Jahren noch unkompliziert eine Bejagung möglich war, man Abschussböcke und vor allem Schmalrehe in den Frühjahrsmonaten leicht bestätigen und erlegen konnte, ging es in vielen Revieren in diesem Jahr eher schwer voran.

Profitiert haben von den Bedingungen in diesem Jahr aber definitiv die Sauen. Trotz vielerorts zerschossener Altersstrukturen und fehlender Bachen, haben die Wetter- und Fraßbedingungen dem Schwarzwild definitiv in die Karten gespielt.

Wir verraten, wie Sie beim Rehwildabschuss im Revier noch den Anschluss schaffen und warum die Sauen bei uns in diesem Jahr hoffentlich wieder ein kleines Comeback feiern dürfen.

Gegen die Norm

Manchmal ist die Jagd auf das weibliche Rehwild wirklich eine knifflige Angelegenheit. Nachts steht der Acker voll, aber des Abends, wenn wir uns die Zeit für einen Ansitz freigeschaufelt haben, sind sie wie vom Erdboden verschluckt.

Was also tun? Manchmal muss man sich schlicht an die eigene Nase packen. natürlich ist langes Ausschlafen ein Privileg, doch gerade im Winter lohnt sich vor allem der Morgenansitz auf weibliches Rehwild. Und das heißt im Dezember nicht zwingend, dass man bereits im ersten Licht auf dem Sitz sein muss. Jagt man gezielt am Rückwechsel, so kann man durchaus zu moderaten Uhrzeiten Beute machen. Mittels Wildkamera lässt sich einfach herausfinden, auf welchen Zeitpunkt die Aktivität sich verlagert hat, man spart Zeit und macht vor allem Beute. Wovon man sich lossagen sollte, ist jedoch, sich nur an den Wildkameraufnahmen zu orientieren. Ein neugieriges Kitz auf der Kamera kann im Bestand auch durchaus der Nachzügler eines großen Sprungs sein. Hat man eine grobe Uhrzeit, lohnt der winterliche Ansitz in jedem Fall. Ein weiterer Faktor, der hinzukommt ist, dass die Stücke morgens auf dem Rückweg von der Äsung sind. Die Störung für das Wild fällt wesentlich geringer aus, als dies beim Abendansitz der Fall ist. Doch auch der Ansitz unter Tage lohnt im Winter. Ist es sonnig und trocken, liegt das Rehwild oftmals am Hang oder im Altholz. Wer hier mit alten Ansitztraditionen bricht, steigert seine Chancen und schafft auch seinen Abschuss vor Weihnachten.

Saudusel

Auch die borstigen Gesellen machten sich in diesem Jahr im Frühjahr noch sehr rar und verschwanden dann zügig in Weizen und Mais. Der nasse Sommer sorgte beim Weizen für teils miserable Ernteergebnisse und kaschierte zudem auch den ein oder anderen Wildschaden, da die Ähren schlicht vor der Ernte auf dem Acker umkippten.

Die Jagd auf der Maisstoppel fiel teils ein wenig karg aus, doch sind die Prognosen in puncto Schwarzwild bereits verhalten optimistisch. Das letzte Jahr war ein Mastjahr,

was sich auch an der sehr guten Verfassung der Sauen bemerkbar macht. Vor dem Hintergrund der historisch teils brutalen Streckeneinbrüche in einigen Bundesländern, scheint es in diesem Herbst von Sachsen bis in die Lüneburger Heide nun zumindest qualitativ wieder aufwärtszugehen.

Klar ist, dass trotz optimaler Bedingungen viele Reviere von der ASP-Paranoia gebeutelt sind und teilweise kein Schwarzwild mehr haben. Die ersten Zahlen für das Jagdjahr 2022/2023 aus Sachsen-Anhalt zeichnen jedenfalls ein düsteres Bild. 26.527 Sauen lagen im vergangenen Jahr auf der Strecke, nur 2006 waren es zuletzt noch weniger Borstenträger. Damals lagen nur 17.040 auf der Strecke.

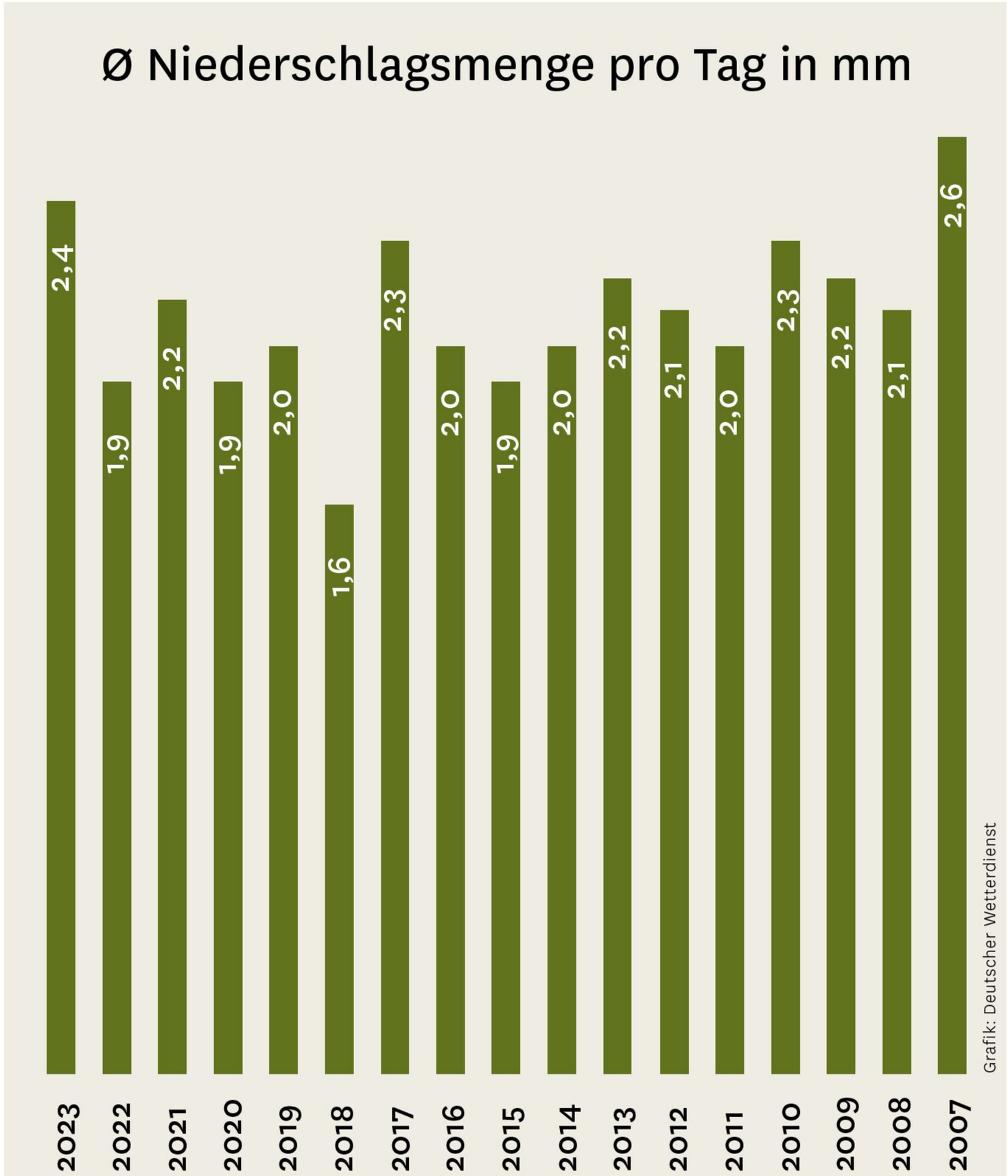
Rheinland-Pfalz beherbergt traditionsgemäß viele Schwarzkittel und zählt damit zu den schweinestärksten deutschen Bundesländern. 21/22 wurden hier stolze 82.747 Borstler erlegt, 2022/2023 waren es mit 45.107 dann noch etwas mehr als die Hälfte.

Das bestätigt die brutalen Streckeneinbrüche der letzten Jahre, die auf einige Rekordergebnisse folgten.

Wenig dicke Schweine

Zahlenmäßig sind die Folgen radikaler Reduktionspolitik bei den Sauen mit Sicherheit noch einige Jahre zu spüren. Denn auf Knopfdruck sind die zahllosen Bachen, die eifrig auf der Drückjagd geschossen wurden, nicht zu ersetzen. Wird auch fernab der ASP-Gebiete weiterhin so rigoros hingehalten, müssen wir uns künftig wohl mit deutlich niedrigeren Saubeständen anfreunden.

Trotzdem können viele Reviere nach langen Durststrecken bei vernünftiger Bewirtschaftung in diesem Jahr dann doch wieder ein wenig aufatmen. ■



Bis in den August hinein hat es 2023 so viel geregnet, wie seit sechzehn Jahren nicht mehr.

JAGEN UND FISCHEN

Jetzt online Ticket sichern und bis 15.12.2023 von unserem Frühbucherrabatt profitieren!

Natur erleben.

12. – 14. Januar 2024

Augsburg

messeaugsburg

Jetzt Tickets sichern!
www.jagenundfischen.de





Silvestertreiben

Treibjagden sind selten geworden, leider. Unser Autor **PATRIK BOLLRATH** erinnert sich an vergangene Treibjagden und wagt einen Blick in die Zukunft.

Die Jagd in Gesellschaft, für viele der Grund auf eine Treibjagd zu gehen.

Foto: Sven-Erik Arndt



Foto: Patrik Bollrath

Eine derartige Strecke ist der Lohn aufwendiger Niederwildhege

Während meiner jagdlichen Anfänge vor nicht ganz 15 Jahren war es noch normal, von Oktober bis Anfang Januar jedes Wochenende auf einer Treibjagd eingeladen zu sein. Im Norden von Deutschland war dies die Normalität und Drückjagden kannten die meisten nur aus Erzählungen oder Filmen. Schwarzwild war der unerreichbare Traum vieler Jäger, naja, die Hasen auf den Treibjagden waren jedenfalls nicht der Stoff jagdlicher Träume. Wenn man genauer hinhörte, ging es den meisten eher um das Essen am Abend, als um die Hasen. Wir sind mit den Hasenjagden in Form von langen Feldtreiben groß geworden. Diese Art der Jagd gehört genauso nach Schleswig-Holstein, wie anderenorts die Jagd auf Schwarzwild. So richtig bewusst wurde mir dieser Umstand, als ich im Studium einen Kommilitonen aus Göttingen mit zu einer Hasenjagd nahm. Dieser freute sich sehr über die Einladung und brachte es tatsächlich und unverschämter Weise fertig, an diesem Tag sogar Jagdkönig zu werden. Der besondere Umstand, es waren seine allerersten Hasen, die er je erlegt hatte. Etliche Sauen, Rehwild und Damwild konnte er bereits strecken, der Hase jedoch blieb bis dato ein unerfüllter Traum. Für uns im Norden ist der Hase so selbstverständlich wie der Muck (Mischgetränk) beim Schüsseltreiben. Auch bei der abendlichen Rede stieß dieser Umstand des ersten Hasen auf Gelächter oder sogar Unverständnis in den Reihen der Niederwildjäger. Allerdings muss man dazusagen, dass diese hasenreichen Tage Geschichte sind.

„Er brachte es tatsächlich unverschämter Weise fertig, sogar Jagdkönig zu werden.“

Nordischer Jägerschlag

In den nördlichen Gefilden wird man erst zum Jäger geschlagen, wenn man einen Hasen auf einer Treibjagd erlegt hat. Die Patrone, mit welcher der Hase erlegt wurde, wird mit dem Datum versehen und muss ein Jahr auf jeder Jagd am Mann (Frau) getragen werden. Kann man die Patrone nicht vorweisen, ist eine Saalrunde fällig. Eine Tradition, von der auch heute noch hier und da Gebrauch gemacht wird. Für die anwesenden Jäger war der Jagdkönig aus Göttingen also noch gar kein Jäger, da er nicht mit einem Hasen zum Jäger geschlagen wurde. Die Hasenjagd stellt für den Norden eine Tradition dar, die es in diesem Sinne in anderen Bereichen Deutschlands gar nicht gibt. Die jährliche Treibjagd ist bzw. war im Jahresablauf eines Dorfes ein fester Bestandteil und viele Bewohner liefen als Treiber mit. Es war quasi wie ein Fest von der Freiwilligen Feuerwehr, nur eben mehr in Grün. Ich spreche hier nicht von den Treibjagden der 70er und 80er Jahre, bei welchen erst im zweistelligen Bereich die Jagdkönigswürden vergeben wurden. In manchem Dorf, hier und da hat sich diese Tradition bis zur Corona Pandemie noch gut gehalten, doch diese Traditionen gehen zunehmend dem Ende entgegen. Heute sind die meisten von uns nur noch auf Drückjagden und viele mit denen man spricht, vermissen die gute alte Treibjagd.

Eine echte „Gesellschafts”-Jagd

Doch warum ist die Treibjagd so begehrt? Für mich vereint die Treibjagd viele und

vielleicht die wichtigsten Facetten der Jagd. Zunächst einmal ist die Jagd mit der Flinte abwechslungsreich und dynamisch. Hase, Fasan, Ente, Fuchs oder Schnepfe, alles kann zu jederzeit erscheinen. Eine Drückjagd kann jedoch ebenfalls abwechslungsreich sein. Doch was bei einer Drückjagd immer fehlt, ist die Geselligkeit. Natürlich gibt es Gespräche vor und nach der Jagd, jedoch erlebt jeder im Prinzip seine eigene Geschichte in seinem Wirkungskreis. Bei einer Treibjagd sieht es hingegen ganz anders aus und macht auch den entscheidenden Unterschied aus. Es besteht eine gesellige Gemeinschaft. Ich erinnere mich noch gut an die letzte Treibjagd, ich war als Frontschütze abgestellt und mein Nachbar, ein älterer Herr, konnte einen hohen Fasan mit einem sauberen Schuss neben mir erlegen. Dieses Bild in einer herrlichen, vom Frost bedeckten Winterlandschaft, hat sich eingebrannt und lässt mich gerne an dieses Erlebnis zurückdenken. Es muss überhaupt nicht die eigene Strecke sein, die besonders hervorsticht. Gemeinschaftliche Erlebnisse sammeln und sich für seine Mitjäger freuen, das sind doch die Erlebnisse, für die man in Gesellschaft jagt. Eine Drückjagd auf dem Stand ist doch eher mit einem Einzelansitz zu vergleichen. Den ganzen Tag über befindet man sich im Austausch miteinander, redet über die letzten Jagden oder fachsimpelt über dies und jenes. Es ist einfach gesellig. Viele verschiedene, kernige Originale sind auf diesen Treibjagden anzutreffen, die sie mit einem unnachahmbaren trockenen Humor zu einem lustigen und einzigartigen Erlebnis machen. Man kennt sich und jeder weiß meistens, was er zu tun hat - ehrlich und rau, so wie der Norden eben ist.



Foto: Naturfoto Schilling

Starke Hasenbesätze sind zur Rarität geworden.

Lohnenswerte Niederwildmühen

Diese Art der Jagd ist mir die Liebste und wird jeder anderen Jagd vorgezogen. Hier im Norden wurde sich vielerorts über die geringen Niederwildbesätze beklagt und doch waren die Strecken der letzten sieben bis acht Jahre zwar niedrig, aber konstant. Die Frage, ob eine solche Jagd überhaupt noch zeitgemäß ist oder die Besätze es überhaupt noch hergeben, tauchten erstmals hier und dort auf. Immer mehr Reviere zählen nun ihre Besätze und erhalten so einen sehr guten Überblick. Die Jagden wurden kleiner in den letzten Jahren, was ich auch durchaus begrüße. Früher sind wir mit 40 bis 50 Flinten durch die Feldmark gezogen, dass dies ein größeres Maß an Organisation beinhaltet ist verständlich. Mittlerweile sind 15-20 Leute besser zu handeln und man wird mit dieser Anzahl an Schützen auch der Strecke gerecht. Hier und da hat auch eine große Fuchstreibjagd die Hasenjagden abgelöst, wo es die Besätze nicht mehr zulassen. Es ist schade um die alten Traditionen der Treibjagd, welche immer mehr in Vergessenheit geraten. Noch haben wir die Chance, es weiter zu versuchen, die Besätze des Niederwildes mit mühevoller Habitat-Anpassung und intensiver Raubwildbejagung zu verbessern. Doch die Mühe lohnt sich, wenn man die Freude auf den Gesichtern der bekannten Jäger und Freunde sieht, während man gemeinsam eine gute Treibjagd erlebt. ■



NEXT GENERATION HUNTING

Der Kunststoffschaft nahe am Maßschaft: Mit der Jaeger NXT Composite schneller im Ziel, weil der Kunststoffschaft zum Jäger und zur Jägerin passt. Längenvariabler Hinterschaft, höhenverstellbarer Zoom-Schaftrücken und bester Grip auf der ganzen Linie am Vorderschaft.



Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis!

HAENEL
www.cg-haenel.de

Zeit der Scharlatane

Blender gibt es nicht nur auf Hundeprüfungen zu sehen. **DR. FLORIAN ASCHE** beschäftigt sich mit dem forstlichen Lieblingsmärchen-Onkel der Deutschen.

Foto: GettyImages/ Markus Gebauer

Nicht alles was Aufsehen erregt, ist auch genießbar.

Stellen Sie sich vor, Sie seien ein Landarzt. Tagaus, tagein fahren Sie zu Ihren Patienten, messen Puls, verschreiben Medikamente, hören sich die kleinen und großen Sorgen an. Das läuft auch recht gut. Meistens werden die Leute wieder gesund und wenn alles nichts hilft, dann gibt es auch noch das Krankenhaus in der Kreisstadt. Doch eines Tages kommen Sie in Ihr Wartezimmer und werden von gähnender Leere empfangen. Ihre Patienten sitzen bei einem Kollegen auf der anderen Straßenseite. Der nimmt keine Blutproben und misst keinen Puls, sondern blickt dem Kranken tief in die Augen. Dann zückt er einen blauen Stein, murmelt etwas und streicht über die schmerzenden Stellen. Die Leute sind begeistert und Sie können es nicht fassen.

Wissenschaft?

So ähnlich muss sich Professor Christian Ammer fühlen, wenn es um Forstwissenschaft und Forstbotanik geht. Seit vielen Jahren lehrt er „Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen“ an der berühmten Georg-August-Universität in Göttingen. Ammer hat zum Wechselverhältnis von Forstökonomie und Forstökologie veröffentlicht, sich mit dem Wald-Wild-Verhältnis beschäftigt und viele Generationen von Forstwissenschaftlern geprägt. Sein ganzes Leben hat der Professor dem Kenntnisgewinn über Forst und Natur gewidmet.

Seriös, sachbezogen, für Laien vielleicht langweilig, jedoch mit Sachkenntnis und Begeisterung. Und dann kam Peter Wohlleben. Wohlleben muss man eigentlich nicht mehr vorstellen. Er lächelt uns von den Titelseiten der Naturmagazine an, begrüßt uns im Internet und ist Liebling der öffentlich-rechtlichen Medien. Angefangen hat er als harmloser Gemeindeförster in Hümmel, einem kleinen Dörfchen im Landkreis Ahrweiler, in Rheinland-Pfalz. Dessen Forstbetrieb wandelte er in einen Friedwald um, bot Seminare für Naturfreunde an und begann schließlich, zu schreiben. In ca. 30 Publikationen widmet sich Wohlleben dem „geheimen Leben der Bäume“, dem „Seelenleben der Tiere“ und erklärt auch Kindern wie „die Bäume sprechen“.

Liebling der Massen

Wohllebens Erfolg ist so gigantisch, dass jeder seriöse Forstwissenschaftler kiefergrün und herbstlaubgelb vor Neid werden muss. Die Auflage seiner Bücher geht in die Hunderttausende. Eine Baumart wurde nach ihm benannt und er erhielt Medienpreise und Filmauszeichnungen. Sogar zu einem eigenen Magazin (Wohllebens Welt) hat er es gebracht. Eigentlich kann man dem Mann nur gratulieren. Doch ein Problem gibt es im Lebenswerk des leidenschaftlichen Waldgurus. Seine Darstellungen über Tiere und Pflanzen haben oft nur wenig mit den Fakten zu tun. Das wurmt natürlich diejenigen, deren Geschäft gerade das Streben nach Fakten ist. Vor einigen Wochen forderten 32 Forst-



Foto: GettyImages/ georgeclerk

Für Wohlleben ein Graus: gegen ihren Willen gepflanzte Baumkinder.

wissenschaftler und Ökologen in der renommierten Fachzeitschrift „Trends in Plant Science“, endlich mit dem pseudowissenschaftlichen Spuk einer Vermenschlichung von Pflanzen Schluss zu machen. Sicherlich sei es begrüßenswert, wenn populärwissenschaftliche Bücher bei interessierten Laien Begeisterung für Wald und Natur weckten. Wenn die Sprache dieser Bücher einfach, zugänglich und unterhaltsam sei, nur zu!

Dass allerdings Autoren wie Wohlleben die Auffassung vertreten, Bäume hätten Gefühle oder würden sich um ihre „Baumkinder sorgen“, dann sei das schlicht unwissenschaftlich. Für soziale Interaktionen, meinten die Forscher, gebe es innerhalb der Pflanzenwelt keinerlei wissenschaftliche Hinweise. Die Experten richten sich auch an die Verlage. Es müsse doch wenigstens einen sachlichen Grundkonsens geben, wenn Breitenveröffentlichungen allen wissenschaftlichen Erkenntnissen widersprächen.

Fantastische, grüne Gefühlswelt

Tatsächlich wimmeln Peter Wohllebens Bücher von netten kleinen Geschichten, anheimelnden Schilderungen und viel, viel Gefühl, das mit dem Wald außerhalb der menschlichen Empfindung nicht das Geringste zu tun hat. Bäume schmusen nicht. Es gibt keinen einzigen wissenschaftlich haltbaren Hinweis darauf, dass sie mit ihren Schösslingen kommunizieren oder gar für sie sorgen. Es gibt auch keine „Freundschaften“ unter Bäumen. Wohlleben schreibt das alles, um durch Emotionen etwas zu bewegen, eine Botschaft zu senden.

Diese Botschaft lautet mehr oder weniger verschlüsselt. „Der deutsche Wald ist eine Plantage! Schluss damit! Schluss mit Forstwirtschaft! Schluss mit Jagd! Schluss mit Nutzung!“ Durch Emotionen will Wohlleben den Weg zum romantischen Urwald als das Ziel unserer Wünsche ebnen. Auf der Strecke bleiben die Fakten. Doch interessiert das die Verlage? Interessiert das die Leser? Nein. Der Aufruf von Spitzenforschern wird ebenso ungehört verhallen wie der Aufprall des berühmten chinesischen Sackes Reis, der umfällt. Die Verlage werden weiterhin Wohllebens Gutpflanzenliteratur verkaufen, die Zeitungen werden ihn als Interviewpartner suchen und die Medien seine Produktionen feiern. Warum?

Augenwischerei

Nun, diese Frage führt uns in einen Bereich der menschlichen Psyche, der weit über Land, Natur und Wald hinausgeht. Es ist die Welt des Scharlatans. Scharlatane sind als gesellschaftliches Phänomen ebenso alt wie die Sprache und das soziale Miteinander. Schon in den steinzeitlichen Höhlen war derjenige der Begründer des gesellschaftlichen Austauschs, der begeistert erzählen konnte, wie er das Mammut ganz allein in seine Höhe geschleift hatte. Mit der Entdeckung des Eigentums und des Geldes wurden solche Geschichten Mittel zum ökonomischen Erfolg. Charme und Witz eröffneten dem Scharlatan die Möglichkeit, seine Phantasie zu Geld zu machen.

Ein Beispiel. Im Mai 1925 waren die Pariser Zeitungen voll vom maroden Zustand des Eiffelturms. Das Wahrzeichen der Hauptstadt musste saniert werden, Geld dafür war nach dem Krieg kaum da und man diskutierte darüber, die Konstruktion einfach abzureißen. Zu diesem Zeitpunkt erhalten die größten französischen Altmetallhändler Schreiben eines hohen Beamten der Republik. Man habe sich entschlossen, den Eiffelturm als Altmetall zu verkaufen. Er, Graf Victor Lustig, sei mit dem Verkauf beauftragt. Einer der Adressaten, ein Großhändler namens Poisson, trifft sich mit dem „Beamten“ in einem Luxushotel. Schnell kommt Lustig zum Punkt: Man sei bereit, Poisson den Zuschlag zu erteilen, doch müsse er einsehen, dass man als hoher Beamter nicht auf Rosen gebettet sei.

Mit jeder neuen Regierung laufe er – Lustig – Gefahr, seinen Posten zu verlieren. Poisson versteht sofort: Der Beamte ist bestechlich. Also muss er echt sein. Ein gefüllter Briefumschlag wechselt den Besitzer und Poisson erhält eine sehr geschmackvolle Urkunde, wonach er für 1.000.000 Franc neuer Eigentümer des Eiffelturms ist. Als er schließlich den Schwindel bemerkt, ist Lustig längst mit dem Geld in Wien und wartet dort auf die platzende Bombe. Doch die kommt nicht. Poisson schweigt aus Scham darüber, auf einen Scharlatan hereingefallen zu sein.

„Bäume schmusen nicht. Es gibt keinen einzigen wissenschaftlich haltbaren Hinweis darauf, dass sie mit ihren Schösslingen kommunizieren oder gar für sie sorgen.“

Bambisierung

Peter Wohlleben ist der Graf Lustig des Forstwesens. Was ist das Geheimnis des Scharlatans? Zunächst muss er sympathisch sein. Wer immer nur dunkel vor sich hinbrütet, gewinnt keine Zuneigung. Er muss außerdem phantasievoll sein und darf niemals aus seiner Rolle ausbrechen. Vor allem aber darf der gute Scharlatan keinerlei Vorbehalte haben, den größten Unsinn von sich zu geben, wenn er merkt, dass er dem Publikum gefällt. Wohlleben ist in allen Teildisziplinen ein Meister. Er kann nicht nur wunderbar schreiben, sondern wirkt so freundlich, dass man ihm einfach vertrauen muss. Außerdem hat er einen beneidenswerten Riecher für die Sehnsüchte des modernen Menschen. Seine Leser lieben Geheimnisse, begeistern sich am Unerklärlichen in Wald und Flur und suchen nach einem tieferen Sinn ihrer naturarmen Existenz. Wohlleben liefert auf dieses Bedürfnis Antworten. Sie sind zwar häufig falsch, aber es sind Antworten. Als Gemeindeförster warb er noch für schärfere Abschüsse im Interesse der Waldentwicklung. Heute argumentiert Wohlleben, man solle die Jagd abschaffen und die Wild- und Waldentwicklung der Natur und den Großprädatoren überlassen. Das ist natürlich genauso abwegig wie der von ihm beschriebene „Buchenkindergarten“. Vor allem aber ist es eine Kriegserklärung an die menschliche Nutzung der Natur als Teil unseres Wesens. Doch wir sollten keine Kritik der Medien an solcher Bambisierung erwarten. Sie passt einfach nicht in die Märchenwelt urbaner Leser und Verlage. So wird aus einer Gesellschaft, die an nichts mehr glauben kann, ein Zirkus der pseudoreligiösen Naturgläubigen und Wohlleben ist ihr Hohepriester. ■



Selbst bei korrektem Verhalten eines Jägers kann der Jagdschein in Gefahr sein.

Nachsuche für alle durch alle?

Die alte Juristenweisheit „Vor Gericht und auf hoher See sind wir allein in Gottes Hand“ wird leider auch durch manch deutsche Rechtsprechung bestätigt. Ein fragliches Urteil aus dem Bereich der Nachsuche beleuchtet unser Autor **YANNIK HOFMANN**.

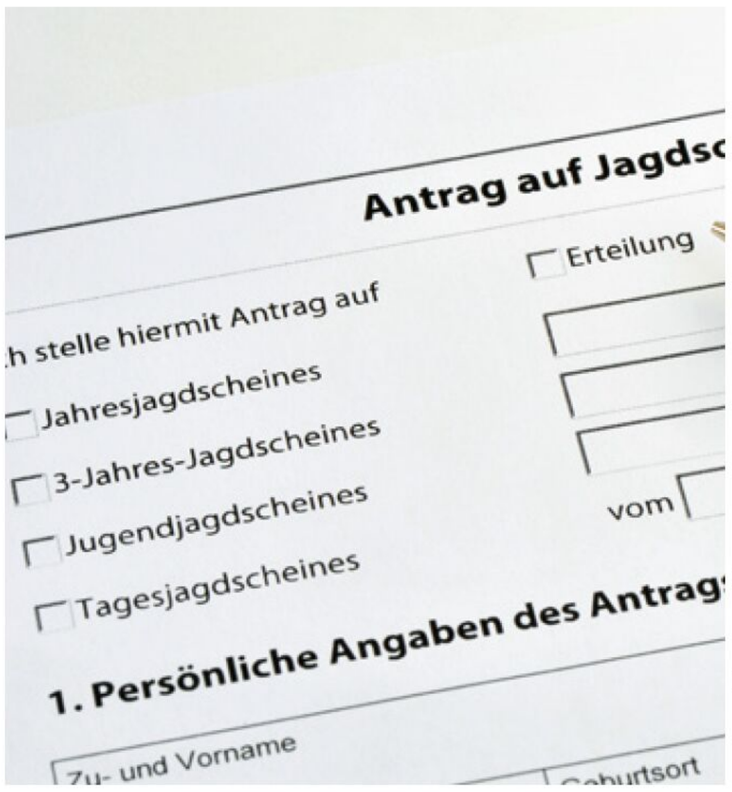
Foto: GettyImages/Westend61

Die Hunde geben Laut, es raschelt in der Dickung, der Frischling kommt und es knallt. Doch der Schuss sitzt nicht perfekt und die Sau muss im Nachbarrevier nachgesucht werden. Solche Dinge kommen vor. Der Schütze verbricht den Anschuss und informiert den Jagdleiter. Doch Jagdtage im Winter sind kurz. Es dämmert schon als die Strecke gelegt wird. Der Jagdleiter versichert dem Schützen bei der Nachbesprechung, mit Sonnenaufgang die Nachsuche durchzuführen und sich dann zu melden. Tatsächlich legt er am nächsten Morgen seine KLM-Hündin zur Fährte. Da die Reviernachbarn keine Wildfolgevereinbarung abgeschlossen haben, endet die Nachsuche allerdings erfolglos am „Feindlichen“. Dort findet ein anderes Nachsuchengespann am darauffolgenden Tag zwei Darmschlingen und beendet die Nachsuche an einem Schilfloch, in das sich der Frischling offenbar eingeschoben hatte. Wittern Sie an dieser Stelle schon Ungemach?

Die Reviernachbarn wenden sich an die Untere Jagdbehörde. Der Jagdleiter habe die Nachsuche viel zu spät eingeleitet. Außerdem sei die Hündin unbrauchbar, da sie keine einschlägige Prüfung absolviert hatte. Die Anzeige trifft leider ins Schwarze. Die Behörde widerruft Jagdschein und WBK des Jagdleiters. Das dagegen eingeleitete einstweilige Rechtsschutzverfahren scheitert. Nach Ansicht des Gerichts habe der Jagdleiter bei der Nachsuche keinen brauchbaren Hund eingesetzt. Dieser Verstoß gegen jagdrechtliche Bestimmungen sei auch gröblich, weil „eine Sau höchstwahrscheinlich unweit des Schilflochs qualvoll an ihren Verletzungen verendet ist“ (VG Schleswig, Beschluss vom 22.12.2020, Az. 7 B 11/20). Über dieses Verfahren verstirbt der Jagdleiter. Ein tragischer Fall.

Späte Versagung

Doch zweieinhalb Jahre (!) nach der Jagd kommt die Behörde auf die Idee, auch dem Schützen den zur Verlängerung anstehenden Jagdschein zu versagen und die WBK zu widerrufen. Auch ihm wird vorgeworfen, nicht für eine fachgerechte Nachsuche gesorgt zu haben. Durch seine Teilnahme an der Nachbesprechung habe er der Nachsuche mit einem unbrauchbaren Hund zugestimmt und damit wesentlich dazu beigetragen, dass eine fachgerechte Nachsuche erst viel zu spät eingeleitet wurde. Auf die Frage, was der Schütze zur praktischen Erfüllung seiner Nachsuchenpflicht hätte tun sollen, wusste das Verwaltungsgericht eine Antwort: Zunächst dürfe er sich nicht auf die Versicherung des Jagdleiters verlassen, sondern müsse die Details der Nachsuche erfragen und die eingeleiteten Maßnahmen durch entsprechende Nachfragen verfolgen. Führt der Jagdleiter unzureichende Maßnahmen durch oder bleibt gänzlich untätig, müsse der Schütze das „seinerseits Erforderliche“ tun, um für eine fachgerechte Nachsuche zu sorgen. Dass der Schütze den Anschuss markiert, die Pirschzeichen verbrochen und den Jagdleiter informiert hat, reiche nicht aus. Im konkreten Fall hätte er unverzüglich für die Einleitung einer fachgerechten Nachsuche Sorge tragen müssen.



Jahre nach der betreffenden Drückjagd wollte man dem Schützen den Jagdschein versagen.

Foto: AdobeStock/nmann77

Wilderer per Gericht

Man merkt, dass Jäger vor den Verwaltungsgerichten selten hoffen dürfen, auf praktisches Verständnis für die Abläufe eines Jagdtages zu treffen. Die Anforderungen des VG Schleswig stellen nämlich nichts anders als Jagdwilderei dar. Im Rahmen einer Gesellschaftsjagd erhält der Jagdgast eine sachlich, zeitlich und auch örtlich beschränkte Jagderlaubnis.

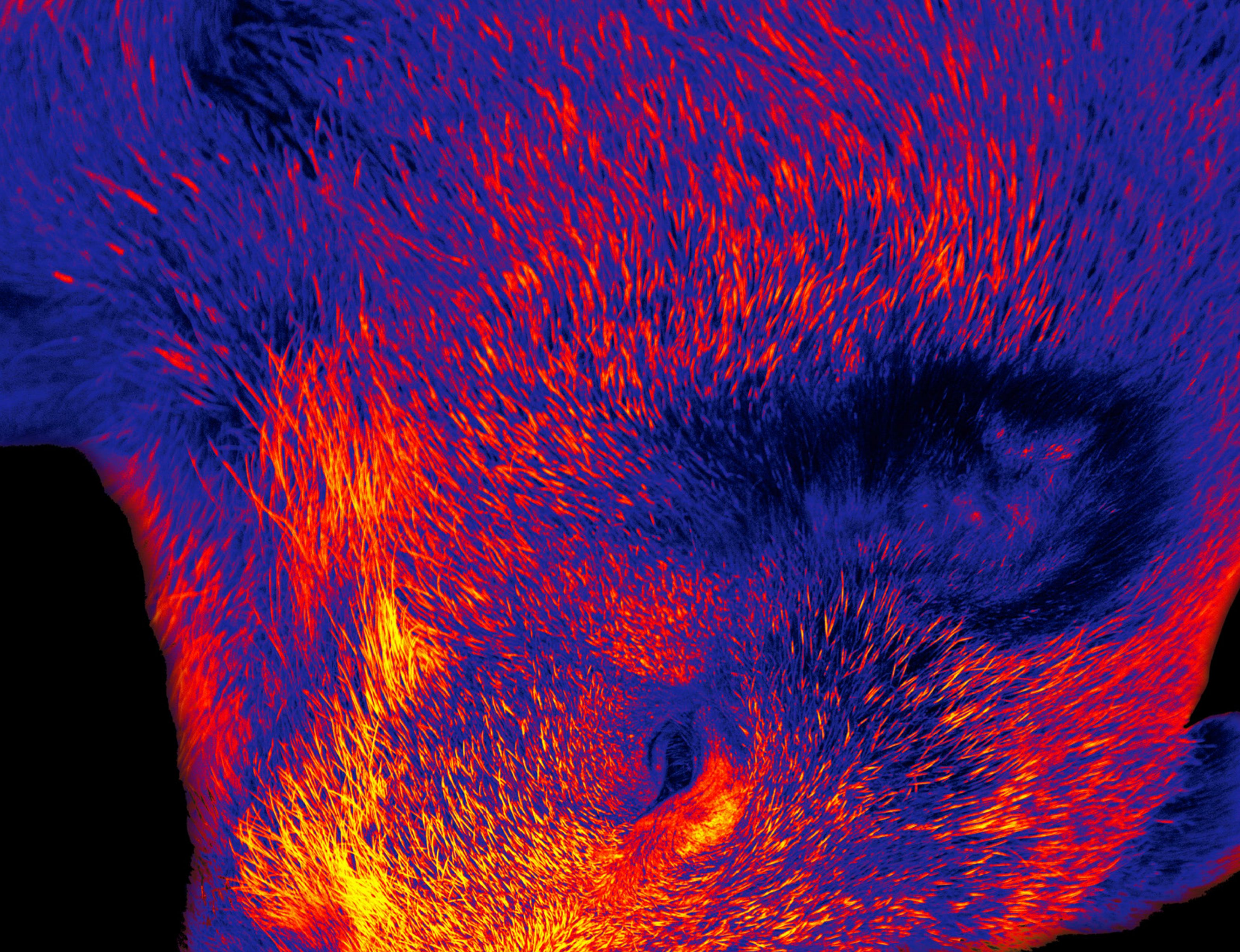
So kann der Jagdausübungsberechtigte oder der Jagdleiter anordnen, dass nur Frischlinge geschossen werden (sachliche Grenze), die Jagd um 12:00 Uhr endet (zeitliche Grenze) und der Schütze seinen Stand nicht verlassen darf, also nur in diesem Umkreis jagen darf (örtliche Grenze). Wer dann um 12:01 Uhr einen gesunden Überläufer erlegt, überschreitet seine Jagderlaubnis gleich in zweifacher Weise. Dasselbe gilt für denjenigen, der nach dem Ende der Jagd auf eigene Faust eine Nachsuche durchführt, erst recht, wenn dafür die Reviergrenze überschritten werden muss. Wer einen anderen ohne die Einwilligung des Jagdausübungsberechtigten mit der Nachsuche beauftragt, macht sich der Anstiftung zur Jagdwilderei strafbar und kann unter Umständen auch Mittäter sein. Denn auch das anerkannte Nachsuchengespann muss die Einwilligung des Jagdausübungsberechtigten einholen, bevor es das Revier betritt und das krankgeschossene Stück erlegt. Nur wenn der Jagdausübungsberechtigte nicht zu erreichen ist, ist vielerorts das anerkannte Nachsuchengespann auch ohne dessen Einwilligung zur Nachsuche berechtigt. Daher geht die vom Verwaltungsgericht Schleswig aufgestellte Pflicht zur ständigen Nachfrage beim Jagdleiter ins Leere.

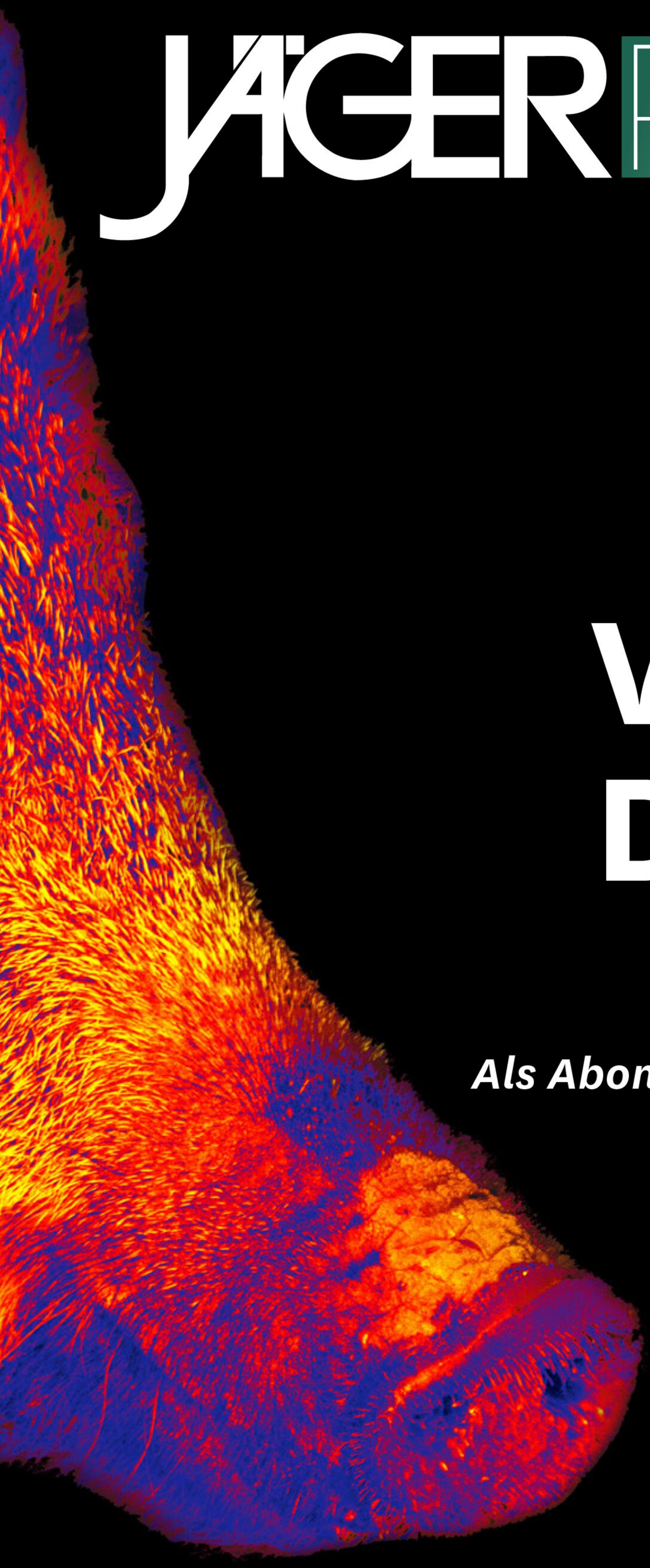
Denn selbst wenn der Jagdausübungsberechtigte keine oder unzureichende Maßnahmen ergreift, gibt das dem Schützen kein Selbsthilferecht. Erfreulicherweise hat das Oberverwaltungsgericht diese Entscheidung aufgehoben; leider nicht aus den genannten Gründen. Das Gericht ist der Frage, welche Nachsuchepflichten einen Schützen treffen, geschickt ausgewichen, indem es einen Pflichtenverstoß nicht als „gröblich“ im Sinne des Gesetzes bewertete. Der Schütze habe keine schwerwiegende Pflichtverletzung begangen und auch keine rechtsfeindliche Gesinnung erkennen lassen (OVG Schleswig, Beschluss vom 12.10.2022, Az. 4 MB 41/22).

Fazit

Die Pflicht zur Nachsuche trifft grundsätzlich den Jagdausübungsberechtigten. Nur er hat die rechtliche Möglichkeit, jagdliche Handlungen in seinem Revier vorzunehmen. Wechselt krankgeschossenes Wild in das Nachbarrevier und ist es für einen sicheren Schuss erreichbar, muss es erlegt werden. Ist ein sicherer Schuss nicht möglich, muss die Stelle des Überwechselns markiert und der Reviernachbar informiert werden. Diese Pflichten treffen sowohl den Jagdausübungsberechtigten als auch den Schützen. Letzterer muss sich für die Nachsuche auch zur Verfügung stellen.

Die Anzeige an den Reviernachbarn erfolgt nicht zu rein informatorischen Zwecken, sondern sie soll sicherstellen, dass der Reviernachbar für die Nachsuche sorgen kann. Denn auch er ist verpflichtet, krankgeschossenes Wild aus Tierschutzgründen unverzüglich zu erlegen und zwar unabhängig davon, in wessen Revier das Stück krankgeschossen wurde. Dagegen können dem Jagdgast nur die innerhalb seiner Jagderlaubnis rechtlich erfüllbaren Pflichten auferlegt werden (Meldung, Anschussmarkierung, Bereitschaft zur Unterstützung der Nachsuche). Er darf sich grundsätzlich auf die Angaben des Jagdleiters verlassen. ■





JÄGER PRIME

WIE VIEL TECHNIK VERTRÄGT DIE JAGD?

Jetzt im JÄGER TALK!

Als Abonnent jetzt kostenlos registrieren!

jaegerprime.de

Den aktuellen Beitrag sehen Sie hier.

Foto: Adobe Stock

Wie im Tunnel: der Keiler folgt der rauschigen Bachen auf Schritt und Tritt.

Rausche 2.0

Viel wird über die Schwarzwildrausche gemutmaßt. **DR. EGBERT GLEICH** widerlegt mit aktuellen Erkenntnissen Mythen und Irrtümer rund um die Reproduktion des Schwarzwildes.

Foto: Reiner Bernhardt

Schwarzwild ist eine der reproduktivsten und anpassungsfähigsten Schalenwildarten in unseren europäischen Wildlebensräumen. Aufgrund dieser Eigenschaften ist es schwierig, das Verhalten dieser Wildart für alle Zeit oder regional zu verallgemeinern. Eine Telemetriestudie am Schwarzwild in einer Region des nordostdeutschen Tieflandes erbrachte diesbezüglich interessante Beobachtungen, welche auf Abweichungen vom manifestierten Wissensstand hinweisen. So wird oft behauptet, dass die Leitbache in einer Rotte die Rausche auslöse. Diese These wurde durch das Verhalten zweier besenderter Wildschweine widerlegt.



Foto: Dr. Egbert Gleich

Der Keiler interessiert sich für eine gescheckte Frischlingsbache, obwohl die Leitbache der Rotte bereits beschlagen ist.

Das verlockende Comeback

An einer Fanganlage zur Besenderung der Wildschweine wurden zu unterschiedlichen Zeiten eine ältere Bache und ein Keiler besendert. Die Bache führte zum Zeitpunkt der Besenderung vier, etwa fünf Monate alte Frischlinge. Beide Wildschweine besuchten nach dem Besendern weiterhin die Fanganlage, in der sie gefangen und besendert wurden, zur Nahrungsaufnahme. Die Fanganlage wurde durchgängig mit einer Kamera überwacht. An dieser Stelle sei auch bemerkt, dass 17 von 18 mit Sendern versehenen Wildschweinen wieder in die Fanganlagen, in denen sie gefangen und besendert wurden, zurückkehrten und dort regelmäßig das Köderfutter aufnahmen. Angst vor der Anlage trat also nicht auf.



Foto: Dr. Egbert Gleich

Am 29. September bringt die Bache erstmals ihre Frischlinge mit.

„Da die Bache zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme durch den Keiler hochbeschlagen war (…) konnte Sie als Leitbache dieser Rotte nicht der Auslöser der Rausche sein.“

Keilerkonflikt

Dass adulte Wildschweine unterschiedlicher Geschlechter sich außerhalb der Paarungszeit meiden, ist bekannt und wurde auch durch eigene Beobachtungen bestätigt. Bei Anwesenheit älterer Keiler an den Fanganlagen mieden andere Schweine den Bereich, spätestens jedoch bei Annäherung eines Keilers verließen sie meist fluchtartig den Fanganlagenstandort. Ebenso konnte eine Abneigung der älteren Bachen bei Annäherung einzelner Keiler festgestellt werden. Eine Kontaktaufnahme der männlichen Einzelgänger zu den Rotten wurde mit Drohgebärden und teilweise mit Angriffen durch die Bachen quittiert. Im zeitigen Frühjahr konnten anhand der Fotofallenbilder beide besenderten Wildschweine gleichzeitig an einer Falle beobachtet werden. Dem eigentlichen Verhalten in derartigen Situationen widersprechend, wurde in diesem Fall die Annäherung des Keilers an die Rotte durch die Bache nicht unterbunden.

Rauschlose Leitbache

Typisches Werbungsverhalten des Keilers und das Duldungsverhalten eines Frischlings ließen den Schluss zu, dass einer der weiblichen Frischlinge sich in der Rausche befand. Da die Bache zum Zeitpunkt (Februar) der Kontaktaufnahme durch den Keiler hochbeschlagen war und zwei Monate später durch das Frischen im April von sieben Frischlingen diese Trächtigkeit bestätigte, konnte Sie als Leitbache dieser Rotte nicht der Auslöser der Rausche sein. Die älteren Frischlinge hatten ein Lebendgewicht von etwa 25-30 kg und waren etwa 7-8 Monate alt. In diesem Fall war es unmöglich, dass die Leitbache die Rausche ausgelöst hat. Somit war der Eintritt der Geschlechtsreife einhergehend mit einer entsprechenden Kondition eines rangniederen Rottenmitglieds der Auslöser der Paarungsbereitschaft innerhalb dieser Rotte. Anhand der Messpunkte, welche im Stundentakt die Standorte der beiden Wildschweine aufzeichneten, konnte die Anwesenheit des Keilers in unmittelbarer Nähe dieser Rotte zur gleichen Zeit bestätigt werden. Somit ist die Rausche weiterer weiblicher Frischlinge sehr wahrscheinlich. An diesem Beispiel ist erkennbar, dass es außer den festgelegten Vermutungen, die zu Regeln erhoben wurden, es auch abweichende und von natürlichen Konditionen gesteuerte Vorgänge gibt.

Timing ist nicht alles

Eine weitere von den Regeln abweichende Beobachtung konnte bei einer älteren Bache gemacht werden. Es wird landläufig behauptet, dass es sich bei zu sogenannten Unzeiten frischenden Bachen meist um Frischlingsbachen handelt. Zusätzlich wird in diesem Zusammenhang auch noch fehlerhaftes jagdliches Verhalten durch vorangegangene Entnahme einer Leitbache unterstellt. Das es ebenso bei älteren Bachen vorkommt, dass diese außerhalb der Hauptrauschzeit paarungsbereit sind und im Ergebnis dessen zu sogenannten Unzeiten frischen können, kann durch die folgenden Beobachtungen bestätigt werden.

An einer Fanganlage besuchte eine etwa 6-8 Jahre alte Bache regelmäßig den Fallenstandort. Diese Bache lebte zu diesem Zeitpunkt solitär. Das Vorhandensein der Winterschwarte und ein sehr zögerlicher Wechsel des Borstenkleides, Ende Juli, hätte auf drei Ursachen schließen lassen können. Eine vorangegangene Erkrankung bzw. Verletzung könnte derartige Verzögerungen des Haarwechsels hervorrufen. Auch eine Überalterung kommt als Ursache in Frage. Ebenso kann aber auch eine Trächtigkeit der Grund für den verspäteten Haarwechsel sein. Von einigen Jägern wurde Letzteres aufgrund des sichtbar höheren Alters ausgeschlossen. Die Kondition der Bache war jedoch sehr gut. So konnte eine zeitnah vor- ›





ausgegangene Erkrankung als Ursache für den verzögerten Haarwechsel eher ausgeschlossen werden. Wenn die These, dass es sich um eine Trächtigkeit handelt, zutreffend wäre, hätte das Konsequenzen für eine Besenderung. Die eventuelle Tragezeit dieser Bache war schwer einzuschätzen. Somit wurde von einem Fang mit anschließender Narkose dieser Bache abgesehen. Die Bache wurde jedoch trotzdem weiterhin beobachtet, denn sie kam regelmäßig zum ausgelegten Mais.

Frischlingeim Spätsommer

Im August vollzog sich ein sichtbarer Konditionszuwachs und in dessen Ergebnis erfolgte sehr dynamisch der Wechsel in die Sommerschwarte. Als Grund eine Trächtigkeit zu vermuten, wurde immer wahrscheinlicher. Am 02.09. besuchte die Bache den Fallenstandort und war sichtbar im Umfang reduziert. Auch ein Gesäuge war erkennbar. Beinahe einen Monat später, am 29.09., brachte diese Bache 12 im Wachstum ausgeglichene und gut konditionierte Frischlinge mit an und in die Fanganlage. Somit war in diesem Fall der Nachweis erbracht, dass es auch bei älteren Bachen zu einem Frischen außerhalb der üblichen Frischzeiten kom-



Foto: Reiner Bernhardt

Nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen können einzelne Bachen in der Rotte auch alleine in die Rausche kommen.

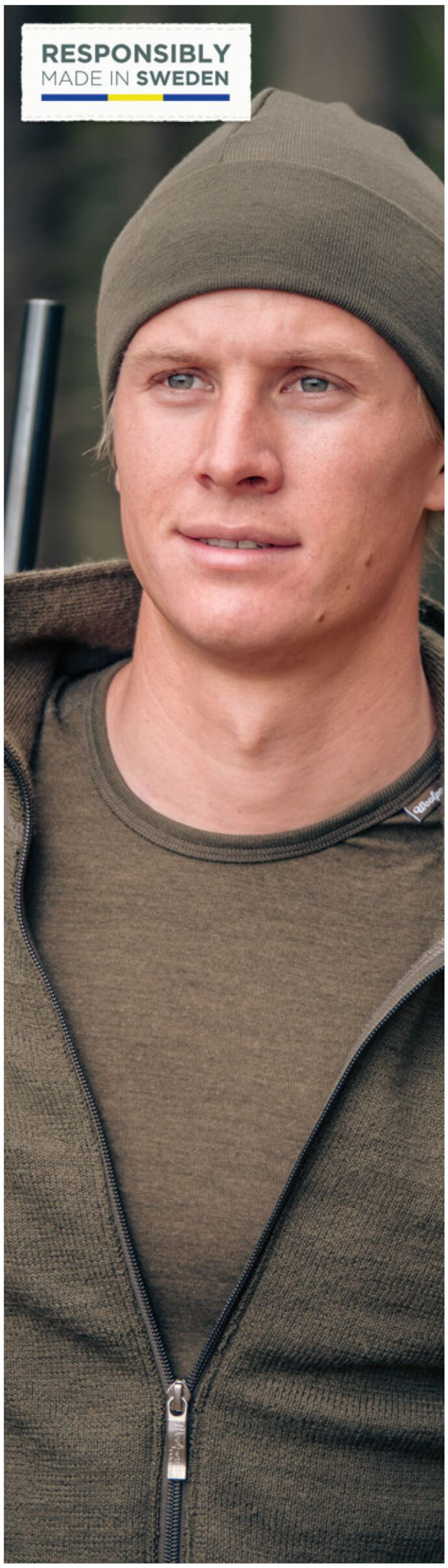
men kann. Diese Bache hatte phänotypisch Keilerformat. Im September rechnet kaum ein Jäger mit einer führenden Altbache dieses Kalibers, welche die Frischlinge noch nicht dauerhaft mitführt. Denkt man weiter, ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Bache bei schlechtem Licht und bei abgelegten Frischlingen als Einzeltier angesprochen und entsprechend erlegt worden wäre. An diesem Beispiel wird aber auch ersichtlich, dass eine genaue Ansprache und der Ausschluss aller Versagungsgründe besonders zu Unzeiten sehr wichtig sind. Die Möglichkeit einer Trächtigkeit außerhalb der Regelzeiten ist beim Schwarzwild keine Seltenheit. Durchgängig verfügbare Nahrung und milde Winter führen immer häufiger dazu, dass Wildschweine, mehr als früher, im gesamten Jahresverlauf reproduzieren. Hier wird auch deutlich, welchen Gewinn die Nachtsicht- und Nachtzieltechnik für die Verhinderung von Fehlerlegungen erbringt. Durch diese Bereicherung der technischen Ausstattung der Jäger wird eine qualitativ hochwertige Ansprache bei schlechten Lichtverhältnissen und in der Nacht überhaupt erst ermöglicht.

Altes Wissen

An beiden Beispielen aus der Wildbahn wird deutlich, dass tradiertes Wissen nicht immer Bestand haben kann, wenn sich die Rahmenbedingungen verändern oder es doch zumindest Ausnahmen gibt. Wie wichtig es ist, eine neuerliche Abklärung des Wissenstandes bei dauerhafter Veränderung der Umweltkonditionen vorzunehmen, zeigen auch weitere Telemetriestudien am Schwarzwild in den letzten Jahren. Die GPS-Telemetrie hat in vielen Fällen zur erheblichen Wissenskorrektur, aber auch Bestätigung vorhandenen Wissens geführt. Da man sich in diesem Bereich der Wissenschaft ausgesprochen intensiv mit der zu untersuchenden Wildart befassen muss, sind auch alle Beobachtungen im Zusammenhang mit der Besenderung wertvoll und für die jagdliche Betätigung wichtig.

Von der Regel abweichende Verhaltensweisen können schnell zur Regel werden, wenn sich die Bedingungen zu deren Auftreten dauerhaft manifestieren. Eine Vielzahl von Spekulationen auf der Grundlage noch nicht vollständig vorhandenen oder überholten Wissenstands konnten durch belastbare Untersuchungen bereits richtiggestellt werden. Wildtiere und deren Verhalten besser zu verstehen ist ein Gewinn für die betreffende Wildart und bringt dem Jäger mehr Sicherheit im Handeln. ■

Woolpower®
ÖSTERSUND



WOOLPOWER.de

SCANDIC OUTDOOR GmbH
scandic.de

Auf der Neuen

Das Ausneuen des Marders ist eine alte Jagdart, die droht in Vergessenheit zu geraten. **EIKE MROSS** verrät Ihnen, wo sie den Marder bei Schneelage finden und erfolgreich bejagen.

Marderbalg zählt nicht umsonst zu den Edelpelzarten und ist auch heute noch gesucht.

Foto: Rafal Lapinski

Es ist Sonntagvormittag im Dezember. Mit einem Kaffee in der Hand stehe ich an der Terassentür und schaue zu, wie die letzten Schneeflocken fallen. Die Nacht über hat es immer wieder kurz geschneit. Richtig geschlossen ist die Schneedecke nicht. Auch die Temperatur liegt geradeso über dem Gefrierpunkt und lässt vermuten, dass sich die weiße Decke nicht lange halten wird. Nach einem kurzen Beratschlagen geht's zusammen mit meinem Vater ins Revier.

Auf den Wildkameras hatten wir einige Baummarder und wir wollen die Chance nutzen, einen Edelmarder zu finden. Ausgangspunkt ist dabei für uns immer der Waldweg. Entweder fahren oder laufen wir die Wege ab, um zu schauen, ob wir nicht die verräterischen Doppelabdrücke im Schnee entdecken. Wenn Marder offene Flächen überqueren, tun sie dies meist in Sprüngen. Dabei setzen sie die Branten nebeneinander auf und erzeugen einen charakteristischen Doppelabdruck.

Die hohe Kunst des Spurenlesens

„Da", ruft mein Vater, als wir eine Kreuzung überfahren. Wir parken am Wegrand und tatsächlich steht eine frische Spur im Schnee. Ganz eindeutig ein Marder. Ob es sich um einen Baum- oder Steinmarder handelt, ist in diesem Schnee schwer zu erkennen. Der Baummarder hat behaartere Branten, doch das ist normalerweise nur im frischen Matschschnee gut zu erkennen.

„Egal, lass es uns probieren", sage ich, und öffne den Kofferraum. Viel ist nicht von Nöten bei der Marderjagd. Eine Flinte mit 2,7-3mm Schrot und etwas womit man gut gegen einen Baum schlagen kann. Entweder nimmt man einen Ast vor Ort oder man nimmt sich eine Axt mit. Nun geht es querfeldein. Das Spannendste ist es, die Spur zu verfolgen. Langsam und aufmerksam gehen wir schweigend nebeneinander her. Ab und zu bleiben wir stehen, um kurz zu kreisen und die Spur wieder aufzunehmen.

Irgendwann zeigt einer mit dem Finger auf den Boden, wenn er die Abdrücke wiedergefunden hat. „Unser" Marder kam quer durch einen Kiefern-Fichten Mischbestand. Dicke alte Kiefern lassen vermuten, dass es hier Schwarzspecht-Höhlen gibt, die gerne vom Baummarder genutzt werden. Doch an jeder infrage kommenden Kiefer führt uns die Spur vorbei. An einer alten Kiefernkrone kommen wir ins Stocken. Hier ist er von einem Ast zum anderen gesprungen. Um nun zu schauen, wo es weitergeht, schauen wir nach Schnee, der auf den Boden gefallen ist. Hier und da verraten kleine Häufchen, dass etwas vom Ast auf den Boden gefallen ist. Springt der Marder von Ast zu Ast, rieselt natürlich etwas nach unten. Und tatsächlich, wir entdecken die Spur wieder. Sie führt uns über den nächsten Waldweg in einen Bestand aus dickeren Fichten.



Foto: Eike Mross

Bei der Marderjagd ist Konzentration gefragt! Die Spuren sind klein und, sollte er sich nicht mehr auf dem Boden bewegen, fast unauffindbar.

Denken wie ein Marder

„Hoffentlich geht's nicht in die Dickung", sagt mein Vater und deutet nach vorne. Er hat ganz recht, denn unter den jungen Fichten liegt kein Schnee und es wäre uns nicht möglich, der Spur zu folgen. Zum Glück dreht der Marder vorher links ab. Über Stock und Stein folgen wir dem agilen Räuber. Dabei nutzt er fast immer alle sich bietenden Möglichkeiten, um erhöht vorwärts zu kommen. Am Boden liegende Bäume oder Steine werden angelaufen.

In einem kleinen Brombeerbusch verlieren wir wieder seine Spur. Trotzdem wir einen Bogen um das Dickicht geschlagen haben, finden wir seinen Pass nicht. Also geht es dort hinein, wo er hinein ist. Abdruck für Abdruck. Sie enden am Wurzelanlauf einer Fichte. „Mist, hier ist er rauf", informiere ich meinen Vater, der mit der Flinte am Ende der Brombeeren wartet. Nun beginnt die Suche nach der Fichtennadel im Schneehaufen. Denn ist die Schneedecke ganz



Foto: Eike Mross

Um den Marder zu erlegen, braucht es zwei Personen. Einer klopft gegen den Stamm, der andere schießt.

frisch, hinterlässt der Marder auch Hinweise auf seinem Weg, wenn er in den Kronen von Baum zu Baum springt. Frisch auf dem Schnee liegende Nadeln, Rindenstücke oder Schneebrocken deuten an, wo es lang geht. Natürlich geht das nur, wenn es ansonsten windstill ist. Tatsächlich liegt etwa drei Meter von der Fichte entfernt ein kleiner Fichtenast auf dem Schnee und etwas weiter noch dazugehörige Rinde.

Gewusst wie – die richtige Technik

Nur ein paar Schritte entfernt steht eine halbtote Eiche. Auf etwa fünf Metern Höhe ist eine Buntspecht-Höhle. Nach genauerem Hinsehen entdecken wir, dass sich um die Höhle in Windrichtung eine leichte Frostschicht gebildet hat, am restlichen Stamm allerdings nicht. Mit Handzeichen verständigen wir uns und mein Vater bringt sich in

> „Würde ein Vogel in der Höhle sitzen, würde er sie jetzt panisch verlassen.“

Position. Damit der Marder einen beim Verlassen der Höhle nicht direkt erblickt, ist es sinnvoll, etwas seitlich vom Stamm zu stehen. Springt er, sollte so schnell wie möglich geschossen werden. Ist der flinke Räuber erstmal raus und in einer Baumkrone, kann er sich schneller aus dem Staub machen als ein Eichelhäher blinzelt.

Sowohl der Schütze als auch derjenige, der den Marder aus dem Versteck klopft, sollten seitlich vom Baum stehen. Deswegen nehme ich die Axt und schleiche um den Baum herum. Für den Anfang nehme ich allerdings einen Ast und kratze nur unten an der Rinde des Baums. Das hört sich ziemlich genau so an, als würde ein Marder am Baum hochklettern. Würde ein Vogel in der Höhle sitzen, würde er sie jetzt panisch verlassen.

Rasantes Waidmannsheil

Nach einer Minute Kratzen passiert immer noch nichts. Zwei, drei Schläge mit der Rückseite der Axt unten an den Stamm und ich höre Bewegung oben im Baum. Nur Bruchteile einer Sekunde später fällt ein Schuss. Schnee und Fichtennadeln rieseln herunter und ich ziehe den Kopf ein. Und schon fällt neben mir der Marder zu Boden. „Waidmannsheil“, rufe ich, während ich mir die Nadeln aus dem Kragen fingere. Wirklich effektiv ist diese Jagdart nicht, doch Spannung bringt sie auf jeden Fall. ■

12 für 9



Jetzt **25%** sparen

Gratis

zur Bestellung gibt es dieses handliche Beil. Die pulverbeschichtete Klinge ist 13 Zentimeter lang, wiegt 500 Gramm und trägt einseitig das bekannte JÄGER-Logo.



12 Ausgaben lesen
nur 9 zahlen

Zum Verschenken
Heft & Mappe zum Überreichen

Geschenk
gratis zur Bestellung

www.jaegermagazin.de/xmas • www.jaegermagazin.de/xmas/verschenken

Telefonisch bestellen unter: +49 (0) 40 - 38 90 68 80
(bitte die jeweilige Bestellnummer angeben: 2138266 oder zum Verschenken 2138286)

Sie erhalten 12 Ausgaben JÄGER für nur 62,55 € plus Gratis-Geschenk. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Jetzt online bestellen

Alte Tiere

Man meint, unser Rotwild ist bis ins letzte Detail erforscht und die Erkenntnisse auch in die Jagdpraxis übernommen – nicht ganz. Unser Autor **MATTHIAS NEUMANN** gibt einen Einblick in wichtige Fragen der Rotwildbiologie und Jagdpraxis.

Foto: AdobeStock/ramoncarretero

Alttiere sind das Rückgrat einer jeder Rotwildpopulation, nur werden sie oft falsch bejagt.



Die Jägersprache bedenkt das adulte weibliche Stück Rotwild mit dem Begriff „Alttier“ und stellt die Altersfrage so ganz beiläufig. Aber wie alt kann so ein Alttier werden? Die Lebenserwartung von Rotwild hängt von vielen Faktoren ab. Das biologisch mögliche Alter wird durch unterschiedlichste Faktoren vorzeitig begrenzt. Jagd, Straßenverkehr, Großraubwild, landwirtschaftliche Maschinen oder Krankheiten sind wesentliche Todesursachen. In der Literatur wird das Höchstalter mit ca. 16 bis 20 Jahren angegeben. Schottische Studien beschreiben ein Alttier mit sagenhaften 31 Jahren. Im „Buch der Hege“ vermutet Stubbe, dass die wenigsten Stücke ein solches Alter erreichen. Der limitierende Faktor ist für ihn dabei die Zahnabnutzung. Diese ist meist schon ab 14 Jahren soweit fortgeschritten, dass der Nahrungsbedarf nicht mehr ausreichend gedeckt werden kann. Für Alttiere wird weiterhin beschrieben, dass alte Stücke meist nur noch unregelmäßig und schwache Kälber führen. Doch ist das wirklich so? In der Praxis wird selten auf das tatsächliche Alter erlegter Alttiere geschaut. Dennoch ist hier die Altersstruktur in der Population mindestens genauso wichtig, wie bei Hirschen. Und wer das Rätselraten bei der Altersbestimmung der Hirsche kennt, der weiß, warum man es sich bei den Alttieren oft spart das Alter genauer zu bestimmen. Die Abschliffmethode kann selbst erfahrene Jäger in die Irre führen.

Die einzige wirklich zuverlässige Methode ist das Zahnzementzonenverfahren. Dieses Verfahren sollte in der jagdpraktischen Arbeit stärker genutzt werden. Auch Hegegemeinschaften, die ihren Hegeauftrag wirklich ernst nehmen, sollten diese Methode häufiger verwenden. Die Entwicklung und Lebenserwartung von Tieren kann auch bei markierten Stücken beobachtet werden. Telemetriestudien zeigen zudem interessante Einblicke in die Habitatnutzung.

Jagd und Wissenschaft

Seit über 20 Jahren werden am Thünen-Institut für Waldökosysteme in Eberswalde Satellitentelemetriestudien an Rotwild in unterschiedlichen Lebensräumen durchgeführt. Allein im Thüringer Wald wurden in Gemeinschaftsarbeit mit vielen Beteiligten über 60 Stücke Rotwild besendert und beobachtet. Viele interessante Ergebnisse sind dazu schon veröffentlicht und fanden Berücksichtigung bei jagdrechtlichen Entscheidungen.

Ein Beispiel ist die Jagdzeitenverkürzung im Rahmen der Intervallbejagung im Landeswald (RotwildeinstandsgebieteThüringenForst) auf den Zeitraum August bis Dezember. Hierdurch wird dem Rotwild eine jagdfreie Zeit von sieben Monaten gewährt. Dies ist ein wichtiger Schritt in einem zeitgemäßen Jagdkonzept. Weniger Jagddruck bedeutet weniger Stress und damit auch weniger unerwünschter Verbiss. Und schon der Altmeister V. RAESFELD schrieb

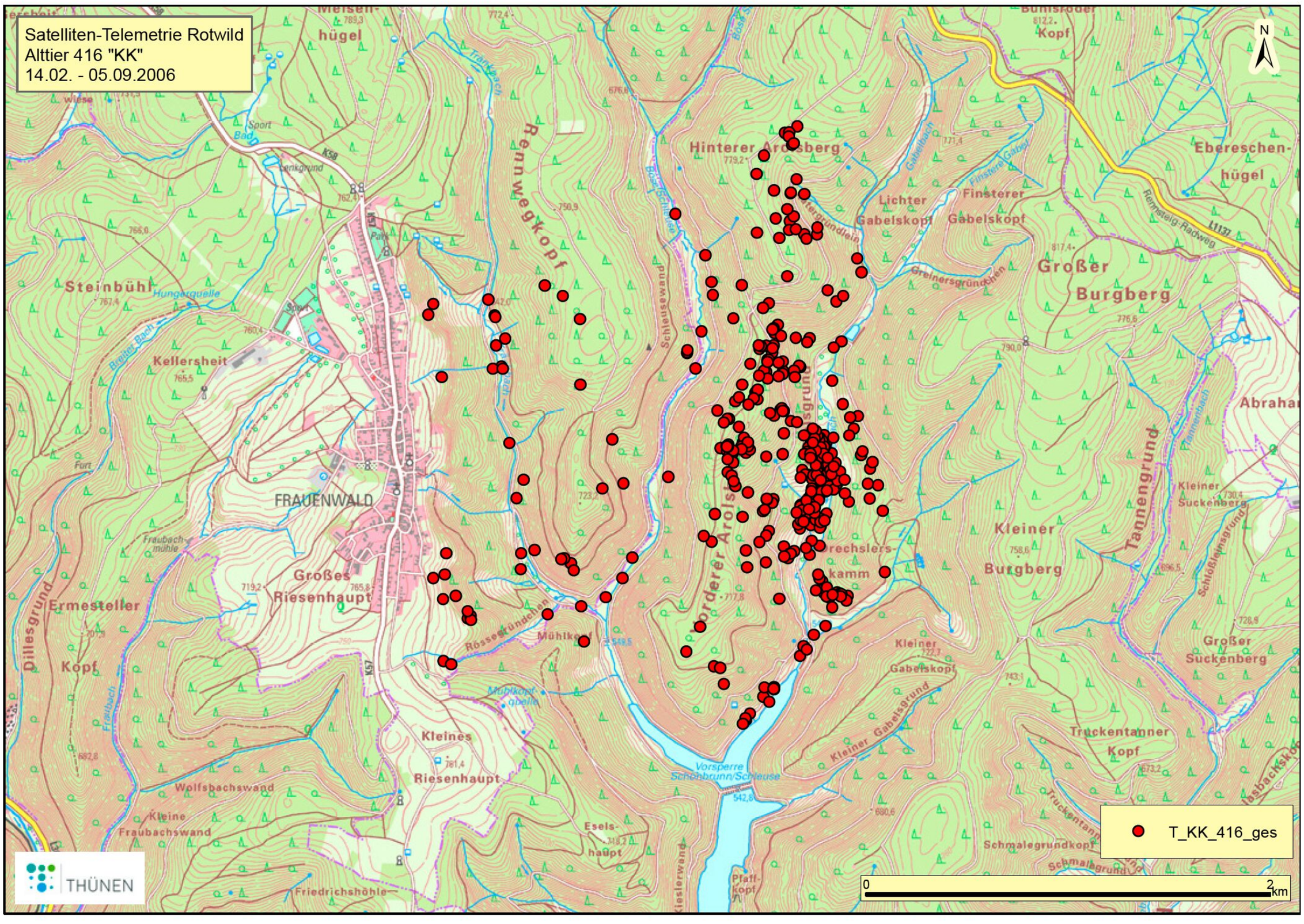


Foto: Thünen-Institut

Das enge Streifgebiet des Alttieres „KK“ im Jahr 2006. 2022 wurde es dort verendet gefunden.



Foto: Thünen-Institut

Beide noch jung an Jahren: der Autor beim Besendern des Alttiers „KK“ im Februar 2006.

vor über einhundert Jahren: „Sorge für Ruhe und gönne dem Wild die vollen Jahre zu seiner nötigen Entwicklung.“ Gemeint ist hier, im Sinne einer gesunden Altersklassenverteilung genügend Stücke einer Population alt werden zu lassen.

Alt und Tier

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt, wie auch unser heimisches Rotwild noch überraschen kann. Im Februar 2006 wurde im Thüringer Forstamt Frauenwald ein junges Alttier besendert. Zur besseren Wiedererkennung bekam es das Sichthalsband mit den Buchstaben „KK“. Damit war es bis zuletzt individuell erkennbar. Bei Markierung wurde es als dreijährig eingeschätzt. Dieses Alttier wurde im Februar 2022 verendet von Wintersportlern gefunden.

Ausgehend davon, dass es im Sommer 2006 mindestens 3 Jahre alt war, erreichte es ein Alter von 19 oder 20 Jahren. Dies bestätigte auch die Zahnschliff-Untersuchung. Es war ein standorttreues Alttier und lebte in einem Streifgebiet von gut 500 Hektar in einem Umkreis von ca. 2x3 Kilometern. Der Halsbandsender lieferte leider nur ein gutes halbes Jahr Ortungsdaten, aber bis zuletzt konnte das Alttier in diesem Gebiet regelmäßig beobachtet oder auf Wildkamerabildern identifiziert werden. Das Kerngebiet seiner Raumnutzung war ca. 200 ha groß. Bis ins Jahr 2021 konnte dieses Alttier als führend bestätigt werden. Dies zeigt, dass Alttiere bis ins hohe Alter Kälber setzen und führen können. Es mahnt aber auch zum angewandten Elterntierschutzes, denn das Prädikat: altes Gelttier wird oft schnell vergeben. Anhand dieses beeindruckenden Alters kann man sich auch vorstellen, welchen Erfahrungsschatz dieses Alttier angesammelt hat. Oft wird es mit dieser Erfahrung sein Rudel aus dem Treiben geführt haben, bevor der erste Schütze überhaupt auf seinem Sitz war.

Alttier und Kalb

Auch wenn die Wichtigkeit eines Alttiers immer wieder in Frage gestellt wird – so wie aktuell im Jagdgesetzentwurf Rheinland-Pfalz– der Schutz des führenden Alttieres ist für das Kalb weit über die Laktationsphase hinaus wichtig. Rotwild ist eine hochentwickelte und ausgesprochen sozial lebende Tierart. Das Sozial- und Lernverhalten sichert wichtige Rahmenbedingungen für die Überlebensfähigkeit des Kalbes.

Der renommierte Wildbiologe Wölfel bezeichnete die Führung des Kalbes durch das Alttier einst als „psychische Nahrung“. ›

VDB
Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler e.V.
LICHT AM ENDE DES TUNNELS
NEXT-GUNERATION.DE
VDB
NEXT GUNERATION
OPERATION RESET



Foto: F. Herrmann

Das 17-jährige Alttier „KK“ säugt sein Kalb.

„Wildbiologische Erkenntnisse müssen bei jagdrechtlichen Entscheidungen **ideologiefrei** Berücksichtigung finden.“

Grundlagen für diese Einschätzung bildeten seine umfangreichen Beobachtungen an handaufgezogenen Rotwildkälbern. Wölfel zeigte, wie sich Kälber durch ihre Umwelt und soziale Stellung des Muttertiers entwickeln, wie sich eine Rangordnung ergibt und wie die Sinne eingesetzt werden. So sind Größe und Ausformung des ersten Geweihs eines Schmalspießer weniger aussagefähig über die künftige Entwicklung des Kopfschmuckes als vielmehr ein Zeugnis der sozialen Stellung des Muttertiers im Rudel.

Verwaiste Rotwildkälber leiden bei Verlust des Alttieres wegen der damit verbundenen sozialen Isolation, da sie vom Rudel ausgestoßen werden bzw. keinen oder nur sehr selten Anschluss an ein anderes Alttier oder Kahlwildrudel finden. Sie kümmern. Durch diese Isolation sind sie psychisch und physisch so belastet, dass sie auch in guten Lebensräumen eingehen können. Das Alttier ist über das erste Lebensjahr hinaus für das Kalb bzw. Schmaltier hinsichtlich der sozialen Führungsrolle wichtig und damit zur Aufzucht notwendig. Der Wildbiologe Wagenknecht nennt für das „Selbstständig werden“ des Rotwildes das Ende des ersten Lebensjahres. Wegen der kümmernden Entwicklung verwaister Kälber unterstreichen auch Praktiker den Grundsatz, Alttiere nur dann zu erlegen, wenn vorher das dazugehörige Kalb erlegt wurde. Besonders auf Bewegungsjagden ist dies sehr anspruchsvoll, aber unbedingt notwendig.

In einer Studie von Hettich und Hofmann untersuchten die Wildbiologen zwischen 2017 und 2020 sieben Alttier-Kalb-Paare mittels Sender hinsichtlich ihres Bindungsverhaltens. Gezielt wurden Störsituationen provoziert. Dabei zeigte sich eine nahezu ununterbrochene, enge Bindung zwischen Alttier und Kalb bis zum Mai des Folgejahres. Bei drückjagdähnlichen Störsituationen stellten die Wissenschaftler in 16 Prozent der simulierten Ereignisse eine längere Trennung von Alttier und Kalb fest. Es war hierbei teilweise egal, ob Treiber oder hoch- und mittelhochläufige Hunde eingesetzt wurden.

Rotwild und Drückjagd

Was kann man daraus für die Praxis lernen? Für Bewegungsjagden ist eine zeitlich begrenzte Freigabe einzeln ziehender Alttiere und eine zeitlich gestaffelte Beunruhigung der Einstände sinnvoll. Ziel muss es sein Muttertierschutz und Jagderfolg aufeinander abzustimmen. Die zeitlich begrenzte Freigabe einzeln gehender Alttiere nach Uhrzeit ist dabei ein wichtiger Baustein. Innerhalb eines vorher vereinbarten Zeitraums kann in einer ersten Phase eine Beunruhigung im Bereich der Einstände durch Treiber erfolgen, die jedoch nicht ins Innere von Dickungen eindringen.

Ebenso sollten in dieser Phase ausschließlich kurzläufige Hunde eingesetzt werden. Durch diese Herangehensweise wird eine Trennung von Alttier und Kalb weitestgehend ausgeschlossen. Wird anschließend der Druck erhöht und alle Hunde geschnallt, sind Alttiere nur noch frei, wenn vorher das zugehörige Kalb durch denselben Schützen erlegt wurde. Grundvoraussetzung ist dabei natürlich, dass die eingeladenen Schützen Rotwild auch sicher ansprechen können oder zumindest so wesensfest sind, sich auch zurückzuhalten.

Tierschutz und Rotwild

Zusammenfassend erscheint es unter wildbiologischen Gesichtspunkten nicht möglich, innerhalb des Jagdjahres einen Zeitraum festzulegen, in dem die Erlegung von Alttieren ohne gleichzeitige Erlegung des dazugehörigen Kalbes hinsichtlich des Elterntierschutzes generell unbedenklich wäre. Die hohen Anforderungen an das Tierwohl in unserem Land dürfen bei unseren Wildtieren nicht ausgeblendet werden. Zudem müssen wildbiologische Erkenntnisse bei jagdrechtlichen Entscheidungen ideologiefrei Berücksichtigung finden.

Viele wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass auch die ältesten Alttiere noch führen können. Daher darf es bei der Bejagung von Alttieren keinen Tierschutz zweiter Klasse geben. Es ist sehr viel Wissen über den Umgang mit Rotwild vorhanden, nur muss auch die Bereitschaft gefördert und gefordert werden, dieses Wissen in der jagdlichen Praxis anzuwenden. ■

JÄGER

Das Wesen der Jagd – Der Zauber des Echten

JETZT TESTEN: 3 AUSGABEN + TOLLE PRÄMIE!





amazon Gutschein, Wert 10 €

oder



Wildtierkunde, 1 € Zuzahlung

- **3 Ausgaben nur 14,40 €**
- **34 % sparen**
- **Prämie zur Wahl**

Einfach bestellen unter: **www.jaegermagazin.de/mini · 040/38906-880** (Bitte die Bestellnr. 2129928 angeben.)

*Der Preis in Höhe von zzt. 14,40 € (DE) / 16,00 € (AT) / 22,60 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 13,20 € (DE) / 14,80 € (AT) / 21,40 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 1,20 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Foto: Vladimir Mironov

Kassenschlager Wildbret

Was verkauft sich wann am besten? Wir haben die Profis von der Wildhandlung Blajus nach ihren Tipps gefragt.

Redaktion: Was wird bei Ihnen im Betrieb verarbeitet?
Herr Weide: Wir verarbeiten nur Wild aus freier Wildbahn. Die meisten Stücke, die wir verarbeiten, wurden in einem Umkreis von 100km um Soltau erlegt.

Lohnt der Aufwand in Teilstücke zu zerlegen für den Revierinhaber?
Zunächst einmal sind die Anforderungen bei Abgabe an den Endverbraucher erheblich gestiegen. Wer allerdings die Räumlichkeiten hat, um sein Wildbret unter hygienischen Bedingungen weiterzuverarbeiten und seinen Zeitaufwand auf den Preis umlegt, sollte das auch tun.

Gibt es Höhepunkte im Jahr, was den Wildbretabsatz anbelangt?
Ja, es sind deutliche Umsatzschwerpunkte zu erkennen. Zu Ostern oder zur Konfirmation sind es im Frühjahr ein paar Bestellungen, während der Sommermonate laufen dann vor allem Steaks und Bratwurst gut. Ansonsten sind allerdings der Herbst, die Wintermonate und eben vor allem Weihnachten die umsatzstärksten Zeiten. Dann sind auch eher die größeren Fleischstücke gefragt. Keulen oder Rücken für Braten.

Welchen Anteil machen die unverarbeiteten Teilstücke aus?
Wir zerlegen unser Wild grundsätzlich brat-



Gerade die Festtage sollten wir für den Verkauf unseres Wildes nutzen!



Foto: Wildhandlung Blajus

Gerade das Auslösen der Knochen macht Wildbret für den Endkunden attraktiver.



Foto: Wildhandlung Blajus

Fertig vakuumiert, lassen sich die Bestellungen für die Feiertage vorbereiten.

fertig. Das macht auch das Gros des abgegebenen Wildbrets aus. Die Blätter werden überwiegend für Gulasch portioniert und in Gebinden von 500 Gramm oder 1 Kilogramm abgegeben. Der Nacken findet für die Wurst Verwendung. Ansonsten bleiben natürlich Keulen, Rücken und Filet. Konserven stellen wir keine her, allerdings lassen wir von einem befreundeten Metzger Wurst und Leberkäse machen.

Gibt es ein Lieblingswild der Kunden?
Der unangefochtene Favorit, den ich persönlich auch bevorzuge, ist das Hirschkalb. Ob vom Dam- oder Rotwild, ist natürlich auch ein Stück weit Geschmackssache. Dann folgen fast gleichauf Reh- und Schwarzwild.

Wie beliebt ist das Niederwild?
Das klassische Niederwild wie Ente, Fasan oder Hase verarbeiten wir nicht mehr. Die Nachfrage ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Wenn dann, waren es ältere Kunden, die Niederwild gekauft haben. Viele junge Leute wissen nicht damit umzugehen und wenn dann noch Stahlkugeln in der Ente auftauchen, sind die Meisten verstört.

Das Wildaufkommen ist ja übers Jahr gesehen nicht konstant. Arbeiten Sie mit Vorbestellung?
In der Saison während der Herbst- und Wintermonate verkaufen wir viel Frischware, ansonsten sind es rund 70 Prozent Tiefkühlware. Wer sich also auf die Weihnachtsmonate und Bestellungen seiner Kunden vorbereiten will, kann das auch mit einem entsprechenden Vorrat tun.

Wie viel Wild verarbeiten Sie jährlich und welche Wildarten?
Bei uns im Betrieb werden zwischen 3000-4000 Stück Schalenwild im Jahr zerlegt.

Waren es im Jahr 2000 noch gut 1500 Stück Rotwild, so ist heute das meiste Dam- und Rehwild, dann kommt zahlenmäßig das Schwarzwild.

Was könnte die Jägerschaft bei der Vermarktung besser machen?
Man muss ein Produkt herstellen, das man gut vermarkten kann. Ein Lebensmittel bei dem man auch dahintersteht. Leider gibt es da immer noch schwarze Schafe. Stresswild sollte nicht verarbeitet werden, schlecht aufgebrochenes Wild ist ebenfalls ein Unding. Wichtigster Faktor für gute Qualität ist immer die Wildbrethygiene.

Was den Vertrieb angeht, arbeiten wir sehr viel über die sozialen Medien. So lassen sich lokal viele Leute erreichen, ansonsten ist auch die Wildfleisch-App eine gute Möglichkeit.

Gibt es einen Unterschied in der Qualität von Drückjagdwild?
Klar, den gibt es und der ist groß. Wenn ich auf dem Einzelansitz ein Stück erlege, so hängt dieses im Idealfall binnen einer halben Stunde in der Kühlung.

Auf der Drückjagd liegen die Stücke oft 2-3 Stunden und gären teils schon halb vor sich hin. Es findet ein zu langsames Auskühlen statt, der pH-Wert im Fleisch sinkt und sorgt für helles blasses Fleisch. Hat man die Wahl, sollte man die Einzeljagd der Drückjagd vorziehen. Bei uns werden alle Stücke vom Tierarzt kontrolliert und wenn wir Wild von einer Drückjagd bekommen, so kann es sein, dass wir ganze Stücke verwerfen.

Wo liegen die Hauptursachen für schlechte Wildbretqualität?
Dass das Wild auf Drückjagden sehr lange liegt, ist ein Faktor, zudem merkt man auch den Stress an der Fleischqualität. Dann kommen schlechte Schüsse hinzu. Egal, ob auf der Drückjagd oder auf der Einzeljagd: wenn man schnell aufbricht, das Stück im Hängen versorgt und den schlechten Schuss großzügig wegschärft sowie zusätzlich ausspült, sorgt man für gute Qualität.

Das Interview führte Kim Trautmann. ■

Geschenkideen für den JÄGER

DER GROSSE JÄGER WEIHNACHTESMARKT

Wir präsentieren Ihnen die perfekten Präsente für ein jagdliches **WEIHNACHTSFEST**.



Alljagd Lodenrucksack

Absolut lautloser, praktischer Lodenrucksack bestehend aus hochwertigem Loden (100 % Wolle), Abdeckungen der Taschen und Trageriemen aus robustem Rindsleder. Ergonomisch zugeschnittene Trageriemen (innen zusätzlich mit Loden gepolstert), ein Brustriemen verhindert das Verrutschen der Trageriemen. Die Metallteile sind stramm mit Lederriegeln abgedeckt. Vorne 2 Außentaschen, in der Mitte eine Zielfernrohr-Tasche. Eine separate Rucksack-Innentasche aus Kunststoff ist seitlich mit einem Reißverschluss von außen bequem, ohne abzusetzen, zu erreichen. Eine herausnehmbare Schweißeinlage gehört zur Ausstattung sowie eine zusätzliche Tasche am Rücken für ein Kissen, welches als Polster beim Tragen oder beim Ansitz genutzt werden kann (Kissen ist nicht im Lieferumfang enthalten). Größe: 55 x 65 cm, Farbe: Dunkelbraun, Gewicht: 1.605, Art.-Nr. 1130263, 199€
www.alljagd.de



Ledlenser P6R Core QC

Multicolor-LED mit weißem (270 lm), rotem (140 lm), grünem (220 lm) und blauem (35 lm) Licht. Stufenlos fokussierbar in jeder einzelnen Farbe dank patentiertem Advanced Focus System. Mit dem Drehschalter kann auch während des laufenden Betriebes zwischen den Farben gewechselt werden. Einfach wiederaufladbar per Micro-USB (Ladekabel im Lieferumfang). Länge: 157 mm. *Art.-Nr. 1160734 Preis: 89,90€*
www.alljagd.de

Böker Adventskalender 2023

In 24 Schritten zum Taschenmesser. Der Böker Plus Adventskalender 2023 enthält einen kompletten Bausatz für ein hochwertiges und voll funktionsfähiges Taschenmesser. Das elegante Taschenmesser geht auf die klassischen Navajas aus dem Mittelmeerraum zurück und erhält eine zeitgemäße Interpretation. Zum umfangreichen Paket gehören unterschiedliche Klingen, variantenreiche Beschalungen für Griff und Backen, Clips, Tools sowie ein paar kleine Überraschungen. Ein Set – und noch mehr Möglichkeiten, sein individuelles Klappmesser selbst zusammenzustellen. Das Böker Plus Taschenmesser wird so sicherlich zu einem echten Highlight in jeder Messersammlung und zum perfekten Geschenk für jeden Messerfan. Limitiert und inklusive Schritt-für-Schritt Anleitung. Maße: 27,5 x 30,5 x 4,5 cm
Art.-Nr. 1070903 Preis: 129,95€
www.alljagd.de



Rotfuchs Nackenkissen

Mit Füllung. Das 35 x 20 cm große Kissen aus Rotfuchs in der Naturfarbe passt zu jedem Eintrichtungsstil und ist ein unkomplizierter Alltagshelfer. Somit eignet es sich auch als tolles Geschenk – nicht nur in der kalten Jahreszeit! Rückseitig ist das Kissen farblich passend mit Wolle-Cashmere-Stoff abgefüttert.
Material 100 % Echtfell, Rotfuchs aus der deutschen Jagd
Futter 90 % Wolle, 10 % Cashmere
Füllung 100 % Federn Größe 35 x 20 cm
Art.-Nr. 2171011
Preis: 119€
www.alljagd.de



Jagdmesser

Aus rostfreiem 440C Stahl mit durchgehendem Erl, kräftiger Klinge mit einer Breite von ca. 4,4 mm und orangefarbenem Micartagriff. Inklusive Lederscheide.
– Gesamtlänge: 21,5 cm – Klingenlänge: 10 cm – Klingenstärke: ca. 4,4 mm
Art.-Nr. 1161024 Preis: 79€
www.alljagd.de





il Lago Red Level Thermomuff Feuerland

Durch eine einstellbare Beheizung, kann die Wärme den Bedürfnissen nach angepasst werden. Durch die angebrachte Schlaufe ist der Muff wie gemacht für die Drückjagd. Farbe: grün. Benötigt eine Powerbank (Art. 211789, 211429 oder 210832), nicht im Lieferumfang enthalten. Bitte separat bestellen. Farbe: grün.
UVP: 199,99€ Preis jetzt: 79,99€
www.jagd.de





Faltbare Wildwanne DeLuxe

Aus kräftiger LKW-Plane, mit 4 Tragegriffen an umlaufenden Gurtbändern, extrem belastbar, bis 200 kg, auslaufgeschützt durch umlaufende Auslaufsicherung.
Maße: 130 x 50 x 30 cm
Art.-Nr. 1020530
Preis: 94€
www.alljagd.de

Frohe Festtage mit der Seven Oaks Outdoor-Heizung!

Mitten in der Winterjagdsaison, wenn die Landschaft in frostigem Weiß erstrahlt und jeder Atemzug in der kalten Luft sichtbar wird, möchten wir, dass Sie warm und komfortabel bleiben. Die Seven Oaks Outdoor-Heizung, direkt aus dem Herzen Deutschlands, ist der ideale Begleiter für jeden Jäger. Dank ihrer flüsterleisen Elektrozündung stören Sie weder Wild noch Natur. Und wenn die Temperaturen fallen, sorgt unsere Heizung für behagliche Wärme.
Preis: 189€
www.shop.sevenoaks-gmbh.de



Horl Messerschärfer

Der HORL® 2 bietet volle Flexibilität für individuelle Ansprüche. Wechselbare Schleifscheiben, der 15° Schleifwinkel für filigrane sowie der 20° Schleifwinkel für stabile Schärfe bieten mehr Möglichkeiten beim Messerschärfen.
Art.-Nr. 1011080 Nussbaum
Art.-Nr. 1011081 Eiche, Preis je 159€
www.alljagd.de



Jagdscheinteui und Geldbörse ,,Hirschmotiv“

Geldbörse mit Alljagd-Eindruck. Mit zehn Innenfächern, echt Leder, Farbe Braun
Art.-Nr. 1130245 Preis: 34,95 €

Jagdscheinetui mit sechs Klarsicht-Einsteckfächern, echt Leder, Farbe: Braun
Art.-Nr. 1130246 Preis: 24,95€
www.alljagd.de



Schwarzwild Wellness-Set

Das Set von der Firma HAGOPUR ® bietet ein reichhaltiges Angebot unwiderstehlicher Düfte und Leckereien mit nachhaltiger Lockwirkung. Darin enthalten sind jeweils eine Flasche:
* „Sauwohl“, verschiedene Fruchtaromen mit süßer Komponente;
*„Pherotar-Plus“, reiner, konzentrierter Buchenholzteer, wie die Sauen ihn lieben,
*„Echter-Natur-Trüffel“, Stücke der Erdpilze in Perigord-Saft, als Sondergröße mit 250 ml ; (*Auch einzeln in Originalgrößen 500 ml bzw. 1 L erhältlich)
„Anis-Öl“ in 100 ml - Kann auch an Hochsitzen und Kanzeln zur Reduzierung des Eigengeruchs eingesetzt werden. *Alles zusammen gibt es im dekorativen Koffer für 52,95€*
Erhältlich über Vertriebspartner, Jagdfachhandel
www.hagopur-shop.de



Trigger Stick



Trigger Sticks sind Zielstöcke mit stufenloser Höhenverstellung. Durch ziehen des ,,Abzugs“ fällt der Stockteil zu Boden, durch Loslassen des ,,Abzugs“ wird er automatisch auf der gewünschten Höhe fest arretiert. Ideal für die Drückjagd. Gummigepolsterte V-Gabel mit wahlweise separat montierbarem Zurrband zur sicheren und festen Auflage der Waffe. Anatomisch geformter Handgriff mit leicht bedienbarer Einhand-Höhenverstellung. Mit genormtem Anschluss für Spektiv und Foto. Rutschfester anatomisch geformter Handgriff in Mossy Oakoptik, um 360° drehbar. Verstärkte Drehverbindung für noch sanfteres Schwenken. Erhöhter Spreizwinkel der Teleskopie – mit einer Hand nahezu lautlos auf die gewünschte Höhe einstellbar – sehr stabiler vollgummierter V-Bügel – universelles 1/4“-20 und 3/8“-16 Gewinde ermöglicht problemlos Kameras, Spektive, etc. auf dem Pirschstock. Art.-Nr. *1039999 Preis: 159€*
www.alljagd.de



PKW Futteral

Zum Befestigen an den Kopfstützen, hinter den Vordersitzen. Mit verschiedenen Außentaschen, seitliche Einschübe verschließbar, robuster wasserdichter Kunststoff.
Maße: 127 x 2 x 35 cm.
Art.-Nr. 1030443 , Preis: 59€
www.alljagd.de

Gastrock Sitzstock Edition Alljagd



Jagdsitzstock mit sicherem Drehverschluss, Rundhakengriff aus Kastanie mit Alljagd Logo. Höhenverstellbares Unterteil aus Aluminium. Echter Ledersitz.
Mit Tellerzwinge.
- Höhenverstellbare Sitzfläche von 54–72 cm in 8 Stufen
- Gewicht ca. 1.200 g
- Bis 130 kg belastbar
- Transportlänge 92 cm

Art.-Nr. 1039998 Preis: 119€
www.alljagd.de

Der Gewehrgurt AUTOMATIC PULL

Der Gewehrgurt AUTOMATIC PULL ist mit allen Elementen, des über Jahre bewährten und beliebten Niggeloh Gewehrgurt Automatic ausgestattet, wie dem weltweit einmaligem automatisiertem Kurzzug, der qualitativ hochwertigen Verarbeitung und der komfortablen Neoprenpolsterung. Damit das Bewährte noch besser wird, haben wir den Gewehrgurt um unsere integrierte Pull-Funktion ergänzt!
Die integrierter PULL Funktion bietet durch Zug zur Schulter hin eine Erhöhung der Schusspräzision, samt Stabilisierung der Waffe. Zusätzlich wirkt das Bauelement PULL in Kombination mit dem Gewehrgurt als volumige Unterlage beim Auflegen auf die Kanzelbrüstung. Verfügbar ist der Gewehrgurt Automatic PULL in sechs verschiedenen Farben – oliv ,schwarz, braun, Realtree Xtra, Realtree EDGE, TRAIL (gelb-rot).
Preis: ab 136,90€
www.niggeloh.de



Meine Kanzel hat vier Ecken ...

Für die Kanzel in Systembauweise: Leicht zusammensteckbare, schnelle, sichere Montage der einzelnen Bauteile garantieren die praktischen Kanzelecken von der Firma Mannser. *Ein Satz besteht aus vier Kanzelecken sowie 16 Verbindungsschrauben, lieferbar in zwei Ausführungen.*
Preis: ab 109€. Mehr Infos bei: Mannser, Horlachen 10, 96317 Kronach, Tel. 09261-64815
www.mannser.de



Mannser Fahrzeugtechnik

Ein Heckträger – leicht, flach und bombenfest. Einen perfekten Heckträger für den Jagdwagen, feuerverzinkt und mit Spannhebel- oder Schraubspann-Schnellverschluss, bietet Mannser in seiner Weihnachtsaktion ab 99€ an. Die 100-Liter-Kunststoffwanne wird einfach von oben in den Rahmen gesetzt.
Erhältlich bei: *Jagdfahrzeugausrüstung und Fahrzeugtechnik Mannser, Horlachen 10, 96317 Kronach, Tel. 09261-64815, Preis: ab 99€*
www.mannser.de





Sicherer Schlüssel

Richtungsweisendes Urteil für alle Jäger, Sportschützen und Träger von Dienstwaffen! Das Oberverwaltungsgericht NRW hat am 30.08.2023 entschieden, dass Schlüssel für Waffenschränke in einem Wertbehältnis aufbewahrt werden müssen, das der Schutzklasse des Waffenschranks entspricht. Der Magno-Tresor erfüllt den Widerstandsgrad 0 und ist gemäß der Norm EN 1143-1 zertifiziert. Dieser entspricht den Bestimmungen des deutschen Waffenrechts und ist für die sichere Lagerung von bis zu fünf Kurzwaffen mit Munition zugelassen.
Artikel M520 E (630297000) Preis: 529,68€ und 540 E (630299000) 649,97€, www. ruetue.de

Der Bierkrug „Shot“ Parforce

Der Krug erscheint in einem außergewöhnlichen Geschoss-Design. Hergestellt aus hochwertigen Materialien wie Kalk-Natron-Glas und einer Zinklegierung.
Das Glas überzeugt nicht nur optisch, sondern auch in puncto Qualität. Mit einer Größe von 9,3x7,5 cm liegt es wunderbar in der Hand. Zusätzlich bietet der Bierkrug ein Fassungsvermögen von 385 ml, sodass man sein Lieblingsbier in vollen Zügen genießen kann.
Ein besonderes Highlight ist das Logo von Parforce, das dem Bierkrug eine individuelle Note verleiht. Aber nicht nur das Design überzeugt, auch die praktischen Eigenschaften machen den Bierkrug „Shot“ zu einem Must-have.
Art-Nr. *2018369 Preis: 12,99€*
Frankonia.de



Spaß für Groß und Klein

Ziel ist es, die rotierenden Enten mit Saugnapf-Pfeilen zu treffen, sodass diese „abstürzen“. Eine Flinte zum Verschießen der Gummipfeile ist im Lieferumfang enthalten. Leichter und schneller Auf- und Abbau, auch in Räumen verwendbar. Lieferbar in zwei Ausführungen: mechanischer oder elektrischer Antrieb.
Ab 79,50€.
www. mannser.de



Wie die Trapper

Im harten Winter sind Schneeschuhe und Trekkingstöcke von Mannser die idealen Revierbegleiter zum Pirschen, zur Futterausbringung oder für winterliche Spaziergänge. Die Schneeschuhe sind geeignet für jeden Schuh der Größen 36 bis 47. Sinnvolle Ergänzung sind die Trekkingstöcke aus Aluminium, gefedert mit Korkgriffen, Länge einstellbar von 70 bis 135 Zentimeter.
Schneeschuhe inklusive Stöcken kosten 89€, die Schuhe allein 69€, die Stöcke 24,95€.
Mannser, Tel. 09261-64815, www.mannser.de





Weingut Menger

Die feinen Gutsweine des Weingutes Menger werden durch die jagdlichen Etiketten, gestaltet von Jagdmaler Dieter Schiele, zum besonderen Hingucker. Probiersortimente mit sechs Flaschen zu 49 Euro oder zwölf Flaschen zu 89€ (inkl. Versand) mit unterschiedlichen Weinen und unterschiedlichen Motiven.
Weingut H. L. Menger, Eich (Rheinhessen), Tel. 06246-298, www.weingut-menger.de

Schnell sauber

Eine saubere Sache ist die rasch und einfach zu montierende Aufbrechvorrichtung für die Anhängerkupplung. Die variablen Aufnahmen sind zum Einhängen der Haken am Querrohr und zum leichten Aufbrechen geeignet.
Preis: 109€ Mehr Infos: Mannser, Horlachen 10, 96317 Kronach, Tel. 09261-64815, www.mannser.de



GEWINNSPIEL

Teilen Sie Ihr schönstes Jagderlebnis mit uns und gewinnen Sie einen Schlüsselanhänger aus der Goldschmiedemanufaktur Blumberg Caspers.

BLUMBERG · CASPERS
GOLDSCHMIEDEMANUFAKTUR

Blicken Sie in diesem Jahr auf ein besonders schönes Erlebnis auf der Jagd zurück? Dann verewigen Sie es mit einer schönen Erinnerung.

Schicken Sie es uns in Wort und Bild an:
info@jaegermagazin.de
und gewinnen Sie einen Schlüsselanhänger mit Hirschmotiv im Wert von 460 Euro, gefertigt in der Goldschmiedemanufaktur Blumberg Caspers, Düsseldorf.

Der Anhänger ist in 925er Silber gearbeitet und ist auf der Rückseite mit dem Logo der Manufaktur, dem Feingehaltsstempel und einem grünen Brillanten 1,9mm 0,03ct. signiert.

Einsendeschluss ist der 31.12.2023.

Dieser zeitlose Schlüsselanhänger aus 925er Silber ist eine wunderschöne Erinnerung an Ihr schönstes Jagderlebnis 2023.



Foto: N&P Grafik

Jagdliche Feiertage

Alle Jahre wieder, …kommt die Frage nach der Jagd an Weihnachten auf. JÄGER-Redakteur **DR. STEFAN BIRKA** geht der Sache nach.

Jedes Jahr aufs Neue geht es in der Weihnachtszeit zur Sache und der Weihnachtsstress ist deutlich spürbar. Die Weihnachtszeit ist aber auch die Zeit der vertrauten Rituale. Sonst leere Kirchen füllen sich, Festtagsessen werden organisiert, die Verwandtschaft rückt an und selbst in jagdlichen Haushalten gibt es einige „jagdliche" Traditionen. Seit Kindesbeinen an kenne ich es nicht anders, als dass zu Weihnachten das Wild versorgt wird. „Was Haus und Hof hergeben" war immer die Devise. Bündel selbst gemachten Heus, Walnüsse, getrocknete Äpfel und vieles mehr wurde am alten Forsthaus verladen und am Vormittag des Weihnachtstags ging es dick eingepackt ins frostige Revier. Als wenn sie es gewusst hätten, wartete das Wild oft schon. Oder war es eher die Stille im Wald, die das Wild zeitig ausziehen ließ?

Veränderung

Doch kaum eine Tradition bleibt über die Zeit unverändert. Das Muffelwild gibt es nicht mehr, das Rotwild ist nur noch eine Erinnerung, das ritterliche Schwarzwild ist dank ASP-Gebiet hart verfolgtes Freiwild und um die verbliebenen Rehe kümmern sich liebevoll Isegrim und Forstpolitik in einträchtiger Zweisamkeit. Die Weihnachtsgaben würden heute keine Abnehmer mehr finden. Doch Traditionen leben nicht nur von Orten, sondern man kann sie auch weitertragen. Nun freuen sich andernorts Fasan und Reh über etwas Weizen und ein paar Rüben. Trotz des gedeckten Buffets ruht die Jagd an Weihnachten. Auch eine klassische Jagdtradition, die in meinem jagdlichen Umfeld nie wirklich in Frage gestellt wurde. Wobei es doch einen zu geben schien, der die Frage stellte und für sich beantwortete.

Überläufer

Vor Jahren erzählte mir während einer Silvesterdrückjagd ein bezüglich seiner Streckenzahlen sehr ambitionierter Jagdnachbar stolz, dass er ja sogar an Weihnachten einen Überläufer vom Ansitz aus erlegt hatte. Er erntete ungläubige Blicke der Umstehenden und es trat schlagartig Stille ein. Das vorher lustige Plaudern der kleinen Gruppe war verstummt. Dann zumindest eine ungläubige Nachfrage. Der Versuch zu relativieren, dass er ja eigentlich kurz nach Mitternacht geschossen habe, blieb wirkungslos. Ob nun Heiligabend oder erster Feiertag war egal. Sein Ruf als Schiesser hatte sich weiter gefestigt. Nun darf ein jeder in Deutschland im Rahmen der gesetzlichen Grenzen jagen, wie er möchte, doch gibt es in der Jägerschaft auch viele ungeschriebe Gesetze. Jagen an Weihnachten scheint da ein Paragraf zu sein.

Dafür…

Die Möglichkeiten zur Jagd sind verschieden. Was viele Jäger eint, ist der Wunsch mehr Zeit für die Jagd zu haben. Aber nur die wenigsten haben dazu die Möglichkeit. Freie Zeit scheint inzwischen ein echtes Luxusgut geworden zu sein. Dies mag auch der Grund sein, warum mancher Jäger dann doch an Weihnachten die Waffe schultert. Selten im Jahr steht die Republik so still und der ein oder andere hat an diesen Tagen wirklich viel freie Zeit. Man darf nicht vergessen, dass das gesellschaftliche Idealbild eines sozialen und familiären Weihnachtsfestes auch nicht für jeden zutrifft. Es gibt auch in Familienzerwürfnisse und sicher einige, die lieber bei Mond im frostigen Wald sitzen, als Schwiegermutter die Gänsebrust anzureichen. Wer in dieser Zeit zum Ansitz fährt, nimmt die Waffe auch oft nur mit, falls ein krankes Stück anwechselt und weniger, um nach Beute zu trachten.

Dagegen…

Natürlich gibt es auch die andere Seite der Medaille. Zuerst muss man natürlich auf den religiösen Aspekt schauen. Jeder kennt den Spruch auf der Jägermeisterflasche und viele Jäger identifizieren sich nicht nur mit dem Kräuterschnaps, sondern auch mit dem Inhalt des Spruches. Den Schöpfer im Geschöpfe ehren wird nur eben etwas ad absurdum geführt, wenn man zum „Geburtstag" des Erlösers eben diese Geschöpfe bejagt. Nun ist nicht jeder religiös veranlagt. Aber dennoch hat das Weihnachtsfest eine weitreichende Bedeutung für die Gesellschaft. Ob nun das Christkind kommt oder der Coca-Cola Weihnachtsmann ist dabei egal.

Dem Weihnachtsfest haftet eine friedliche Grundstimmung an. Viele Familien unternehmen an diesem Tag einen Waldspaziergang. Das Verständnis für die Jagd allgemein ist in naturfernen Teilen der Bevölkerung nicht gerade reichlich vorhanden. Welchen Eindruck erweckt da ein bewaffneter Jäger auf dem Weg zum Ansitz? Wie wirkt die leuchtend rote Schweißspur im Schnee, die von der Kirre zu ein paar Autospuren führt? Einen Dienst erweist man dem Ansehen der Jagd sicherlich nicht.

Vergessen werden darf nicht, dass man bei Ansitz und Pirsch oft allein unterwegs ist, jedoch manchmal Hilfe braucht. Liegt am Ende der Kapitalkeiler und die eigenen Bandscheiben jubilieren, wird sich der sonst hilfsbereite Jagdfreund sicher nicht über den Anruf in der heiligen Nacht freuen. Und dann gibt es da ja noch Murphys Gesetz, das komischerweise immer dann zutrifft, wenn nichts schiefgehen darf. Endet der weihnachtliche Jagdausflug mit einer Nachsuche, ist auch oft der Nachsuchenführer mit im Boot. Mit einem Anruf reißt man ihn aus den geplanten Feiertagen und setzt ihn mutmaßlich der Gefahr eines Scheidungsverfahrens aus. Wenn auch viele „Wechselwirkungen" des Jägers mit der zivilen Umwelt im Laufe des Jagdjahres vollkommen normal sind, an den weihnachtlichen Feiertagen erhalten sie deutlich mehr Gewicht. Egal wie Sie es mit der Jagd an Weihnachten halten, denken Sie an die Jägermeisterflasche, also an den Spruch!

Foto: Wolfgang Radenbach

Wie stehen sie zu der Jagd an den Weihnachtstagen?
Fehlen aus ihrer Sicht noch Argumente?

Schreiben Sie mir:
Info@jaegermagazin.de

Die weihnachtliche Stille genießt auch das Wild.

Wildterrine

Die Terrine ist ein wenig aus der Mode gekommen – völlig zu Unrecht!
Unser Spitzenkoch **FLORIAN CONZEN** setzt sie mit Wild wieder ins rechte Licht.



Diese wunderbare Terrine besteht aus drei verschiedenen Wildarten.

Foto: Sascha Perrone

Zutaten für 4 Personen

Die Terrine setzt sich aus dem Teig und drei Bestandteilen zusammen: Wildbrät, Rotwildragout und Rehfilet

Für den Pastetenteig
- 500g Mehl
- 160g Butter (kalt und in Würfeln)
- 1 Eigelb
- 135ml Wasser (gekühlt)
- 7g Salz
- 400g Rehfilet

Für das Rotwildragout
- 300g Rotwildfleisch (z.B. aus der Keule)
- 50g Möhren
- 50g Knollensellerie
- 1 Lorbeerblatt
- 1,5l Wildfond
- 50g Tomatenmark
- 0,75l Portwein, rot
- 20g Glatte Petersilie, gehackt
- 3 Blatt Gelatine

Für das Wildbrät
- 350g Wildschweinhack
- 60g Zwiebeln, gehackt
- 20g Wildschinken gewürfelt
- 20g Petersilie, gehackt
- 2g Wacholder
- 2g Lorbeer
- 15g Butter
- Salz und Pfeffer

Zubereitung

1 Das Rehfilet in einer heißen Pfanne kurz von allen Seiten anbraten. Dann ins Gefrierfach geben, sodass das Fleisch beim zusammenstellen der Pastete tiefgefroren ist.

Der Teig

2 Das Mehl in eine große Schüssel sieben und das Salz hinzufügen. Beides kurz vermischen.

3 Die gewürfelte kalte Butter in die Schüssel mit dem Mehl geben. Mit einer Teigkarte oder den Fingern in das Mehl einarbeiten, bis die Mischung krümelig aussieht.

4 In einer separaten kleinen Schüssel das Eigelb mit dem gekühlten Wasser verquirlen.

5 Die Eigelb-Wasser-Mischung nach und nach in die Mehl-Butter-Mischung gießen. Vorsichtig rühren, bis ein Teig entsteht. Dabei darauf achten, den Teig nicht zu lange zu kneten, da er sonst zäh werden könnte.

6 Den Teig zu einer Kugel formen und in Frischhaltefolie einwickeln. Diesen für mindestens 30 Minuten in den Kühlschrank legen, damit er ruhen und kühlen kann. Dadurch ist der Teig leichter zu verarbeiten.

Das Rotwildragout

7 Möhren und Sellerie in walnussgroße Stücke schneiden und zusammen mit dem Fleisch in einem Topf oder Bräter scharf anrösten.

8 Die Gewürze mörsern und hinzugeben.

9 Sobald alles goldbraun geröstet ist, Tomatenmark hinzufügen, kurz mitrösten, dann den Rotwein hinzugeben.

10 Stark einreduzieren lassen und dann mit dem Fond auffüllen.

11 Nach etwa zwei Stunden köcheln sollte das Fleisch fast auseinanderfallen.

12 Das Fleisch aus dem Fond nehmen und ggf. vom Knochen lösen. In der Zwischenzeit den Fond auf 400ml einreduzieren.

13 3 Blatt Gelatine nach Anleitung auflösen und einrühren, sodass die Soße andickt. (1 Blatt entspricht 2g)

14 Das Fleisch zupfen und grob hacken, sodass die Stücke nicht zu groß sind, zusammen mit der gehackten Petersilie in die Sauce geben und alles vermengen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Etwas abkühlen lassen, bevor es mit den anderen Zutaten in die Terrine gefüllt wird.

Das Wildbrät

15 Die Schinkenwürfel zusammen mit den Zwiebeln und der Butter in einer Pfanne anziehen.

16 Die Gewürze mörsern und zusammen mit den Schinken-Zwiebel-Würfeln und der Petersilie in das Hack einarbeiten.

17 Mit Salz und Pfeffer würzen.

18 Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen und auf der Arbeitsplatte groß genug für eine Kastenform ausrollen. Sollte eine Porzellanform benutzt werden, reicht es, die Form zu buttern; bei einer Form aus Metall, diese mit Backpapier auslegen.

19 Den Teig in die Form legen und über den Rand lappen lassen (sodass die Terrine nach dem Befüllen zugedeckt werden kann.

20 Die Form zu 1/3 mit dem Rotwildragout befüllen.

21 Dann das gefrorene Rehfilet darauf geben.

22 Die Form mit Wildbrät auffüllen und anschließend mit dem Teig verschließen.

23 Im, auf 175 Grad vorgeheizten, Backofen (Ober-Unterhitze) 25 Minuten backen.

24 Die Terrine dann mit einem verquirlten Eigelb bepinseln und für weitere 10 Minuten auf 220 Grad backen.

25 Die fertige Terrine aus dem Ofen nehmen und in der Form auskühlen lassen.

Platz für Ihre Notizen



FLORIANS TIPPS

Den Teig vor dem Backen an zwei Stellen ausstechen (ein mittelgroßes Loch), sodass der Teig beim Garen nicht brüchig wird. Die Zubereitung ist zwar relativ aufwendig, aber die Terrine lässt sich bis zu einer Woche im Kühlschrank aufbewahren und kann somit perfekt, für zum Beispiel das Weihnachtsfest, vorbereitet werden.

Für eine neue Jäger-Generation

Wildbiologie

1. Welche Aussage über die Bürzeldrüse der Enten ist richtig?

- ❑ a.) Sie produziert ein fettreiches Sekret zum Einfetten des Gefieders
- ❑ b.) Ihr produziertes Sekret ist ein Duftstoff, der zur Reviermarkierung verwendet wird
- ❑ c.) Es ist eine Drüse, die sexuelle Lockstoffe erzeugt

2. Wie nennt man einen Familienverband bei den Rebhühnern?

- ❑ a.) Schof
- ❑ b.) Rudel
- ❑ c.) Kette

3. Welche Reviere sind für die Rebhuhnhege nicht geeignet?

- ❑ a.) Gemüseanbaugebiete mit kleinstrukturierten Flächen
- ❑ b.) Kleine Felder mit Hecken, Knicks und hohem Hackfruchtanteil
- ❑ c.) Nadelwaldgebiete mit Kahlflächen

4. Welche der genannten Getreidearten hat keine Grannen an den Ähren?

- ❑ a.) Weizen
- ❑ b.) Roggen
- ❑ c.) Gerste

5. Welche Pflanze wird auch als Zwischenfrucht genutzt?

- ❑ a.) Senf
- ❑ b.) Mais
- ❑ c.) Rüben

Jagdbetrieb

1. Welcher Jäger gilt als Erleger beim Kugelschuss?

- ❑ a.) derjenige, der dem Stück einen Streifschuss angetragen hat
- ❑ b.) erjenige, der das Stück so getroffen hat, dass es bei einer Nachsuche zur Strecke käme
- ❑ c.) immer der letzte Schütze

2. Welche Jagdart übt man speziell auf den Marder aus?

- ❑ a.) Treibjagd
- ❑ b.) Ansitz
- ❑ c.) Ausneuen

3. Wie wird Wild zur Strecke gelegt?

- ❑ a.) Es gibt keine festen Regeln
- ❑ b.) Weibliches vor männliches Wild, Feder- vor Haarwild, liegt auf linker Körperseite
- ❑ c.) Männliches vor weibliches Wild, groß vor klein, Haar- vor Federwild, das Wild liegt auf der rechten Körperseite

4. Bei Kesseltreiben muss das Signal „Treiber rein“ geblasen werden, wenn der Kessel sich verengt hat, auf:

- ❑ a.) 100 Meter
- ❑ b.) 200 Meter
- ❑ c.) 350 Meter

5. Woran erkennt man den Beginn der Hitze einer Hündin?

- ❑ a.) Färben und Schwellung der Schnalle
- ❑ b.) Unruhiges Verhalten, häufiges Lautgeben
- ❑ c.) Besonders aggressives Verhalten

Jagdliches Wissen kommt nie aus der Mode.
Egal ob alter Hase, Jungjäger oder Jagdschüler, testen Sie ihr Wissen und bleiben Sie mit uns am Ball. Das JÄGER Magazin präsentiert Ihnen jeden Monat neue Fragen.

Auflösung auf Seite 89

Waffenkunde

1. Auf welche Entfernung jagt man maximal mit einem üblichen Flintenlaufgeschoss?

- ❑ a.) Bis 120 Meter
- ❑ b.) Mindestens 80 Meter
- ❑ c.) Maximal 40 Meter

2. Was versteht man unter Innenballistik?

- ❑ a.) Wirkung des Geschosses im Wildkörper
- ❑ b.) Schussentwicklung im Lauf
- ❑ c.) Flugbahn und ihre Beeinflussung

3. Womit wird in erster Linie die stabile Flugbahn eines Büchsengeschosses erreicht?

- ❑ a.) Durch die Drehbewegung des Geschosses um seine Längsachse
- ❑ b.) Durch die Verwendung gehämmerter Büchsenläufe
- ❑ c.) Durch einen möglichst weichen Geschossmantel

4. Was passiert nach der schnell aufeinanderfolgenden Abgabe mehrerer Schüsse aus einer Bockbüchsflinte mit fest verbundenen Läufen und unten liegendem Kugellauf?

- ❑ a.) Bleibende Beeinträchtigung der Schusspräzision
- ❑ b.) Klettern der Schüsse
- ❑ c.) Die Lötverbindungen lösen sich

5. Worauf bezieht sich die Längenangabe einer Schrotpatrone?

- ❑ a.) Auf die abgeschossene Hülse
- ❑ b.) Auf die nicht abgeschossene Hülse
- ❑ c.) Auf die Höhe der Bodenkappe

Jagdrecht

1. Welche der aufgeführten Wildarten sind ganzjährig mit der Jagd zu verschonen?

- ❑ a.) Dachs und Hermelin
- ❑ b.) Graureiher und Sperber
- ❑ c.) Stockente und Graugans

2. Wie bezeichnet man die Verteidigung, die erforderlich ist, um einen gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwehren?

- ❑ a.) Notstand
- ❑ b.) Notwehr
- ❑ c.) Selbstverteidigung

3. Unter die sachlichen Verbote gemäß § 19 BJG fällt…

- ❑ a.) der Schuss auf Schwarzwild mit Flintenlaufgeschossen
- ❑ b.) der Schuss auf Rehwild mit Schrot
- ❑ c.) der Schuss auf Rehwild mit der 9,3 x 72 R

4. Welche Person ist nicht jagdschutzberechtigt?

- ❑ a.) Der Jagdgast
- ❑ b.) Der Jagdpächter
- ❑ c.) Der bestätigte Jagdaufseher

5. Eine alte Eiche kann unter Schutz gestellt werden als…

- ❑ a.) geschützter Landschaftsteil
- ❑ b.) Naturschutzgebiet
- ❑ c.) Naturdenkmal



TIPP DES MONATS

Mitgedacht

Erfolgreiche Nachsuche auch ohne erlegtes Wild

Anlässlich einer größeren Bewegungsjagd galt es unter anderem, einen weichgeschossenen Überläufer nachzusuchen. Nach einer etwa einen Kilometer langen Riemenarbeit verwies mir mein Schweißhund eine Lagerstelle mit einer größeren Lache an Schweiß. Von dieser Stelle aus war eine deutliche Schleifspur in Richtung eines sich in der Nähe befindlichen Forstweges zu erkennen.

Offensichtlich wurde das bereits verendete Stück von durchgehenden Jagdhelfern gefunden und schon zum Weg gezogen.

Zu meinem Erstaunen entdeckte ich in unmittelbarer Nähe der Lagerstelle einen abgeschnittenen Teller und einen Pürzel. Wie mir im Anschluss der Jagdleiter berichtete, entsprach dies seiner Anweisung: Für den Fall, dass durch die Jagdhelfer ein krankes Stück abgefangen wird beziehungsweise ein bereits verendetes Stück gefunden wird, ist dies zu bergen und am Fundort ist ein Körperteil zu hinterlassen. Eine gute Idee. Damit ist bei einer späteren Nachsuche einerseits eine gute Zuordnung möglich und zum anderen haben die nachsuchenden Hunde auch noch ein Erfolgserlebnis, wenngleich das Stück selbst bereits geborgen wurde. *Jürgen Rosenkranz*



Foto: Jürgen Rosenkranz

Wurde das Stück bereits geborgen, hat der nachsuchende Hund hier trotzdem ein Erfolgserlebnis.



Foto: Kai Zimmermann

Immer der Reihe nach: jedes Kaliber hat an der Magnetleiste seinen Platz.

Ordentlich

Kaliberleiste

Im Schrank steht der Drilling mit Einsteckkauf, der Repetierer, die Flinte, evt. eine Büchse im wildbretschonenden Rehwildkaliber. Dann vielleicht noch Kurzwaffe für Fangschuss und/oder eine für die Fallenjagd - ganz schnell ist das halbe Dutzend verschiedener Kaliber voll oder überschritten. Als Fan der Laufreinigung per BoreSnake hängen die verschiedenen „Strippen“ bei mir mit der Kupferbürste der Größe nach an einem Magnetwerkzeughalter. Übersichtlich, einfach erreichbar und immer am Platz.
Kai Zimmermann

Aufgehängt

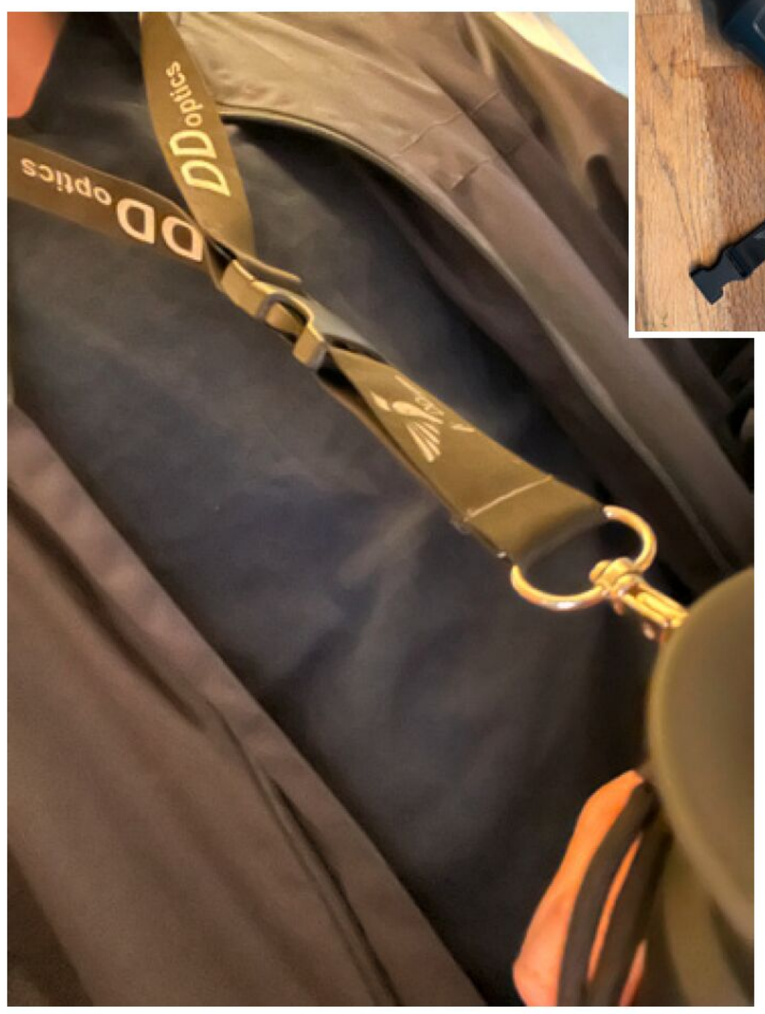
Gewehrriemen im Waffenschrank

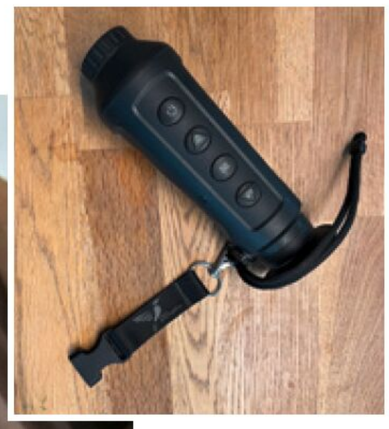
Wer seine Waffen mit deren Riemen in den Schrank stellt, kennt das Problem: Will man eine Waffe herausnehmen, wird das zu Balanceakt, weil sich die Riemen nur zu gerne ineinander oder mit den angrenzenden Waffen verfangen. Dagegen hilft ein Satz Magnethaken und ausziehbare Schlüsselanhänger mit hoher Zugkraft. Für die Gewehrriemen sind Haken aus Schweißdraht schnell selber gebogen. Sobald eine Waffe zurück in den Schrank gestellt wird, kann so der Riemen stramm nach oben gezogen werden und sich nirgendwo mehr verfangen.
Werner Autermann



Foto: Werner Autermann

Nie wieder Bandsalat dank der Haken im Waffenschrank.





Fotos: Ole Kurth

Ohne Band super beweglich…

…am Clip sicher um den Hals zu tragen.

Handlich

Schneller Klick

Mein Praxis Tipp als häufiger nächtlicher Pirscher und Jäger ist eine Schlinge für die Wärmebildkamera. Ein einfaches „Schlüsselband mit Klipp“ reicht aus, um sich die Wärmebildkamera entspannt um den Hals zu hängen und in entscheidenden Momenten einfach zu lösen. Zum Beispiel beim Einstieg ins Auto oder zum Abgeben an einen Jagdbegleiter. Wieder rasch angeklickt ist die Wärmebildkamera wieder an Ort und Stelle, wo der intuitive Griff im Dunkeln rasch sein Ziel findet.
Ole Kurth

50 EURO BELOHNUNG!

Häufig sind es die Kleinigkeiten, die dem Jäger das Leben erleichtern und zum jagdlichem Erfolg verhelfen. Wenn auch Sie mit einem praxisbewährten Tipp aufwarten können, so lassen Sie es uns wissen. Für jeden veröffentlichten Praxis-Tipp mit Foto erhalten Sie eine Belohnung von 50 Euro. Für veröffentlichte Praxis-Tipps ohne Foto gibt es immerhin noch 20 Euro.
Und für den **Tipp des Monats** gibt es sogar **100 Euro!**

Das Ganze rasch an:
E-Mail: **info@jaegermagazin.de**

Die Experten

Jagdrecht
Yannik Hofmann



ist Rechtsanwalt und promoviert im Waffenrecht. Seine große Leidenschaft für die Natur, den Wald und die Jagd kann er mit seiner anwaltlichen Tätigkeit sehr gut verbinden und er steht in jagdrechtlichen Angelegenheiten an Ihrer Seite.

Hundewesen
Lara Köster



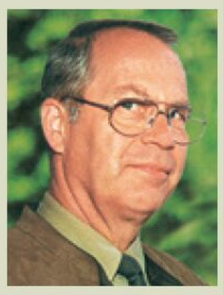
Ist als selbstständige Hundetrainerin tätig. Zudem ist sie Sachverständige für die Stadt Hamburg. Sie bildet verschiedene Jagdhunderassen aus, die sie selbst auf Prüfungen führt. Als anerkannte JGHV-Richterin richtet sie zudem auch Schweiß.

Ausrüstung
Frank Heil



Jagdwaffen und -munition, Jagdoptik und -messer – alles Steckenpferde des Waffensachverständigen und Produkt-Testers. Somit wird es zur jagdlichen Ausrüstung kaum eine Frage geben, auf die er Ihnen nicht antworten kann.

Wildbiologie
Prof. Dr. Christoph Stubbe



Das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung war bis zum Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs Wildtierökologie in Eberswalde. Egal zu welcher Wildart – er beantwortet Ihre wildbiologischen Fragen.

Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen?
Das Jäger-Expertenteam antwortet Ihnen.



Foto: Janni/Adobe Stock

In manchen Revieren wird die Pacht per Begehungsschein refinanziert, doch was ist legal?

Zu wenig Begehungsscheine

Frage: In unserem Pachtrevier (Sachsen-Anhalt) sind laut Pachtvertrag nur eine geringe Anzahl an unentgeltlichen Begehungsscheinen möglich (diese sind ausgeschöpft). Soweit so gut. Nun haben wir aber Freunde/Jagdgäste die regelmäßig in dem Revier mit jagen, aber kein Begehungsschein „bekommen“ können. Besteht irgendwie die Möglichkeit (im Internet habe ich keine Formulierungen/Vordrucke gefunden) für die Freunde/Jagdgäste ein Schriftstück aufzusetzen, dass sie vorzeigen können bei z.B. einer Routinekontrolle der Polizei im Revier oder auf dem Weg dahin etc. wenn diese alleine unterwegs sind ohne Pächter? *U. Müller*

Antwort Yannik Hofmann: Grundsätzlich gilt: Was Sie mit Ihrem Verpächter vereinbart haben, hat Vorrang vor gesetzlichen Regelungen. Wenn die Anzahl an unentgeltlichen Begehungsscheinen ausgeschöpft ist, sollte man diese Vereinbarung nicht durch regelmäßige Jagdeinladungen umgehen. Denn das könnte zu Streit mit dem Verpächter und im schlechtesten Fall zur fristlosen Kündi-

„Soll die Jagderlaubnis für mindestens ein gesamtes Jagdjahr und alle Wildarten gelten, liegt eine ständige Jagderlaubnis vor“

gung des Pachtvertrags führen. „Regelmäßig“ ist hier allerdings das entscheidende Stichwort. Das Landesjagdgesetz in Sachsen-Anhalt unterscheidet zwischen der ständigen Jagderlaubnis („Begehungsschein“) und der gelegentlichen Jagderlaubnis. Soll die Jagderlaubnis für mindestens ein gesamtes Jagdjahr und alle Wildarten gelten, liegt eine ständige Jagderlaubnis vor, für die der Verpächter seine Zustimmung erteilen muss.

Ohne dessen Zustimmung können Sie Jagderlaubnisse für einzelne Jagdereignisse (Einzel- oder Gruppenansitz, Bewegungsjagd) erteilen. Im Internet finden sich zahlreiche Vordrucke für Jagdeinladungen, die auch bei einer Kontrolle akzeptiert werden. Sollen die Jagdfreunde dagegen regelmäßig im Revier jagen, sollten Sie versuchen, mit dem Verpächter über eine Erhöhung der unentgeltlichen Begehungsscheine zu verhandeln.



Foto: Michael Migos

Ein Verlust des Kitzes bedeutet führt zur Rückbildung des Gesäuges.

Milchstau durch Kitzverlust?

Frage: Angenommen bei einem Verkehrsunfall verendet das einzige Kitz einer Ricke. Wie lange bzw. wie viele Tage/Wochen laktiert die, dann nicht mehr führende, kitzlose Geiß noch? Entleert sich Milch aus der Spinne?
Bernhard Blumenröhr

Antwort Prof. Stubbe: Bei Verlust des Kitzes schwillt das Gesäuge durch die fehlende Milchabnahme drei bis fünf Tage an. Dann jedoch wird die Laktation eingestellt, sprich der Rückstau der Milch verhindert die weitere Milchbildung. Auch fehlt eine entsprechende Hormonstimulation durch das Saugen. Die noch im Gesäuge vorhandene Milch wird in den folgenden ca. 14 Tagen resorbiert.

Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen per Mail an:
info@jaegermagazin.de, **Stichwort:** Expertenrunde.



JÄGER RÄTSEL

Abschnitt der Brunft beim Rehwild	Jagdzubehör (z.B. Rehblatter)		Naturschutzbund (kurz)	Feist	kurz für zurzeit		Keilerhauer	Eselslaut (ugs.)	Sprengstoff	Kopf vom Schalenwild		Abk. für Blatt	Wechsel des Federkleids		uns (engl.)		Landwirtschaftsministerium (Abk.)
									Scheuermittel nach dem Suhlen								Jagdgebiet (Plural)
Schnepfentag vor Ostern				Fährtenzeichen vom Wild		1				beliebte Farbe für Jagdbekleidung		Lauscher					
					Schneeleopard		kleine Wildgruppe						Umkehrprisma z.B. im Fernglas		der, den (franz.)		
Fangklaue, Atzklaue		Teil einer Waffe						Talg		Turm (engl.)						Sumpfhuhn	
	2		Jagdgebäude		...waffe, ...zeug, Elms...						weibl. Rehwild		indische Fürstin		7		
						große Jagdhundrasse		Innerei	8					Hautkrankheit		altertümlich	
Schuhsohlenmuster	Eisbewuchs in der Natur		Hasenlager				4		ovum (deutsch)		Einblick bei einem Fernglas						
griech. Buchstabe				engl. kurz für im Kampf vermisst		Schußwaffenreihe von Sako						Stangenabstand beim Geweih		Anfang eines Abzählreims			
Arsen (Symbol)			kurz für Milliarde				deutscher Optikhersteller	Laufabdruck	Vögel mit Schleier um den Augen						No.		Jungtiere vom Reh
						kurz für Zentner		6		Balz...		Tonfolge / Donauzufluss					
Biberratte / Gewürz			Beizvogel						arab. Vorname				Gott (engl.)		Kfz.-Zei. für Kiel / Segelstange		
				Eichhörnchenfell		römisch zwei / Jupitermond			Naturparkaufseher (engl.)			9				kurz für Nanoliter	
	3								Unwissenheit								
Körperhöhe vom Hund		Einheit der Frequenz			Meer (Rügen, Usedom)		5					kleiner Rabenvogel					10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10



Gewinnen Sie den limitierten JÄGER-Saufänger!

Foto: Redaktion

JÄGER-Messer zu gewinnen!

Schicken Sie uns das Lösungswort,
Ihren Namen und Ihre Anschrift an

info@jaegermagazin.de

und gewinnen Sie den robusten Saufänger aus der exklusiven JÄGER-Kollektion. Einsendeschluss ist der 15.12.23. Viel Erfolg. Teilnahmeberechtigt sind alle volljährigen Personen, ausgenommen Beschäftigte von JAHR MEDIA. Der Wert des Gewinns kann nicht in bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere ausführlichen Teilnahme- und Datenschutzbedingungen finden Sie unter www.jahr-media.de/teilnahmebedingungen und www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung

Auflösung November-Rätsel auf S. 89

JAGDZEITEN 2023

DEZEMBER		Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer										■						
	Schmaltiere										■						
	Kälber																
Damwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer										■						
	Schmaltiere										■						
	Kälber																
Sikawild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer										■						
	Schmaltiere										■						
	Kälber																
Rehwild	Böcke		■	■		■	■								■		1
	Ricken																
	Schmalrehe																
	Kitze																
Schwarzwild	Keiler																
	Bachen																
	Überläufer																
	Frischlinge																
Gamswild				■							■	■	■		■	■	
Muffelwild																	
Feldhasen				■													
Wildkaninchen																	
Füchse																	
Steinmarder																	
Baummarder					■		■	■			■						■
Iltisse					■		■	■				■	■				
Hermeline					■		■	■									
Dachse		■	■		■	■	■	■									
Waschbären																	
Marderhunde																	
Nutrias							■					■					
Minke		■			■	■						■					
Rebhühner	■	■				■	■	■				■		■		■	
Fasanen						2	2									2	2
Ringeltauben																	
Türkentauben						■				■	■	■				■	
Höckerschwäne						3	■		3		■					■	■
Graugänse							■		3	3							■
Nilgänse			■			■				3							
Kanadagänse							■		3	3							■
Stockenten																	
Waldschnepfen							■	■									
Blässhühner							■				■		■			■	
Lachmöwen	■						■	■		■	■	■				■	
Elstern			■		■	■							■			■	
Rabenkrähen			■	5	■			5				■		5	5		

OHNE GEWÄHR

● Jagdzeit
● Schonzeit
▶ Jagdzeit ab 16.12.
◀ Jagdzeit bis 15.12.
1 Nur auf Gesellschaftsjagden frei
2 nur Hähne
3 gebietsweise geschont
4 nur mit Büchsenschuss
5 auch Nebelkrähen

König der Berge

Dieser Schnappschuss eines Steinbocks gelang mir im Sarntal (Südtirol, Italien). Ich hatte Glück, dass der Bock mich nicht mitbekommen hatte und eher bergab sicherte.
Matthias Weger



Foto: Matthias Weger

Ein imposanter Steinbock in der Südtiroler Bergwelt.

Im Anflug

Es war Freitagmittag, kurz nach 12 Uhr. Ich war auf der Arbeit und es war Zeit für die Mittagspause. Da klingelte mein Handy und ich bekam eine Meldung von meiner Wildkamera. Kurz zur Erklärung, die Kamera hängt an einer kleinen Wildwiese mitten im Wald, ein schöner ruhiger Ort, wo sich ab und an auch das Wild schon mal tagsüber blicken lässt. Ich war gespannt, was würde sich wohl mittags vor der Kamera herumtreiben? Ein Reh, ein Hase oder doch die üblichen Besucher zu dieser Tageszeit (Taube, Krähe und Eichelhäher). Ich öffnete das Bild und staunte nicht schlecht. Es war ein besonders großer Vogel in Form eines Rettungshubschraubers, der sich im Landeanflug auf die kleine Wildwiese befand. Ich hatte mit vielem gerechnet aber nicht mit einem Anblick dieser besonderen Art. *M. Stricker-Cramer*



Foto: M. Stricker-Cramer

In Notfällen taugt die Kirre auch als Landeplatz.



Foto: C. Erdmann

Die saubere Windenergie hat auch ihre Schattenseiten für den Artenschutz.

Windkraft contra Adler

Mitte August wurde dieses Seeadlermännchen unter einem Windrad bei Husum gefunden. Die Erstversorgung des seltenen Greifvogels übernahm das Team der Wildtierhilfe Nordfriesland e.V. Nach tierärztlicher Untersuchung wurde der Seeadler dann zum Training nach Sparrieshoop geholt, um seine Flugbewegungen in der Voliere beurteilen zu können. Anschließend wurde noch in Kooperation mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover ein Sender auf dem Rücken des Adlers montiert. „Wir möchten den Erfolg der Rehabilitation verfolgen.“ erklärt Stationsleiter Christian Erdmann. Regelmäßig bekommt nun das Team der Wildtierstation Sparrieshoop Sendesignale, wo sich der Seedler gerade aufhält.

Erdmann weist auf die Problematik der Abstandregelung zu Windkraftanlagen (WKA) hin. Diese wurde still und „heimlich“ auf pauschal 500 Meter runtergesetzt. Das bedeutet das vorherige Abstandsregelungen zum Neststandort um mehr als die Hälfte gekürzt wurden. Das bedeutet auch, dass in Zukunft mehr Großvögel wie Seeadler und Störche Opfer von WKA werden. Erdmann ärgert sich um die Ignoranz der Politik und wie mit den verletzten Vögeln umgegangen wird. „Es gibt keine finanzielle Unterstützung bei der Rehabilitation von diesen Vögeln, das finanzieren wir alles aus Spenden.

Christian Erdmann

Erste Jagd

Das Bild ist auf der ersten Treibjagd nach der HZP meines selbst ausgebildeten Hundes entstanden. Piet hat den Fasan sauber vorgestanden, ich konnte den Hahn erlegen und er hat ihn mir dann sauber aportiert. Als er mit dem bunten Vogel auf mich zukam, wusste ich wofür sich die Hundeausbildung lohnt. Ein für mich als Erstlingsführerin magischer Moment.

Johanna Westholt



Foto: Johanna Westholt

Der Lohn der aufwendigen Ausbildungsarbeit.

50
EURO
VERDIENEN!

Kapital & Kurios lohnt sich!
Es sind nicht nur die großen, spektakulären Erlegungen, sondern oft die kleinen Erlebnisse die jagen besonders machen. Auch überrascht. Lassen Sie uns daran teilhaben und verdienen Sie sich für die Jagdkasse dazu.
Ihre Geschichte mit Bild mailen Sie an
E-Mail: info@jaegermagazin.de

SONNE & MOND

SONNE- UND MONDZEITEN NOVEMBER 2023

DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Mi		07:14	16:56	18:43	11:59	18:28	11:39
2	Do		07:16	16:54	19:39	12:58	19:24	12:39
3	Fr		07:18	16:53	20:46	13:42	20:30	13:23
4	Sa		07:20	16:51	21:58	14:13	21:42	13:54
5	So	☾	07:21	16:49	23:11	14:34	22:55	14:16
6	Mo		07:23	16:47	–	14:51	–	14:33
7	Di		07:25	16:46	00:24	15:04	00:07	14:46
8	Mi		07:27	16:44	01:35	15:14	01:17	14:57
9	Do		07:28	16:43	02:45	15:25	02:28	15:08
10	Fr		07:30	16:41	03:56	15:35	03:38	15:18
11	Sa		07:32	16:39	05:09	15:47	04:51	15:30
12	So		07:34	16:38	06:25	16:00	06:06	15:44
13	Mo	●	07:35	16:37	07:45	16:19	07:26	16:03
14	Di		07:37	16:35	09:07	16:44	08:48	16:28
15	Mi		07:39	16:34	10:27	17:21	10:08	17:06
16	Do		07:40	16:32	11:38	18:15	11:19	17:59
17	Fr		07:42	16:31	12:34	19:26	12:14	19:10
18	Sa		07:44	16:30	13:13	20:50	12:54	20:33
19	So		07:45	16:29	13:40	22:18	13:22	22:01
20	Mo	☽	07:47	16:27	14:00	23:46	13:42	23:29
21	Di		07:49	16:26	14:15	–	13:58	–
22	Mi		07:50	16:25	14:29	01:12	14:11	00:54
23	Do		07:52	16:24	14:41	02:36	14:24	02:18
24	Fr		07:54	16:23	14:55	04:01	14:38	03:42
25	Sa		07:55	16:22	15:10	05:26	14:54	05:07
26	So		07:57	16:21	15:30	06:52	15:14	06:33
27	Mo	○	07:58	16:20	15:57	08:17	15:41	07:58
28	Di		08:00	16:20	16:34	09:37	16:19	09:17
29	Mi		08:01	16:19	17:25	10:44	17:09	10:24
30	Do		08:02	16:18	18:28	11:35	18:12	11:16

SONNE- UND MONDZEITEN DEZEMBER 2023

DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Fr		08:04	16:17	19:40	12:11	19:23	11:52
2	Sa		08:05	16:17	20:54	12:37	20:37	12:18
3	So		08:07	16:16	22:07	12:55	21:50	12:37
4	Mo		08:08	16:16	23:18	13:10	23:01	12:52
5	Di	☾	08:09	16:15	–	13:21	–	13:04
6	Mi		08:10	16:15	00:28	13:32	00:11	13:14
7	Do		08:12	16:15	01:38	13:42	01:20	13:25
8	Fr		08:13	16:14	02:49	13:53	02:31	13:36
9	Sa		08:14	16:14	04:03	14:05	03:45	13:49
10	So		08:15	16:14	05:21	14:21	05:02	14:05
11	Mo		08:16	16:14	06:43	14:44	06:24	14:28
12	Di		08:17	16:14	08:06	15:16	07:46	15:00
13	Mi	●	08:18	16:14	09:23	16:04	09:03	15:48
14	Do		08:19	16:14	10:26	17:11	10:06	16:55
15	Fr		08:20	16:14	11:12	18:33	10:53	18:17
16	Sa		08:21	16:14	11:43	20:03	11:25	19:46
17	So		08:21	16:14	12:06	21:33	11:48	21:16
18	Mo		08:22	16:15	12:22	23:00	12:05	22:42
19	Di	☽	08:23	16:15	12:36	–	12:19	–
20	Mi		08:24	16:15	12:49	00:24	12:32	00:06
21	Do		08:24	16:16	13:01	01:47	12:45	01:29
22	Fr		08:25	16:16	13:16	03:10	12:59	02:51
23	Sa		08:25	16:17	13:34	04:34	13:17	04:15
24	So		08:25	16:17	13:57	05:57	13:41	05:38
25	Mo		08:26	16:18	14:29	07:18	14:14	06:58
26	Di		08:26	16:19	15:14	08:29	14:59	08:10
27	Mi	○	08:26	16:19	16:13	09:26	15:57	09:07
28	Do		08:27	16:20	17:22	10:08	17:06	09:49
29	Fr		08:27	16:21	18:36	10:38	18:19	10:19
30	Sa		08:27	16:22	19:50	10:59	19:33	10:41
31	So		08:27	16:23	21:02	11:15	20:45	10:57

Planen Sie ihren Ansitz oder ihre Morgenpirsch mithilfe der Sonnen- und Mondzeiten.

IMPRESSUM

Geschäftsführung
Alexandra Jahr

Chefredakteurin
Madeline Lindhorst
Redaktion Dr. Stefan Birka, Catharina Loszynski, Kim Trautmann
Head of Online Isabelle Nyari

Director Content Michael Werner

Art-Director Heico Forster

Grafik
Dirk Bartos (CvD-Grafik), Selin Merve Demir
Lithographie
Henrik Teudt (Ltg.), Katja Mucke-Koopmann
Produktionsmanagement
Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer

Vertrieb Einzelverkauf
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
www.dermedienvertrieb.de

Abonnement
DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH
Postfach 57 04 02,
22773 Hamburg, www.dpv.de
Abonnentenpreis 12 Hefte
Inland: 80,40 € inkl. Versandgebühr zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
Paketpreis: Jäger-Abo zzgl. JÄGER Prime 83,40 €,
Österreich: 90,00 € zzgl. JÄGER Prime für 3,-€,
Schweiz: 130,80 SFr zzgl. JÄGER Prime für 3,- SFr,
übriges europäisches Ausland (Land): 105,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,-€,
übriges europäisches Ausland (Luft): 147,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,- €, außereuropäisches Ausland: 172,80 € zzgl. JÄGER Prime für 3,-€

Bestellung von Einzelheften
Aktuelle und ältere Ausgaben sind versandkostenfrei für den aktuellen Heftpreis von 6,70 € zu bestellen unter www.jaegermagazin.de/einzelhefte (Preise für A und CH sind aufgeführt, weitere auf Anfrage) oder per E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Druck Walstead Central Europe
ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau

Jäger erscheint monatlich in der JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg

JÄGER 137. Jahrgang

JAHR MEDIA
www.jahr-media.de

Media Sales
Head of Sales
Director Sales Rainer Propp
Tel: 040 389 06-285
rainer.propp@jahr-media.de

Director Sales Lasse Drews
Tel: 040/389 06-274
lasse.drews@jahr-media.de

Senior Key Account Manager
Thomas Quast, Tel: 040 38906-473
thomas.quast@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste
Nr. 57 vom 1. Januar 2023

Marketing
marketing@jahr-media.de

Bankverbindungen
Hamburger Sparkasse
BIC HASPDEHHXXX
Konto für Vertrieb:
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40
Konto für Anzeigen:
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des Landesjagd- und Naturschutzverbandes der Freien und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr. 5, 20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Hamburg ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rechte
© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Die Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene Gefahr und setzt entsprechende Fachkunde und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet nicht für die Durchführbarkeit und Fehlerfreiheit von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den sich die Bauanleitung bezieht.

Internet
www.jaegermagazin.de

IVW ISSN 0720-4523

LESERSERVICE:
040 - 389 06-880

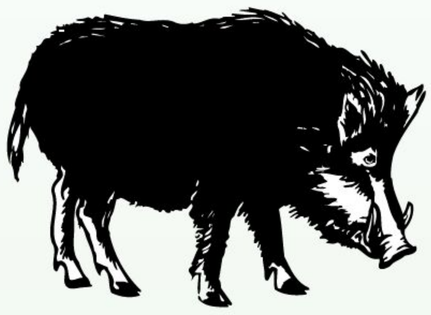
Abo/Heftbestellung
Abo-Service, 20080 Hamburg GERMANY,
Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe
www.jaegermagazin.de/digital
epaper@jaegermagazin.de

Fragen an die Redaktion
Redaktion JÄGER
Tel: 040 38906-111
E-Mail: info@jaegermagazin.de

23.02

Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf



Instandsetzungen von Prismengläsern,
Zielfernrohren, Spektiven,
Nachtsichtgeräten aller Fabrikate.
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, **34131 Kassel**
Tel. 0561/31 24 54, Fax 31 65 214
http://www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Nachtsicht-/ Nachtjagdproblemlösung
von Jäger für Jäger
Paket 1: kompl. 900,-€ • Paket 2: Gen 2/3, kompl. 1650,-€ • Paket 3: kompl. 2380,-€
Reparatur und Optimierung Ihrer vorh. Nachtsichttechnik **schnell + professionell**
Tel. 0163/3792062, werkt. 10 – 18 Uhr
www.westfalen-jagdoptik-gmbhcokg.de

Modernste Nachtsicht
Made in Niedersachsen
In 3 Sek. auf jedem ZF montiert
100 % professionell
100 % präzise
100 % kein Einschießen

www.CML-Jagd.de
Tel. 05722-9619070

Drück- u. Treibjagdtraining zu Hause
www.Heimschiesskino.de · Tel.: 0 24 06 /6 11 66

Tiermarkt + Trophäen

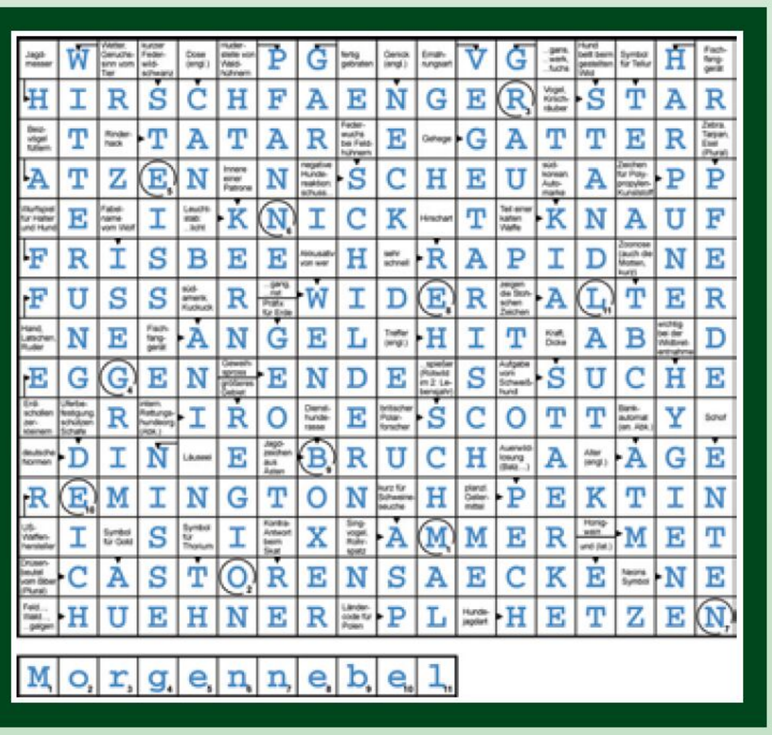
Kleinanzeigenschluss für den
JÄGER
01/2024 vom 19.12.2023 ist am 22.11.2022

Spezialversand Seit 1994
- Teletakt
- Hundezaun
- Antibellband


100% Wasserdicht bis 2,5km Distanz
Jetzt anrufen. Auskunft & Beratung unter:
03 42 07/40 22 39
PAC | www.PacDog.de

JÄGER-PRÜFUNGSFRAGEN
Wildbiologie: 1a, 2c, 3c, 4a, 5a
Jagdbetrieb: 1b, 2c, 3c, 4c, 5a
Waffenkunde: 1c, 2b, 3a, 4b, 5a
Jagdrecht: 1b, 2b, 3b, 4a, 5c

Auflösung November-Rätsel



www.jaegermagazin.de

SOMLYS



Ausbildung

Die Jagdschule zwischen Hamburg und Bremen

professionell
passioniert
praxisnah

JAGDSCHULE SOLTAU

Marco Soltau, Lindenstraße 2,
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de

Ihr Kontakt zur JÄGER-

Anzeigenberatung

Jan-Hendrik Röhrs
Tel.: 040/3 89 06 -161
Jan-Hendrik.Roehrs
@jahr-media.de

www.
Jagdschule-Seibt
.de
Telefon: 06873 - 99 27 07

JAGDSCHULE EMSLAND

- seit 1986
- seriös
- erfahren
- professionell

Investieren Sie einmal – und dann richtig!

- Lehrgänge aller Art
- Prüfungen in jedem Monat
- Geld-zurück-Garantie
- bundesweit renommiert

Fordern Sie unsere **kostenlose** und **unverbindliche Infomappe** über **www.jagdschule-emsland.de** an.

Jagdschule Emsland GmbH & Co. KG
Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf
04962/91 49 59, 04962/91 49 69
kontakt@jagdschule-emsland.de

Jagdreisen Inland, Ausland, Abschüsse

Der Jagdvermittler
Reviere, Jagdgelegenheiten und Jagdreisen
Mobil: 0171 - 2761166
www.derjagdvermittler.de





Jagen soll Freude machen!

Spanien: Jagen Sie auf eine von 4 Steinbock-Arten
Tschechien: Muffelwidder, Dam-/Sikahirsch
Südengland: Jagd auf Muntjak und Chin. Wasserreh
Mauritius: Jagd auf Rusahirsch auf einer Trauminsel
Kroatien: Jagd auf Axishirsch

Viele weitere Angebote und Infos unter: 0 51 94-9 82 28 60

Jagdreisen Moldehn

info@jagdreisen-moldehn.de **www.jagdreisen-moldehn.de**

Waffen

Scharfschützen-Sammler sucht:
Zielfernrohre, Montagen, ZF-Behälter, Fotos, Orden, Urkunden, Helme, Uniformen u. Tarnjacken vom 1. u. 2. WK, auch kpl. Scharfschützengewehre, EWB vorhanden.
N. Waldi · sonne1704@freenet.de
Tel. 0177-4070 363 o. 06226-785915

ANKAUF von hochwertigen Waffen, Nachlässen und Sammlungen!

In Bayern und Baden-W.
BARZAHLUNG !

Jagdwaffen Schwenke
08193 / 99 77 998
info@exklusivwaffen.com

Präzisions-Einschieß-Gerät
www.einschiessen.de
Sauen-Kirromat





Hunde



Jack Russel Welpen
Reinrassig, Preis: 850,– € VHB
Tel.: 0173 - 5 62 47 69

Verschiedenes

ANGLER- + HOCHSITZ-HEIZUNG
- seit 20 Jahren bewährt -

Mod.:	Best.Nr.:	Maße (HxBxT):	Leistung:	Verbrauch:	
Mini	12209	30 x 22 x 8	1.100 W.	80 g/Std.	€179,-
Midi	12210	39 x 29 x 8	1.950 W.	130 g/Std.	€189,-



inkl. Stellfuß
zzgl. Schlauch und Regler **€19,90**

• für alle Propanflaschen • kein Lichtschein • geräuschlos • geruchlos

PIEPER...das riesige Angelzentrum
Karl-Schneider Str. 12 · Gladbeck · Tel. 02043 / 97 37 33
www.pieper-freizeit.de



Jagdlieder CD + Textheft
Wenn die erste Amsel ruft
Bestellung: info@musik-mit-manfred.de
Mobil: 01 72 / 6 12 32 19





Geländefahrzeuge

Online-Shop: www.heck-pack.de

Jetzt NEU!
Hecktransporter mit aktuellster, ECE UN-26R04 Straßenzulassung! Diese gilt in über 60 Ländern.
Höchste Nutzlast aller Hecktransporter mit Typzulassung. Wichtig! Auch gültig mit diversen Anbauteilen wie bspw. Absenk- oder Hochklappvorrichtung und Aufbrechgalgen!



Hecktransporter „Optimal“ hochwertig, feuerverzinkt!
800 x 500 x 125mm - 182,90€
900 x 500 x 125mm - 182,90€
1000 x 500 x 125mm - 182,90€
1000 x 500 x 175mm - 197,90€
1000 x 600 x 175mm - 209,90€
1200 x 500 x 125mm - 209,90€
1200 x 500 x 175mm - 219,90€
1200 x 600 x 125mm - 249,90€
1200 x 600 x 175mm - 269,90€

Alle Hecktransporter sind auch in Edelstahl erhältlich!
GRATIS: 2 Spanngurte und Sicherheitsschloss bei Bestellung.
Lieferzeit: 2-3 Tage, gegen Rechnung.

Heck-Pack
mobile Heckträger-Systeme
...einfach besser!

Made in Germany - Wir fertigen selbst. 100% Qualität!

Heck-Pack GmbH & Co. KG
mobile Hecktransporter Systeme
Unter den Eichen 15
57635 Weyerbusch
Tel. 02686 - 897 788
Fax 02686 - 897 800
Mobile 0176 - 40 467 367
Email: info@heck-pack.de

Gebrauchtteile u. Zubehör für Suzuki-Geländewagen
Neuteile für sämtliche Geländewagen. Versand Fa.
Tel. (0 92 61) 6 48 15
Fax (0 92 61) 6 48 17

Mil Trucks & Parts Trading
77694 Kehl OT Kork
Mobil 0172-1344060
e-Mail: miltrucksgermany@t-online.de
http://home.mobile.de/Mil-Trucks



MB Steyr Puch 230 GE, TÜV & ASU möglich.
Mehrere Fahrzeuge auf Lager.
ab 19.900,– €
Besichtigung **NUR** nach Termin,
Fahrzeuge lagern außerhalb.

Immobilien

Bekanntmachung / Einmalige Gelegenheit
Kein Genehmigungserfordernis nach § 2 GrdstVG

ZWANGSVERSTEIGERUNG

ca. 420 ha Ackerland, Grünland, Wald und Gebäudeflächen im NATURPARK Hoher Fläming Gemarkung von 14828 Görzke/Brandenburg.

Großzügiger Eigenjagdbezirk südwestlich von Berlin / ca. eine Auto-Stunde bis B-Mitte.
Langfristige Landpachtverträge / Pachteinnahmen in Höhe von ca. € 120.000,00 p.a.

Verkehrswert nach § 74 a ZVG:
ca. € 5.590.000,00 (Stand: 2018)

Termin: 18. Januar 2024 12.00 Uhr

Ort: Amtsgericht Potsdam, Az: 2 K 357-17, Hegelallee 8, 14467 Potsdam, Tel.: 0331/2017-2409
Weiterführende Informationen unter:
https://www.zvg.com/mobile/brandenburg/potsdam/2k357-17.html
oder **Rechtsanwalt Bernhard Fugel,** *Ferdinandstraße 47, 20095 Hamburg / Tel.: 040 35 71 39 47 / E-Mail: info@rafugel.de*

Gesuche

Pacht / Teilpacht / Jagdmöglichkeit
Drei langjährig befreundete Jäger (Unternehmer, Chefarzt) jeweils 11 JJ) suchen HW-Revier zwischen Hamburg und Berlin.
Tel.: 0152 013 336 00
Mail: a.wilkens@mail.de

Großes Anwesen mit Halle für Trophäen
Igensdorf/Oberfr., Naturrandlage, GST ca.7.847m², WFL ca. 451m², Bj. 1972/2015, Pool, Sauna, EAW 72,6 kWH, Öl. Wärmep, PV,. KP 1,749 EUR
Ernst | Immobilien, Fr. Ernst
info@ernst-immobilienmakler.de
Tel. 0151 - 149 39 121

Die Adresse, die für alle Jäger wichtig ist

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

J. Weißer





Betonrohrfallen, Abzugeisen
Holzkastenfallen und vieles mehr
in bester Qualitätsarbeit

Fordern Sie kostenlos unser ausführliches Prospekt an!

D-78713 Schramberg (Sulgen) · Schoren 4 · Tel. (07422) 8199 · Fax (07422) 52393
E-Mail: Fallenbau-Weisser@t-online.de · Internet: www.fallenbau-weisser.de

MASIMO RÄUMT AUF
Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank



Die Waben-struktur des Bodens sorgt für ausreichende Belüftung

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer

Die Rückwand aus Moosgummi schützt deinen Safe vor Kratzern

MASIMO
MAGIC SILENCER MOUNT
www.masimo-shop.com

Wir kaufen jagdliche Nachlässe und Ihre gebrauchten Waffen auf.
Sofort Bargeld!
Sabine Schneider Waffen und Munitionshandel
Im Loffenkamp 2, 31832 Springe, Ortsteil Eldagsen
Tel. 05044 / 97 00, Fax 05044 / 83 56
Besuche bitte nur nach telefonischer Anmeldung
e-mail: schneider-waffen@t-online.de
Besuchen Sie uns im Internet: schneider-waffen.de

Eiderheim • Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 • D - 24220 Flintbek • www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 • Telefax: +049 4347 / 907 - 260
eiderheim
Ihr Reviereinrichter

„Lösungen für Jäger“

Unser Ansitzkanzel-Programm



Katalogbestellung:
www.eiderheim.de

* Qualitativ hochwertig
* Robust
* Praktisch



wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

27232 Sulingen
Sport - und Jagdwaffen GmbH
Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82
Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale, Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

Schnäppchen im Visier?
Ob Neuwaffe oder eine gute gebrauchte, Optik oder Munition: Ihr VDB-Fachhändler hat stets das Passende parat, natürlich auch online.

Waffenkauf und -verkauf über VDB-Mitgliedsunternehmen – sicher & fair.

PRO GUN VDB-Marketplace
www.progun.de
VDB
www.vdb-waffen.de



Immer bestens informiert mit dem JÄGER-Newsletter
Einfach scannen oder unter
www.jaegermagazin.de/newsletter

Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen Beer, Fürstenstraße 6, 87439 Kempten/Allgäu
Telefon 0831/52274-0, Fax 0831/52274-30
e-mail: **info@waffen-beer.de**
Ein Auszug aus unserem reichhaltigen Gebrauchtwaffenangebot aller aktuellen Gebrauchtwaffen mit Fotos unter **www.waffen-beer.de**
Über 500 Gebrauchtwaffen am Lager
Wir senden Ihnen jede Waffe auch unverbindlich zur Ansicht zu!
Bitte beachten Sie unsere Erwerbsinformationen!

Bergstutzen

Blaser B 750/88
7x75 RSE vom Hofe .222 Rem.
Systemkasten graviert, links Rehwild, rechts Fuchs mit aufsteigender Ente, Pistolengriffkäppchen mit Gamswild. Handspannung, Rückstecher im vorderen Abzug. Hinterschaft mit ventilierter Gummischaftkappe, leichtem Schweinsrücken und Bayerischer Backe mit Doppelfalz, Kaisergriff, Schaftlänge 37 cm, Lauflänge 60 cm. Montiert mit Zeiss 6x42 Absehen 4.
398080 1.998,– €

Heym BS 26
8x57 JRS .223 Rem.
Wunderschöner Bergstutzen Heym Mod. 26 BSV, Lauflänge 58 cm, Fluchtvisier, mit Aufkippmontage für Swarovski SR Schiene.
411491 3.498,– €

Blaser B 95 Luxus
.300 Win/.222 Rem.
System graviert mit engl. Laub, Schaft mit bayer. Backe HKl.
4 mit Schaftmagazin. 354754 4.500,– €

Blaser ES 750 Luxus
.270 Win/.22 Hornet
mit Schuppenfischhaut mit engl. Laub umrahmt, Schaftmagazin mit Arabeskengravur, montiert mit Zeiss Diavari VM 3-12x56 LA 40 SEM. 358764 4.950,– €

Krieghoff Teck
9,3x74 R 6,5x57 R
mit eingebautem K&S E-Lauf 6,5x57R, montiert mit Swarovski Habicht 2,2-9x42 LA 4, Suhler Einhakmontage, Schaft mit bayr. Backe, Doppelfalz und Kaisergriff, neuwertiger Zustand.
407800 4.950,– €

Ferlacher Koschat Luxus
7x65 R/.223 Rem.
mit langen Seitenplatten, links treibender Hirsch, rechts treibender Bock, mit Weinlaub umrahmt, Schaft mit bayer. Backe, Schuppenfischhaut, Schaftmagazin engl. Laub graviert, Laufverstellung, montiert mit Swarovski Habicht 3-12x56 LA 44 EAW Schwenkmontage.
404904 5.900,– €

Heym Mod. 55
9,3x74R E-Lauf 8x57 IRS
im oberen Schroftlauf mündungslang eingebaut, Zeiss 3-12x56 ZM LA 80 SEM, Stecher in beiden Abzügen. 293575 6.400,– €

Ferlacher Fanzoj Ferlach
.300 Win. Mgn./5,6x50 R Mgn.
mit langen Seitenplatten mit feinen englischen Arabesken, beide Abzüge mit Rückstecher, Linksschaft aus Wurzelmaserholz, bayer. Backe mit Doppelfalz, Schuppenfischhaut, montiert mit Zeiss Victory VM 2,5-10x50 LA 0 SEM, lange Scheibe, eingeschossen mit RWS DK und SUB 3,24 gr.
336563 8.900,– €

Blaser B 95 Luxus
9,3x74 R 6,5x55 Schwed
rechts Sau/links Rotwild, Schaft aus HKL. 9-10, Schaftmagazin voll mit Eichenlaub voll graviert, Metallabzugsbügel graviert, evtl. auch andere Kaliberkombination möglich. 391755 9.500,– €



Ferlacher Orasche Ferlach

6,5x57 R .22 Hornet
Herausnehmbare H&H Seitenschlosse, erhaben graviert mit Gams und Rehwild, mit Eichenlaub verziert, Schaft mit bayer. Backe und Doppelfalz, Vorderschaft zweigeteilt mit Schuppenfischhaut, Kaisergriff und Hornabzugsbügel, durchbrochener Verschlusshebel, Eichenlaub, montiert mit Zeiss 1,5-6x42 A 8 SEM.
312300 **11.500,– €**

Bockbüchsflinten

Blaser 700/88
12/70 6,5x57 R
montiert mit Swarvoski 8x56 Absehen 4, Handspannung, Bayerische Backe, Gummikappe.
415455 1.198,– €

Ferlacher Ferlach Sodia
16/70 6,5x57 R
348862 1.198,– €

Ferlacher BBF
7x55 R 16/70
mit graviertem Kasten Rehbock, Hirsch, montiert mit Zeiss Diatal Z 6x42 Absehen 4 mit Suhler Einhackmontage, Schaftlänge 35,5 cm mit deutscher Backe, Lauflänge 60 cm.
410876 1.198,– €

Suhler Merkel Mod. 211 E
16/70 7x57 R
382374 1.200,– €

Heym 22 S2
6,5x55 SE 12/70,222 Rem.
Leichte und führige Bockbüchsflinte mit freiliegendem Kugellauf und Handspannung, Stecher im vorderen Abzug, Bayerische Backe, ventilierte Gummikappe, montiert mit Swarovski Habicht 8x50 Absehen 4, Einstecklauf.
414201 1.498,– €

www.waffen-beer.de

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte



Sodia Luxus

16/70 6,5x57 R
Lange Seitenplatten mit Arabeskengravur, Schaft mit Bayerischer Backe Holzkl. 5, montiert mit Kahels 6x42 A 4 SEM, E-Lauf. Krieghoff .22 Mgn.
414005 **1.698,– €**

Krieghoff Teck Thermostabil
.22 Hornet 12/70
Schaft mit Schweinsrücken und Deutscher Backe, Arabeskengravur, Zeiss 1,5-6x42 Absehen 1, Französischen Stecher.
414200 1.798,– €

Merkel Mod. 210
12/7 7x65 R
Zf Nickel 8x56 Abs.1 mit SEM, Buntgehärteter Kasten, Schaft mit deutscher Backe. 329373 1.800,– €

Merkel Mod. 201
12/70 7x65 R
Stecher im vorderen Abzug, Hinterschaft mit deutscher Backe und ventilierter Gummischaftkappe, montiert mit Zeiss Diatal 6x42 Abs. 4 über Einhakmontage. Basküle mit Tierstückgravur, Links Rotwild, rechts Enten. Guter Zustand. 394104 1.998,– €

www.waffen-beer.de

Merkel Mod. 211
16/70 7x65 R
mit BDFl, Wechsellauf 12/70.
385758 2.200,– €

Ferlacher Sodia
16/70 5,6x52 R
mit Jagdgravur links Hirsch, rechts Fasan, Schaftlänge 36,5 cm, montiert mit Zeiss Diatal-ZM 6x42 T* Absehen 4 auf SEM, Kugellauf mit Stecher. Ursprungskaliber 7x65 R geändert auf 5,6x52 R.
321795 2.480,– €



Krieghoff Ulm

16/70 6,5x57 R inkl. BDF Wechsellauf
Alu-Basküle mit herausnehmbaren Seitenschlossen, Arabeskengravur, Stecher im vorderen Abzug, Lauflänge 63 cm, Schaftlänge 36 cm, montiert mit Hensold Diavari-D 1,5-6x36.
387867 **2.950,– €**

Ferlacher Koschat Luxus
7x65 R
mit E-Lauf .22 Hornet, montiert mit Zeiss 1,5-6x36 A 4 Suhler Einhakmontage, System graviert mit Rotwild/Rehwild, Schaft aus dunklem Maserholz, bayr Backe mit Doppelfalz, Kaisergriff, Schuppenfischhaut.
404867 3.250,– €

Krieghoff Ulm
7x65 R 16/70
Systemkasten voll graviert, links Rehwild, rechts Fasan. Alles umrahmt von Eichenlaub. Schaftmagazin montiert mit einem Hensoldt Diavari-D 1,5-6x 36, Absehen 11 montiert mit Suhler Einhakmontage.
406612 3.450,– €

Blaser BBF 95
12/76 5,6x50R Mag.
413589 3.500,– €

Krieghoff Ulm
16/70 7x65 R
herausnehmbare Seitenschlosse, graviert mit engl. Arabesken, vergoldete Schlösser,montiert mit Hensoldt 4x32 Abs.1, SEM, Bockflinten WL. Kal.16/70, Schaft mit Schuppenfischhaut und Verschneidung im Alukoffer.
347283 3.600,– €

Merkel 211 E
20/76 .243 Win.
mit Zeiss Diavari C 3-9x36 Abs. Plex, Schwenkmontage, neuwertiger Zustand.
315501 4.500,– €

Krieghoff Ulm Seitenschloss
16/70 7x65 R
mit Seitenschlossen, Kasten voll graviert mit engl. Arabesken, montiert mit Zeiss V 2,5-10x50 LA 40 SEM.
408919 4.900,– €

Merkel 213
12/70 .30-06
mit oben liegendem Kugellauf, Holland & Holland Seitenschloss herausnehmbar, graviert mit Tierstücken und Distelgravur umrahmt, montiert mit Doctor 1,5-6x42 A 4 SEM.
288594 4.950,– €

Kipplaufbüchsen

Blaser K77 UL Allwetter
30 R Blaser
Stainless Steel Variante mit Ultraleicht Laufkontur incl. Schwenkmontage für Swarovski, Schönes Schaftholz ohne Backe mit 37 cm Schaftlänge, Lauflänge 60 cm, MagnaPort, Systemkasten Luxus mit Gamswild/Rotwild Gravur.
413545 2.398,– €

Merkel K3 Mod. schwarzer Kasten
.308 Win.
405220 3.600,– €

Sauer & Sohn Luxus Achtkant
.270 Win.
Komplett überarbeitete Sauer Kipplaufbüchse, neuer Achtkantlauf mit 68 cm Lauflänge nach vorne zur Mündung verjüngend. Vorderschaft im Halbbiberschwanz Stil, Hinterschaft mit steilem Pistolengriff, leichtem Schweinsrücken, großer Gummikappe 36,5 cm Schaftlänge, Schaftmagazin. Montiert mit Zeiss Varipoint 3-12x56 Leuchtabsehen 56, Deutscher Stecher.
412751 5.900,– €

Sodia Boxlock mit Zeiss mit LA
6,5x65 R
Ferlacher Kipplaufbüchse von Franz Sodia, Boxlock System mit Deutschem Stecher, Sicherung auf dem Kolbenhals, schöne Arabeskengravur mit Rosen, angedeuteter Pfeifenkopfpistolengriff, Krawatte, ohne Backe. Montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 mit Leuchtabsehen 40.
412731 7.500,– €

Sajovec Waffen Stutzen Handspannung

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

.308 Win. Mag.
Eleganter Kipplaufstutzen mit Achtkantlauf und MagnaPort. 64 cm Lauflänge, Direktabzug und Handspannung. Gerader Schaftrücken mit Bayerischer Backe mit Doppelfalz, Schaftmagazin und großer Gummikappe. 36cm Schaftlänge, montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 mit Leuchtabsehen 80. Schöne gleichmäßige Arabeskengravur am System, Abzugsbügel, Vorderschaftschnäpper, Schaftmagazin und Laufwurzel.
412727 7.980,– €

Sajovec Waffen Exclusiv
6,5x68 R
Leichte, elegante Kipplaufbüchse aus der Meisterwerkstatt von Sajovec. Achtkantlauf mit 65cm Lauflänge und Magnaport, 36cm Schaftlänge mit großer Gummikappe, Bayrische Backe mit Doppelfalz, steiler Pistolengriff, Deutscher Stecher, Arabesken-gravur mit Laufwurzelgravur, Baskülboden mit Mouflon, leichte Verschneidung an der Fischhaut. montiert mit Zeiss 3-12x56 mit Leuchtabsehen 80. 412752 8.900,– €

Bühag August Schuler Stutzen
.30-06
Wunderschöner Kipplaufstutzen mit Seitenschloss. System und Lauf Bühag Suhl, zweigeteilter Vorder-schaft mit Büffelhornabschluss, Achtkantlauf, Hornabzugsbügel, Deutscher Stecher, Hinterschaft mit geradem Schaftrücken, Deutscher Backe und graviertem Schaftmagazin. Je drei Tierstücke pro Seite - links Hirsch mit zwei Alttieren, rechte Seite Rehbock mit zwei Schmalrehen, Baskülboden Auerhahn, Füllung Eichenlaub incl. Laufwurzelgravur. Montiert ist ein Zeiss Varipoint 2,5-10x50 mit Leuchtabsehen 56, 65 cm Lauflänge, 36,5cm Schaftlänge mit dünner Gummikappe.
412721 14.900,– €

www.waffen-beer.de

Ferlacher Hopfenbüchse
7x65 R
Elegante Kipplaufbüchse von Juch-Grund Ferlach mit 8-kant Lauf. Gravur links 2 kämpfende Sauen, rechts treibender Bock, Bodenplatte schnürender Fuchs, alles mit Hopfenlaub umrahmt von Graveur H. Doesel, Wurzelmaserschaft mit bayer. Backe und Doppelfalz, montiert mit Zeiss 1,5-6x42 A 11 SEM.
401932 19.800,– €

Drillinge

Sauer & Sohn 3000 Standard
16/70 6,5x57 R
Zfr. 1,5-6x36 Abs. 1.
267346 1.500,– €

Sauer & Sohn 3000
16/70 7x57 R
montiert mit Nickel 6-9x52 Abs. 1, Deutsche Backe, gerader Schaftrücken, Deutsche Backe, Schaftmagazin, Lauflänge 60 cm, 36,5 cm Schaftlänge.
414080 2.600,– €

Sauer & Sohn 3000
12/70 .243 Win.
montiert mit Zfr. S&B 8x56 Abs. 1 , SEM, Handspanner, Basküle graviert mit Arabesken, Lauflänge 63, Schaftlänge 36 mit ventilierter Schaftkappe, deutsche Backe und Stecher im vorderen Abzug. Gesammtzustand 1-2.
210223 2.800,– €



Suhler Luxus

16/70 7x57 R
Graviert links Rotwild, rechts Rehwild, deutscher Schaft mit Schaftmagazin, deutscher Backe mit Kaisergriff, montiert mit Zeiss VM 2,5-10x550 LA 44 Schwenkmontage.
413417 **2.700,– €**

Suhler Mod. 30
7x65 R 12/70
mit E-Lauf .22 Hornet mündungslang, montiert mit Zeiss Diavari Z 2,5-10x52 A 4 SEM.
410177 2.998,– €

Krieghoff Trumpf
16/70-6,5x57 R
montiert mit Zielfernrohr Schmidt & Bender 2,5-10x56 Abs.1, Suhler Einhakmontage. Duralbasküle mit Arabesken graviert, Lauflänge 63, Schaftlänge 38 mit deutscher Backe und leichtem Schweinrücken.
310131 3.450,– €



Krieghoff Trumpf

12/70-7x64
Montiert mit Zeiss 2,5-10x52 Abs.1, SEM Krieghoff EL Kal. .22 Mag. 44 cm, Schaftkappenmagazin für EL und Patronen. Duralbasküle graviert, Lauflänge 62, Schaftlänge 36 mit deutscher Backe. Guter Zustand.
286718 **4.100,– €**

Krieghoff Trumpf Primus Dural
7x57 R 16/70
lange Seitenplatten graviert rechts Rehwild, links Rotwild umrahmt mit engl. Laub, Schaft mit Wurzelholz, deutsche Backe, rote Schaftkappe, montiert mit Zeiss Diavari 2,5-10x50 LA 40.
408528 4.498,– €

Suhler Mod. 35
16/70 8x57JRS 5,6x52 R
buntgehärteter Kasten, montiert mit Zeiss Diavari VM 3-12x56 LA 40, Schwenkmontage, mündungslanger E-Lauf 5,6x52 R.
405302 4.500,– €

Sauer & Sohn 3000 Jubiläum Lux
7x65 R 16/70
Wunderschöner Sauer&Sohn 3000 Jubiläumsmodell Nr.10/30, Lauflänge 63,5cm, mit Einstecklauf VVV Kaliber .22 Hornet, montiert mit Swarovski Habicht 2,5-10x42 Abs.
415744 4.889,– €

Blaser D99 Dup Luxus
20/76 .308 Win .308 Win.
Schaft mit bayerischer Backe, Handspanner.
415744 8.500,– €

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0



Heym Mod. 33 Luxus

16/70 6,5x57 R
Seitenschlosse, Basküle graviert links mit Rehwild, rechts mit Rotwild, Umrahmt mit neuenglischen Arabesken. Unterseite mit fliegender Ente. Montagering und Pistolengriffkäppchen im gleichen Montiv graviert. Schaft mit schöner Akanthuslaub Verschneidung, Schweinrücken mit deutscher Backe, Schaftlänge 36,5 cm. Montiert mit ZeissDiavari VM 2,5-10x50T*, Suhlereinhakmontage.
403924 **8.900,– €**

Bockdoppelflinten

Merkel 201 E
12/70
Lauflänge 71 cm, Schaftlänge 36,5 cm. 336320 1.498,– €

Fabrique-Nationale B 25 B 1
12/70
387280 1.598,– €

Rottweil Paragon
12/70 1/4 + 3/4 Choke
Abzugsbügel gebrochen! Schaftlänge 34,5 cm,
Lauflänge 70 cm. 354141 1.698,– €

Beretta 687 EL
12/76
413418 1.980,– €



Rottweil Mod. 72

12/70
Trap Montreal, inklusive Wechsellaufbündel Mod. Skeet Olympia. Schaftlänge 35,5 cm, Basküle voll graviert mit englischen Arabesken und feinen Goldeinlagen, durchbrochener Öffnungshebel, herausnehmbare Abzugseinheit, Lauflänge Trap: 76 cm, Lauflänge Skeet: 68 cm.
343108 **1.980,– €**

Beretta 686 Silver Pigion
12/76
408091 2.000,– €



Fabrique-Nationale Jagd B 1

12/70
Lauflänge 70 cm, Schaftlänge 35 cm, Schienebreite 5 mm, Choke 1/1 & 1/2.
317266 **2.498,– €**

Blaser F16
12/76
408076 2.500,– €

Browning Mod. B 25 G1
12/70 *Skeet
Lauflänge 70 cm, Schaftlänge 36 cm, Schienenbreite 12 mm,
Choke 3/4 & 1/4. 286032 2.950,– €

Caprinus Flinten Schweden
12/70
Sportliche Flinte mit extrem niedriger Basküle, 76 cm Lauflänge, freiliegend, ventilierte Schiene mit 10 mm Breite, Wechselchoke, 36,5 cm Schaftlänge mit Holzabschlusskappe. Sehr schönes Schaftholz.
412689 3.500,– €

Caprinus Flinten Schweden Stainless Sport
12/70
Caprinus Stainless Steel Variante mit hoher Schiene, Leuchtkorn und Wechselchoke, 71 cm Lauflänge, 36 cm Schaftlänge, schönes Schaftholz, Einabzug, Umschaltung im Abzugsbügel, Läufe freiliegend, Schiene ventiliert.
412740 3.500,– €

Caprinus Flinten Schweden Caprinius
12/70
Gebrauchte Bockdoppelflinte von Caprinius incl. Koffer, schönes Schaftholz, sehr niedrige Basküle. 323712 3.950,– €

Krieghoff K32 mit Wechsellauf 12/76
12/70
mit geporteten 71 cm Läufen IM/IC, Ornamentikgravur, Wechsellauf 78cm in 12/76 mit Stahlschrotbeschuss und Wechselchokes. 37cm Schaftlänge ohne Gummikappe.
412704 5.500,– €

Perazzi MX 8 SC 3
12/70
Rosenbouquetgravur, Wurzelmaserschaft mit verstellbarem Schaftrücken, ventilierte Lauf und Inneschiene, Halb-und Vollchoke, E-Abzug.
412704 5.500,– €

www.waffen-beer.de

Repetierer

Krico Luxus
9,3x62
montiert mit Schmidt & Bender 8x56 A 1 und Drückjagd Zfr. 1-4x20 A 1 EAW Schwenkmontage.
403483 1.398,– €

Zastava Mod. 98
7x64
montiert mit neuem Leupold VX-R 3-9x50 mit Leuchtabsehen und Absehenschnellverstellung, EAW-Schwenkmontage, Kombiabzug, Deutsche Backe, Gummikappe, Schaftlänge 37,5 cm, Lauflänge 52 cm, Abzug vergoldet.
414049 1.498,– €

Unique Alpine JPR 1 Kodiak Scout
.308 Win.
Führige und praktische Repetierbüchse, Lauflänge 42 cm, MG 5/8x24 mit Mündunsgbremse ATec.
415749 1.698,– €

Steyr SSG Mod-L Varmint
.308 Win.
montiert mit Zfr. Schmidt&Bender 2,5-10x56 A 4 Orginal Steyr Schwenkmontage.
416026 1.800,– €

Mauser 98
.458 Win.
Klassischer Safarirepetierer mit DWM System, montiert mit Zeiss 2,5-10x52 Abs. 4 mit Schwenkmontage und

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

30 mm Ringen. Direktabzug, gerader Schaftrücken,
Deutsche Backe, rote Gummischaftkappe, 3 7cm Schaftlänge,
65 cm Lauflänge, 20mm Laufdurchmesser, Außenliegende
Magazinsperre, Magazindeckel und Rückstoßstollen graviert.
407682 1.980,– €



Steyr Mod. M

.270 Win.
Schaft mir deutscher Backe, ventilierte Schaftkappe, Riemenbügel, Schaftlänge 37,5 cm, Lauf mit Kimme und Korn, 60 cm Lauflänge, original Steyr-Schwenkmontage, Zielfernrohr Kahles Helia S 8x56 A.
386868 **1.980,– €**

Sauer & Sohn Mod. 200
7mm Rem.Mag.
montiert mit Zeiss Diavari-Z 2,5-1x52 T* Absehen 4, inkl. Austauschlauf im Kaliber 8x68S. Hinterschaft ohne Backe, mit ventilierter Gummischaftkappe, Rückstecher.
414077 2.000,– €

Steyr Mannlicher Achtkant
.270 Win.
Komplett montiert mit Zeiss 3-12x56 Absehen 1, dünn zulaufender Achtkantlauf mit ausgesuchter Schussleistung, Lauflänge 66 cm, MonteCarlo Schaft mit roter Schaftkappe und Schaftmagazin, Bayrische Backe mit Doppelfalz, Schaftlänge 365 mm, Vorderschaftabschluss Tropfnase.
412737 2.450,– €

Heym SR30 Allround
8x57JS
montiert mit Steiner Ranger 3-12x56 mit Leuchtabsehen auf Schwenkmontage, keine Backe, Gummikappe, Direktabzug, Handspannung, Lauf mit Mündungsgewinde , 50 cm Lauflänge, 36,5 cm Schaftlänge.
415436 2.498,– €

Steyr CLII SX 51cm
.308 Win.
mit Mündungsgewinde M15x1 inkl. ZF Minox ZX5 3-15x56.
412579 2.590,– €

Steyr S Achtkant
.300 Win. Mag.
montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 mit Leuchtabsehen 80, 65 cm langer Achtkantlauf mit Magnaport, Handschäftung mit schönem Holz, hoher Schaftrücken, auf das Zielfernrohr abgestimmt. Schaftmagazin vorhanden, Schaftlänge 36,5 cm.
412690 2.650,– €

Steyr Luxus
.300 Win. Mag.
mit Linksschaft, Rückstecher, ventilierte Schaftkappe montiert mit Art. 336021 Zeiss Diavari VM 3-12x56 Abs. 80 auf original Steyr Schwenkmontage.
348453 2.798,– €

Blaser R8 Prof. Success
.30-06 Spring
Semiweight Lauf LL 58 cm mit Mündungsgewinde und A-Lock Adapter.
404176 3.200,– €

www.waffen-beer.de



Steyr Mannlich Schönauer

8x57 IS Mauser
Montiert mit Zeiss Varipoint Leuchtabsehen 56, Stutzenschäftung (MC - MonteCarlo) Bayerische Backe mit Doppelfalz, unverbaute Systemhülse, Deutscher Stecher, Schaftlänge 37 cm, Lauflänge 50 cm, neuer Lauf 2003.
412720 **3.200,– €**

Blaser R 93 Timber
.270 Win.
Kunststoffschaft, montiert mit Zeiss VM 3-12x56 LA 40 Sattelmontage.
412718 3.250,– €

Anschütz 1782 D G 15x1 Lochschaft
7x64
montiert mit Leica Amplus 6 2,5-15x56 i Aufschubmontage neuwertig. mit Sauer Dämpfer Titanium Pro # 415734 Nr. 14293.
415733 3.950,– €

Mauser Gewehr 98 1917 Spandau Stutzen
7x64
montiert mit Zeiss 3.12x56 Varipoint Leuchtabsehen 56, hervorragender Schlossgang, Dakotasicherung, Direktabzug, zweigeteilter Stutzenschaft, schönes Wurzelmaserschaftholz, Bayerische Backe mit Doppelfalz, 36cm Schaftlänge, Randstichgravur in Silber eingelegt, 55cm Lauflänge, Systemhülse unverbaut.
412713 4.500,– €



Blaser R93 Luxus

.375 H&H
Inklusive Wechsellauf .300 Weath. Magnum # 414084, Gravierte Seitenplatten links Elch und Bär, rechts Muffelwild, beide Läufe montiert mit Zeiss Diavari VM 3-12x56 T* Absehen 44 Leuchtkreuz, Sattelmontage. Im Blaser Koffer C.
414083 **5.900,– €**

Weitere Angebote finden Sie in unserem Onlineshop.

Wir bauen für alle
Blaser - Modelle
den bewährten Beer-Rückstecher
z.B.

R8	**360,– €**
R93	**320,– €**
B95	**350,– €**
K95	**340,– €**

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.waffen-beer.de
oder e-mail an: jagd@waffen-beer.de
Alle Angaben ohne Gewähr! Zwischenverkauf vorbehalten.

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

VORSCHAU
Januar 2024

Im nächsten JÄGER

ERHÄLTLICH AB **19. DEZEMBER**



Foto: Adobe Stock/Frank Fichtmüller

Jagdgebiet gekrönter Häupter

Zwischen Bodden und Ostsee liegt ein Fleckchen Erde, das seit jeher für Rotwild von herausragender Stärke bekannt ist und Jäger aus ganz Europa in seinen Bann zieht. Gert von Harling berichtet über den Darß und seine Geschichte.

WEITERE THEMEN:

Fuchsranz
Klare Frostnächte, heiseres Bellen und keckernde Luntenträger. Die Bälge sind reif. Es ist Zeit für die reizvolle Winterjagd auf den Fuchs.

Zeitlose Technik
Wir stellen traditionsreiches Büchsenmacherhandwerk vor und besuchen die Geburtsstätte vieler deutscher Waffenhersteller – Suhl.

Wölfe richtig dezimieren
Wie senkt man Wolfsbestände, spricht richtig an und bejagt die grauen Räuber effektiv? Wir haben einige der erfolgreichsten Wolfsjäger Schwedens nach ihren besten Tipps gefragt.

Schwarze Räuber
Kormoranjagd – so funktioniert effektiver Artenschutz gemeinsam mit Anglern und Fischern!

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

PRÄMIENABO



- 12 x JÄGER lesen
- 1 Heft gratis bei Bankeinzug
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 83,40 €

GESCHENKABO



- 12 x JÄGER verschenken
- Geschenkmappe inkl. Gratis-Heft
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Endet automatisch nach Ablauf der Mindestlaufzeit

AB 83,40 €

TESTABO



- 3 x JÄGER testen
- Sie sparen über 34 %
- Inkl. JÄGER Prime - das Filmportal für Jäger
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 13,95 €

www.jaegermagazin.de/angebote

Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistender Unternehmer.
Verantwortliche Stelle: JAHR MEDIA GmbH & Co. KG, Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg, datenschutz@jahr-media.de. Weitere Informationen zum Datenschutz unter: www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung.

Qualität ist unsere Spezialität

Blaser

Blaser R8 Silence
Komplettangebot



inkl. integriertem Schalldämpfer und Zielfernrohr

nur 6.889,- €*
statt 9.127,- €
Art.-Nr. 7990120
* zzgl. montieren und einschießen

Blaser R8 Silence mit Schalldämpfer
Laufmantel mit integriertem Schalldämpfer, schnell und einfach abnehmbar
Laufgesamtlänge 62,5 cm (bei effektiver Lauflänge 42 cm)
Dämpfungsleistung ca. 28 dB (Kal. .308 Win.)
Kaliber: .308. Win., Holzklasse 4

Blaser ZF B2 2-12x50 iC S
Nachtjagdoptimiert. Die neuen Blaser B2 Zielfernrohre wurden von Grund auf für die Verwendung mit Vorsatztechnik konstruiert. Mit einer um bis zu vier Zentimeter geringeren Gesamtlänge sind sie äußerst kompakt. In Kombination mit den einfach zu montierenden, absolut wiederholgenauen Vorsatzmontagen und der entsprechenden Vorsatzoptik werden die Blaser B2 Zielfernrohre zu wahren Nachtjagd-Spezialisten.

Blaser R8 Success Leather



nur 5.799,- €
statt 7.447,- €
Art.-Nr. 7990130

Blaser R8 Success Leather
Die ergonomisch perfekten Blaser Lochschäfte ermöglichen in jeder Situation konstant gutes Treffen. Mit der R8 Success können auch Liebhaber edler Schafthölzer alle Vorteile dieser genialen Schäftung nutzen.

Zweiteiliger Nussbaumholz-Lochschaft
Ebenholz-Vorderschaftabschluss
Gummischaftkappe
Systemkasten in mattschwarzem Finish mit goldfarbenem R8 Schriftzug
Kaliber: .308 Win., Lauflänge: 50 cm
Mündungsgewinde: M15x1
Holzklasse 3, Schaft Cocoa, Abzug goldfarben

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Blaser R8 Ultimate
Komplettangebot



inkl. Leuchtpunktvisier RD20 und Gewehrriemen

nur 5.099,- €*
statt 6.784,- €
Art.-Nr. 7990140
* zzgl. montieren und einschießen

Blaser R8 Ultimate
Ergonomisch optimierter Synthetik-Lochschaft
Schwarzbrauner Schaft mit schwarzen Elastomer-Einlagen
verstellbarer Schaftrücken
Kaliber .308 Win.
Lauflänge 50 cm
Mündungsgewinde: M15x1

Leuchtpunktvisier RD20
Das speziell für Blaser Büchsen entwickelte Leuchtpunktvisier RD20 zeichnet sich durch eine einzigartige Kombination von großem Durchblick und minimaler Sichtfeldabdeckung aus. 36 mm Innendurchmesser bei nur 3,5 mm Abdeckung durch die Gehäusewandung. Kratzfeste Schutzgläser ermöglichen einfaches Abwischen von Staub, Wassertropfen oder Schnee.
Bis zu 50.000 Stunden Batterie-Einsatzdauer.

Gewehrriemen anthrazit
Anthrazitfarbener Neopren®-Gewehrriemen. Mit dem Schnellverschluss lässt er sich unkompliziert anbringen.



Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de

alljagd.de

KEILER-FAMILIE

MADE IN GERMANY

DIE NACHT IN **EINER HAND.**

Klein, kompakt, leistungsstark – mit den Handgeräten der KEILER-Familie sind Sie für jede Anforderung und für jeden Einsatzbereich gerüstet! Vom Allrounder bis zum Spezialisten, Wärmebildoptik der Spitzenklasse von LIEMKE.







KEILER-2

Der Reichweitenstarke für die Feld- und Gebirgsjagd im weitläufigen Revier mit 50 mm Objektivlinse und 15,4 m Sehfeld auf 100 m.
UVP 3.500,– €

Feld & Gebirge 2.500 m



KEILER-1

Der Premium-Allrounder für die Wald- und Feldjagd im Mischrevier mit 35 mm Objektivlinse und 22 m Sehfeld auf 100 m.
UVP 3.200,– €

Wald & Feld 1.750 m

NEU



KEILER-25.1

Der Generalist für die Pirsch- und Ansitzjagd im Wald- und Feldrevier mit 25 mm Objektivlinse und 18,5 m Sehfeld auf 100 m.
UVP 2.400,– €

Wald & Feld 1.250 m

www.liemke.com

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE



LIEMKE

Beachten Sie die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Wärmebildoptiken in Ihrem Land.
BLASER | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2023